

RÈMELENGER CALEPIN

Bulletin communal édité par le collège des bourgmestre et échevins de la Ville de Rumelange



N° 238

Inhaltsverzeichnis ■ Sommaire

Bericht über die Gemeinderatssitzung vom 23. Mai 2025	03
Rapport sur la séance du 23 mai 2025	21
Bericht über die Gemeinderatssitzung vom 11. Juli 2025	27
Rapport sur la séance du 11 juillet 2025	54
Stad Rëmeleng Ville de Rumelange	I
Gemeindeverwaltung – Öffnungszeiten Administration communale – Heures d'ouverture	V

IMPRESSUM

Herausgegeben vom Schöffenrat der Stadt Rümelingen
2, place G.-D. Charlotte ■ L-3710 Rumelange ■ T. +352 56 31 21 – 1 ■ F. +352 56 57 04

Redaktion: Jérôme Vael

Fotos: René Scho / Archives de la commune

Konzeption und Gestaltung: Imprimerie Schlimé S.à r.l. Bertrange



IMPRIMERIE
schlimé



Gemäß Artikel 13 des abgeänderten Gemeindegesetzes vom 13. Dezember 1988, lädt der Schöffenrat die Gemeinderatsmitglieder dazu ein, sich am Freitag, den 23. Mai 2025 um 08h00 Uhr im Sitzungssaal des Stadthauses einzufinden, um über nachfolgende Punkte zu befinden:

TAGESORDNUNG

In öffentlicher Sitzung:

1. Korrespondenz und Informationen:
 - 1.1. Informationen an den Gemeinderat
 - 1.2. STEP – Bericht einer Ausschusssitzung
 - 1.3. SYVICOL – Bericht einer Ausschusssitzung vom 3. März 2025
 - 1.4. SICOSPORT – Berichte mehrerer Ausschusssitzungen
2. Schulwesen:
 - 2.1. Genehmigung der provisorischen Schulorganisation und deren Anhänge für 2025/2026
 - 2.2. Genehmigung der provisorischen Schulorganisation der UGDA für das Schuljahr 2025/2026
3. Vereinbarungen, Verträge und Angebote:
 - 3.1. Genehmigung einer Vereinbarung betreffend das Club Haus an de Sauerwiesen
 - 3.2. Genehmigung der Vereinbarung mit dem Sozialamt für das Jahr 2025
 - 3.3. Genehmigung der Vereinbarung mit dem Jugendhaus Rémeleng
 - 3.4. Genehmigung einer finanziellen Beteiligung betreffend das Jugendhaus Rémeleng
 - 3.5. Genehmigung eines Angebots für Trennwände
4. Gemeindefinanzen:
 - 4.1. Festlegung der Grundsteuer für das Jahr 2026
 - 4.2. Festlegung der Gewerbesteuer für das Jahr 2026
 - 4.3. Genehmigung der Kassenrückstände
5. Bau- und Stadtplanung:
 - 5.1. Genehmigung der Zurückstufung der Staatsstraßen – CR 166 und CR 165A
6. Fragen an den Schöffenrat

In geheimer Sitzung:

7. Grundschule:
 - 7.1. Vorschlag zur Neuzuweisung im Rahmen der 1. Liste der freien Lehrer- und Erzieherstellen für das Schuljahr 2025/2026
 - 7.2. Antrag auf vorzeitige Aufnahme – Zyklus 1 Frühförderung
8. Gemeindepersonal:
 - 8.1. Genehmigung einer endgültigen Ernennung eines Gemeindebeamten
 - 8.2. Genehmigung verschiedener Zulagen

Wegen einem technischen Defekt wurde diese Gemeinderatsitzung mit Hilfe eines anderen Gerätes aufgenommen. Wegen der schlechten Qualität der Aufnahme wurde entschieden diese Aufnahme nicht zu veröffentlichen.

Der Schöffenrat der Stadt Rümelingen bittet um ihr Verständnis.

Conformément à l'article 13 de la loi communale modifiée du 13 décembre 1988, le collège des bourgmestre et échevins invite les conseillers communaux de se réunir dans la salle du conseil communal de l'Hôtel de Ville, vendredi, le 23 mai 2025 à 08h00, afin de délibérer sur les points suivants:

ORDRE DU JOUR

En séance publique

1. Correspondance et informations:
 - 1.1. Informations au conseil communal
 - 1.2. STEP – Rapport d'une séance du comité
 - 1.3. SYVICOL – Rapport d'une séance du comité du 3 mars 2025
 - 1.4. SICOSPORT – Rapports des réunions du comité
2. Enseignement:
 - 2.1. Approbation de l'organisation scolaire provisoire et ses annexes pour 2025/2026
 - 2.2. Approbation de l'organisation scolaire provisoire de l'UGDA pour l'année 2025/2026
3. Conventions, contrats et offres:
 - 3.1. Approbation d'une convention relative au Club Haus an de Sauerwiesen
 - 3.2. Approbation de la convention avec l'office social pour l'année 2025
 - 3.3. Approbation de la convention avec l'asbl Jugendhaus Rémeleng
 - 3.4. Approbation d'une participation financière relative au Jugendhaus Rémeleng
 - 3.5. Approbation d'une offre de panneaux de séparation
4. Finances communales:
 - 4.1. Fixation du taux de l'impôt foncier pour l'année 2026
 - 4.2. Fixation de l'impôt commercial pour l'année 2026
 - 4.3. État des restants
5. Urbanisme:
 - 5.1. Approbation d'un reclassement de la voirie étatique – CR 166 + CR 165A
6. Questions au collège des bourgmestre et échevins:

En séance à huis clos:

7. Enseignement fondamental:
 - 7.1. Proposition de réaffectation dans le cadre de la 1ère liste des postes d'instituteur et d'éducateur vacants concernant l'année scolaire 2025/2026
 - 7.2. Demande d'admission anticipée – Cycle 1 Précoce
8. Personnel communal
 - 8.1. Approbation d'une nomination définitive d'un fonctionnaire communal
 - 8.2. Approbation de différentes indemnités

Suite à un défaut technique, cette séance du conseil communal a été enregistrée à l'aide d'un autre appareil. En raison de la mauvaise qualité il a été décidé de ne pas publier cet enregistrement.

Le collège des bourgmestre et échevins de la Ville de Rumelange vous remercie pour votre compréhension.

Rümelingen, der 16. Mai 2025

Der Schöffenrat,

Der Präsident,
Henri HAINE

der Gemeindesekretär,
Jérôme WINCKEL

Rumelange, le 16 mai 2025

Le collège des bourgmestre et échevins,

Le président,
Henri HAINE

le secrétaire communal,
Jérôme WINCKEL

Gemeinderatssitzung vom Freitag, den 23. Mai 2025

Sitzungsbeginn: 8:00 Uhr

Sitzungsschluss: 10:20 Uhr

Anwesend:

Bürgermeister Henri HAINE (LSAP),
Schöffe Elvedin MUHOVIC (LSAP), Schöffe Jimmy
SKENDEROVIC (LSAP)
Ratsmitglieder: André THEISEN (CSV), Carole MARX (LSAP),
Edmond PEIFFER (KPL), Monique SCHELINSKY (CSV),
Patrick WAGNER (DP), René BREMER (LSAP),
Jessica TINTINGER (LSAP) und Karin SEYWERT (CSV)

Abwesend: /

**** Rat Edmond Peiffer nahm erst um 09h00 an der
Sitzung teil.**

Gemeindesekretär: Jérôme WINCKEL

Urne: René Bremer

In öffentlicher Sitzung:

Um 08h00 Uhr begrüßt **Bürgermeister Henri Haine die**
Gemeinderäte recht herzlich zur öffentlichen Sitzung.

Anschließend wird seitens dem **Schöffen Elvedin Muhovic**
ein Los aus der Urne gezogen, welches dem **Rat René Bremer**
die Ehre erteilt in dieser Sitzung als Erster abzustimmen.

Sodann bittet **Bürgermeister Henri Haine** den Gemeinde-
sekretär Jérôme Winckel, den Bericht über die letzte Sitzung
vom Freitag, den 4. April 2025, vorzutragen.

**** Mit 10 Ja-Stimmen wird der Bericht angenommen.**

PUNKT 1 DER TAGESORDNUNG **Korrespondenz und Informationen:**

- 1.1. Informationen an den Gemeinderat**
- 1.2 Kläranlage – Bericht einer Ausschusssitzung**
- 1.3 Syvicol – Bericht einer Ausschusssitzung vom
3. März 2025**
- 1.4 Sicosport – Berichte der Ausschusssitzungen**

Bürgermeister Henri Haine offenbart dass er nicht wisse wo
Rat Edmond Peiffer sei. Doch er hoffe dass mit ihm alles in Ordnung
sei. Anschliessend hält er die Einladung zum Bürgermeistertag
hoch und meint dass das diesjährige Diskussionsthema nicht sehr

faszinierend sei. Oder zumindest würde er sich nicht besonders für
dieses Thema interessieren, weil er bereits sein ganzes Leben damit
zu tun habe. Doch falls jemand aus dem Gemeinderat am Bürger-
meistertag teil nehmen wolle, solle er Bescheid geben, damit sich
organisiert werden könne um mittags zusammen essen zu gehen.
Der Gemeindesekretär könne diesbezüglich auch noch eine Email
versenden um in Erfahrung zu bringen wer morgens mitfahre.

Rätin Karin Seywert möchte das Datum wissen.

Bürgermeister Henri Haine antwortet dass das Ereignis am
Donnerstag den 5. Juli stattfinde und zwar wie immer im Kasino
in Mondorf. Zu Beginn würde Kaffee angeboten werden. Wegen
der zahlreichen Teilnehmer sei es anfangs ein bisschen hektisch.
Anschliessend würden einige Reden und Vorstellungen gehalten
werden. Dieses Mal handele es sich bei den Themen um Umwelt,
Klimaschutz, Naturpakt usw. Schlussendlich sei dann noch ein
Rede des Innenministers und um 12 Uhr sei dann Schluss. Es
würden auch immer mehr Leute daran teilnehmen. Früher wären es
meistens nur die Bürgermeister gewesen und einige Gemeinderäte.
Doch heutzutage würden auch sehr viele Beamte daran teilnehmen.
Ab und zu würden auch einige Informationsstände aufgestellt wer-
den. Er wolle lediglich wissen wer daran teilnehmen möchte damit
ein gemeinsamer Transport organisiert werden könne und ob man
zusammen zu Mittag esse. Jeder Interessent solle also Bescheid
geben. Der Gemeindesekretär würde noch eine Email versenden.

Rat André Theisen meint dass 12 Uhr eine gute Abschlusszeit sei.

Bürgermeister Henri Haine bestätigt diese Aussage. Er wolle
aber im Vorfeld klar stellen dass sie nicht im Kasino zu Mittag
essen werden.

Dann wolle er daran erinnern dass am Feiertag, also am Donners-
tag, den 29. Mai, eine Etappe der Flèche du Sud in Rümelingen
stattfinde. Darüber sei bereits in einer vorigen Gemeinderatssitzung,
wegen der diesbezüglichen Konvention, gesprochen worden. Er
hoffe dass es ein unfallfreies und schönes Rennen werde und dass
das Wetter mitspiele. Der gesamte Gemeinderat sei, wie immer,
eine Stunde nach Ankunft der Radfahrer, auf den Empfang mit
Dankesrede im Stadthaus eingeladen. Es müsse daran gedacht
werden, dass an dem Tag kein Bus fahre. Durch Rümelingen fahre
nur die Linie 5 und wenn dann der Poteau gesperrt sei, könne sie
nun einmal nicht gefahren werden. Die Autofahrer könnten nur mit
dem Rennen mitfahren. Die Umleitungen würden wie immer auf-
gestellt werden und die Strecke sei eigentlich diegleiche wie letztes
Jahr. Es müsse auch daran gedacht werden dass der Poteau auch
während anderen Etappen gesperrt sei und es deswegen sehr gut
möglich sei dass auch Buslinien ausfallen könnten. Auf jeden Fall
könne sich jeder bei Mobilitéé.lu oder beim TICE informieren.

Des Weiteren solle jeder an die Informationsversammlung über das neue Abfallreglement am 3. Juni denken. Er glaube dass viele Leute anwesend sein werden um Fragen zu stellen. Doch er wolle alle beruhigen, denn sie würden versuchen alle wichtigen Informationen herauszugeben. Auch die Firmen und Gaststätten würden noch einmal angeschrieben werden. Ausserdem würde noch eine weitere, mehr detaillierte, Broschüre herausgegeben werden, damit noch besser verstanden werde was genau passiere. Für die privaten Haushalte seien die Änderungen betreffend die Papier- und Glassammlung, die angepassten Taxen und die Chips an den grauen Mülltonnen, ausschlaggebend. Das sei auch alles genau im Reglement vermerkt. Aus organisatorischen Gründen und Platzmangel sei entschieden worden dass der schwarze beziehungsweise der graue Korpus der Mülltonnen, sowie der Ingenieur es genannt habe, beibehalten werde und mit fabrigen Deckel versehen wird. Hiesige Abteilungen würden sich zusammen setzen um alle offenen Fragen zu sammeln und den Schöffenrat zu informieren damit dann die nötigen Antworten geben zu können. Er hoffe dass sich im Vorfeld auch Gedanken über mögliche Fragen gemacht wurde, vor allem betreffend die Mehrfamilienhäuser. Trotzdem würde das Rad in Rümelingen nicht neu erfunden werden. Hiesiges Reglement ähnele den Abfallreglementen anderer Gemeinden, auch dem der Nachbargemeinde Kayl / Tetingen. Wie bereits erwähnt, würde hier nichts umgesetzt was es anderswo noch nicht gäbe. Ausserdem sei Rümelingen Mitglied im SYCOSAL und die Mitgliedsgemeinden würden aktuell eine neue Ausschreibung hinsichtlich der Müllabfuhr vorbereiten. Ob Lamesch sich weiterhin darum kümmern werde, sei also abzuwarten. Auf jeden Fall würde am 1. Januar ein neuer Dienstleister sich um die Müllabfuhr, für die nächsten Jahre, kümmern.

Dann habe er noch andere Informationen. Der Gemeinderat habe eventuell mitbekommen dass die Ausschreibung für das synthetische Fussballspielfeld in der Zeitung stand. Anfang Juli würde die Ausschreibung geöffnet und bis Ende Juli würde dann das Spielfeld erneuert werden. Der Fussballverein müsse die Trainingszeiten anpassen, beziehungsweise andere Vereine anschreiben um nachzufragen, ob sie dann bei ihnen trainieren können. Wenn jedoch alles gut verlaufe, was er auch hoffe, sollten die Arbeiten für das neue synthetische Fussballfeld Ende Juli abgeschlossen sein.

Hinsichtlich der Strassenarbeiten in der Cité Hierzesprong habe der Gemeinderat bereits letztes Mal einige Informationen erhalten. Die Ausschreibung für den zweiten Teil sei fast abgeschlossen. Es hätten noch einige Änderungen vorgenommen werden müssen. Demnach würde die Ausschreibung demnächst veröffentlicht werden. Es sei geplant dass die Erneuerung des Strassenbelages und der Bürgersteige des zweiten Teils vor der Sommerpause abgeschlossen seien.

Vor kurzem habe SERVIOR zusammen mit ihren Bauunternehmer zu einem Grillfest eingeladen. Er habe daran teilgenommen und sei informiert worden, dass die Bauarbeiten gut voranschreiten würden. Falls es so weiter gehe, würde das neue Altenheim bis Ende 2027 fertiggestellt sein. Das sei sehr positiv denn dann

könnten die Umbauarbeiten des Kanals in der rue J-P Glesener in Angriff genommen werden. Aktuell seien die zuständigen Planungsbüros damit beschäftigt alles vorzubereiten. Vor kurzem sei auch die Konvention mit dem STEP in einer Gemeinderatssitzung angenommen worden. Es würde also alles voranschreiten, manchmal würde es nur etwas dauern.

In den nächsten Wochen würden sie auch zusätzliche Informationen zu einigen Punkten hinsichtlich der Neugestaltung des Stadtkerns sowie des Parkhauses erhalten. Später müsste diesbezüglich dann auch eine Entscheidung getroffen werden.

Des Weiteren sei der Ingenieursvertrag für das Projekt in der rue de la Croix bereits gestimmt worden und momentan würde an einem Vorentwurf gearbeitet werden. In den letzten Jahren sei viel darüber diskutiert worden und es seien viele Analysen des Verkehrsflusses vorgenommen worden. Das alles seien Vorbereitungen gewesen um zu ermitteln ob die Kreuzung mit Ampeln geregelt werden könne. Im Januar seien diesbezüglich auch noch Gespräche mit Ponts&Chaussées geführt worden. Daraufhin sei der Ingenieursvertrag im Gemeinderat gestimmt worden. Im Laufe des Jahres würde ihnen normalerweise einen ausführlichen Vorentwurf vorgelegt werden. Anschliessend würde über das endgültige Projekt abgestimmt, um dann die Ausschreibung vornehmen zu können. Dies sei ein wichtiger Abschluss, vor allem hinsichtlich der Umstufung der Strasse. Auch darüber sei bereits im Gemeinderat gesprochen worden, doch nun müsse auch hier über den schriftlichen Beschluss abgestimmt werden. Dies sei gemeinsam mit der Gemeinde Kayl entschieden worden und letztere hätten bereits darüber abgestimmt. Er würde zu einem späteren Zeitpunkt wieder auf diesen Punkt zu sprechen kommen.

Dann komme er zu einem weiteren Projekt, welches bereits lange dauere und zwar den Skeet Schiessstand. Es habe eine Versammlung mit dem Umweltministerium in Esch/Belval stattgefunden. Der Förster, die Planungsbüros und er selbst hätten daran teilgenommen. Es sei nicht über das Projekt gesprochen worden sondern um die Bodensanierung des alten Schiessgeländes. Denn es habe ein Einstellungsverfahren für den alten Skeet Schiessstand eingereicht werden müssen, damit der neue Skeet Schiessstand auf dem alten Schiessgelände entstehen könne. Vor kurzem, also an demselben Tag als das Grillfest bei SERVIOR stattfand, sei Herr Aldenkortt vom Planungsbüro Enviro auf der Gemeinde gewesen. Letzterer sei von ihnen und der Umweltverwaltung beauftragt worden sich dieser Analyse anzunehmen. Leider sei es wie so oft in einer Verwaltung, es gäbe keine klaren Normen, sondern es würde sich an fremden Normen orientiert werden. Und je nachdem was alles in Betracht gezogen würde, würden immer weitere Normen entdeckt werden. Herr Aldenkortt habe ihm erklärt, dass sein eigentliches Verfahren vom Umweltministerium angenommen worden war, doch er müsse jetzt Anpassungen vornehmen weil noch kanadische Normen zu berücksichtigen seien. Zu diesem Zwecke müssten nun neue Analysen in Form von zahlreichen manuellen Bodenbohrungen vorgenommen werden, um herauszufinden wo die Bleikugeln von früher liegen. Dies sei jedoch nicht so

einfach. Jeder der das Gelände kenne, wisse dass in diesem Hang mittlerweile sehr viele Bäume und Hecken gewachsen seien. Es sei auch versucht worden der Umweltverwaltung das zu erklären, denn sogar die Experten seien der Meinung dass es nicht sicher sei ob überhaupt etwas gefunden werden könne. Was die Schlussfolgerung der Analyse sei, könne er wirklich nicht sagen, doch er hoffe dass nicht der ganze Wald abgeholzt werden müsse um diese Kugeln zu entsorgen. Das sei der aktuelle Stand der Dinge. Ausserdem liege das Gelände teils auf dem Grundstück der Gemeinde, von Arcelor und den Franzosen. Wobei er davon ausgehe dass es die Franzosen nicht wirklich interessiere. Diese Bohrungen müssten mit der Hand ausgeführt werden weil es nicht möglich sei mit einer Maschine in dieses Gelände vorzudringen. Deswegen müssten sie aber nur 30 Zentimeter tief in den Boden bohren. Hinzu komme noch, dass diese Arbeiten, wegen des Natur- und Tierschutzes, nicht bis in den Herbst ausgeführt werden dürfen. Er hoffe dass dieser Gemeinderat die Skeet Anlage noch miterleben werde.

Er wisse nicht was er dem Gemeinderat sonst noch mitteilen könne. Später, wenn über die Umstufung der Strassen gesprochen werde, werde er noch einige Erklärungen dazu abgeben. Sie seien aber auch dabei die ersten kleinen Projekte im Zusammenhang mit der Neugestaltung des Stadtkernes zu begutachten. Es sei ja auch über die Wiese hinter der Gemeinde gesprochen worden um dort vielleicht einen neuen Spielplatz anzulegen. Deswegen sei entschieden worden die Umgebung

um das Stadthaus herum anders zu gestalten. Diesbezüglich sei ja auch ein Betrag im Gemeinderat gestimmt worden, um alles anlaufen zu lassen, so dass demnächst konkrete Vorschläge gemacht werden könnten. Er hoffe dass er nichts vergessen habe und wiederholt dass die alle Gemeinderäte, am 3.Juni an der Informationsversammlung, am 5. Juli am Bürgermeistertag, sowie an der Flèche du Sud teilnehmen könnten. Anschliessend gehe er dann zu den Berichten der interkommunalen Syndikate über und wolle wissen ob jemand Fragen dazu habe.

Rat André Theisen erhält das Wort und liest aus dem Bericht des STEP hervor: [...] Etat actuel des projets d'agrandissement et d'extension de la station d'épuration [...]. Das Projekt sei ihnen vom Direktor, Herrn Detaille, vorgestellt und erklärt worden. Doch er wolle wissen wann genau das anlaufe, weil es schliesslich eine Auswirkung auf den Gemeindehaushalt haben werde.

Bürgermeister Henri Haine legt dar, dass er dazu bereits einige Erklärungen während den Verhandlungen zum kommunalen Budget gegeben habe. Der STEP habe bereits über mehrere Jahre, mit Hilfe des Fonds de renouvellement und Fonds d'amortissement Geld gesammelt, wenn er es so nennen dürfe. Dies um zu verhindern dass die gesamten Ausgaben von den Mitgliedsgemeinden kurzfristig getragen werden müssen. Wann die Arbeiten aber tatsächlich anlaufen, wisse er auch nicht, weil es sich um eine sehr langwierige Prozedur handele. Als erstes



sei letztes Jahr eine grosse Jury aus Mitgliedern der Umweltverwaltung, des Wasserwirtschaftsamtes sowie Vertretern des Umweltministeriums zusammengesetzt worden, um festzulegen wer sich den Vorbereitungen annehme. Damals seien die Unkosten der Studien allein bereits auf 12 Millionen Euro geschätzt worden, so dass jetzt schon gewusst sei, wie teuer das Projekt werde. Dann, vor ungefähr 2 oder 3 Wochen sei eine weitere Jury zusammen gekommen um den Manager des Projektes, wie das so schön auf Englisch genannt werde, zu bestimmen. Dabei handele es sich um einen speziellen Vorstand. Nur zwei Bewerbungen seien abgegeben worden und aktuell sei noch keine endgültige Entscheidung getroffen worden. Diesbezüglich würden Delegationen gebildet werden und die Abstimmung für diesen Projektleiter beruhe auf einem Punktesystem. Erst danach würde alles vorbereitet werden um die definitive Phase anlaufen zu lassen.

Rat André Theisen schlussfolgert, dass das also noch eine Weile dauern werde.

Bürgermeister Henri Haine bestätigt diese Aussage und erläutert das der aktuelle finanzielle Beitrag nicht grösser werde, dennoch würde er in den kommenden Jahren nach und nach ansteigen. Bis jetzt habe der STEP bereits die Hälfte der bisher genannten Summe über die Fonds gesammelt. Deswegen würden die zukünftigen Beiträge schlussendlich weniger Impact auf die Finanzen der jeweiligen Gemeinden haben. Das sei auch zu begrüssen. Dadurch dass das Projekt sich über mehrere Jahre erstrecke und das Wasserwirtschaftsamtsamt sowie auch das Ministerium die finanziellen Beihilfen in Raten auszahle, bedeute das regelmässige Einnahmen für die Gemeinden. Bis jetzt bestehe weiterhin die Hoffnung dass der Staat bis zu 50% mitfinanzieren werde.

Rat André Theisen geht anschliessend zum Bericht des SICOSPORT über und spricht die Neugestaltung der Schlackenhalde an. Er wisse dass letztere als erstes umklassiert werden müsse. Im Bericht sei vermerkt dass in der Versammlung darüber gesprochen worden sei, was genau auf diesem Gelände errichtet werde. Eben gerade weil die Leute viel reden würden, würde er es begrüssen wenn der Gemeinderat informiert werde, was denn nun tatsächlich dort passieren werde.

Bürgermeister Henri Haine versteht die Aussagen des Rates, dennoch sei für die Gemeinde Kayl zu diesem Zeitpunkt nur wichtig in Erfahrung bringen wie gross die jeweiligen Flächen sein werden um den neuen PAP in die Wege zu leiten. Genaue Pläne gäbe es in dem Sinne noch nicht, es reiche aus dass sie das Ausmass jedes einzelnen Projektes kennen würden. Wie bereits im SICOSPORT besprochen, sei eine Sporthalle sowie auch ein Schwimmbad für den Schulsport vorgesehen. Die schulischen Bedürfnisse und die aktuellen Schulsportinfrastrukturen seien auch in Betracht gezogen worden, weswegen sich für ein gemeinsames Schwimmbad für die hiesigen Schulkinder entschieden worden sei. Es habe auch einige Diskussionen mit der Kayler Gemeinde gegeben, welche ja bereits über ein Schwimmbad verfügt, wie sie die beiden Infrastrukturen

nutzen könnten. Demnach welche zusätzlichen Bedürfnisse die Gemeinde Kayl habe, würden die Kosten im SICOSPORT neu aufgeteilt werden. Dann habe er vergessen zu erwähnen dass auch eine Versammlung zwischen den beiden Gemeinden und dem CGDIS stattgefunden habe, weil die Gemeinde Kayl auch eine neue Kaserne für den CIS Kayl / Tétange auf diesem Gelände geplant habe. In einer gemeinsamen Schöffenratssitzung sei dann die Frage gestellt worden ob auch etwas für den CIS Rumelange vorgesehen sei, was ursprünglich nicht der Fall war. Es sei dann doch die Initiative genommen worden mit den Verantwortlichen des CGDIS Rücksprache zu nehmen. Der Zonenchef habe auf der Generalversammlung der Amicale preisgegeben dass doch über ein gemeinsames Projekt, also eine gemeinsame Kaserne für die beiden CIS nachgedacht werde. Auf lange Sicht bringe das dann mit sich dass es im Kayltal dann nur noch ein CIS geben werde, denn er denke nicht dass in einem Gebäude zwei verschiedene CIS ansässig werden sein. Wenn man die Entstehung der grösseren Ortschaften verfolge, stelle man fest dass dort oft ein gemeinsamer CIS entstanden sei. Für das Kayltal sei dies auch wichtig um nicht zwischen Sassenheim, Differdingen, Esch/Alzette und Schiffingen auf der einen Seite und Bettemburg und Düdelingen auf der anderen Seite unterzugehen. Des Weiteren sei es für die beiden CIS auch wichtig in Zukunft weiterhin eine grosse Rolle zu spielen. Vor allem sei dieser Bau nicht ganz unbedeutend damit Rümelingen nicht ins Abseits gestellt werde. Dann habe der STEP in mehreren Unterredungen auch zusätzlichen Bedarf geäussert, damit der bestehende Recyclingpark in Tetingen vergrössert werden könne. In dem Sinne werde der STEP der Gemeinde Kayl demnächst einen Teil des Grundstückes abkaufen. Ausserdem sei auch schon mehrmals über die zukünftigen Zufahrten diskutiert worden. Dann habe die Gemeinde Kayl geäussert einen Teil des Grundstückes für sich zu behalten falls Bedarf entstehe das Gemeindeatelier auszubauen. Dazu gäbe es momentan aber keine genauen Pläne. Sie hätten zwecks Veranschaulichung einfach nur 4 Kästchen mit einer gewissen Fläche aufgezeichnet, weil dies zur Erstellung des PAP benötigt werde. Der erste Schritt nach der Bodensanierung sei dann auch die Prozedur für den neuen PAP. Dies alles würde jedoch etwas dauern und bis dahin könne dort sowieso nichts gebaut werden. Bis dahin würden noch einige Jahre vergehen.

Rat André Theisen bedankt sich und kommt zu einer weiteren Frage. Im Text habe er über eine Studie zwecks Erneuerung der nicht überdachten Tennisplätze in Höhe von 25.000 Euro gelesen. Da sich dort mehr Aussenplätze befinden, möchte er wissen ob alle Plätze erneuert werden oder nur einer.

Schöffe Jimmy Skenderovic antwortet, dass dieser Betrag ausschliesslich vorgesehen sei um den Zustand der Plätze zu untersuchen. Der Verein sei vor einiger Zeit an die Gemeinde herangetreten damit die Beläge erneuert werden. Doch zu dem Zeitpunkt sei nichts im Budget der Gemeinde vorgesehen. Wie bereits erwähnt decke dieser Betrag nur die Studie ab. Hinsichtlich der Erneuerung der Plätze würde mit maximal 100.000 Euro gerechnet werden. Laut den Aussagen des Vereins seien die Aussenplätze in einem sehr schlechten Zustand, zum Teil auch

wegen der schlechten Pflege. Vor mehreren Jahren sei mit dem Tennisverein vereinbart worden dass sie die Plätze instandhalten und im Gegenzug würden sie dann auch die Einnahmen im Falle der Vermietung besagter Plätze erhalten. Persönlich sei er der Meinung dass das keine gute Idee sei, weil die Gemeinde diese Einnahmen nicht für die Sanierung der Plätze erhalte. Diese Diskussion müsse in Zukunft geführt werden. Auf jeden Fall müssten die Aussenplätze erneuert werden, so dass das nötige Geld im Budget für das nächste Jahr vorgesehen werden müsse.

Rat André Theisen meint wenn anderen Personen die Instandhaltung überlassen werde, sei das nicht dasselbe als wenn die Gemeinde sich darum kümmere. Deswegen sei es sinnvoll eine andere Vereinbarung festzuhalten. Schöffe Jimmy Skenderovic wisse was zu machen sei, denn er sei ja aktuell Präsident des SICOSPORT.

Schöffe Jimmy Skenderovic bestätigt, dass diese Diskussion wirklich geführt werden müsse.

Rätin Karin Seywert möchte wissen was genau mit dem Punkt 5 „Réalisation de mesures de sécurité dans le centre d'entraînement Nic Pletschette“, gemeint sei.

Schöffe Jimmy Skenderovic überlegt einen kurzen Moment und fragt ob das im Bericht des SICOSPORT stehe.

Rätin Karin Seywert bejaht die Frage

Schöffe Jimmy Skenderovic meint sich zu erinnern dass es sich dabei um notwendige Stangen handele um die Turngeräte während eines Wettbewerbes sicher zu befestigen.

Rat André Theisen weist daraufhin dass es sich doch lediglich um die Abrechnung handele.

Gemeindesekretär Jérôme Winckel bestätigt die Aussage des Rates.

Schöffe Jimmy Skenderovic wiederholt seine Vermutung und erklärt, dass er sich jedoch nicht mehr genau erinnere.

Rat André Theisen schlussfolgert, dass der Schöffe das nachschauen solle um dann eine Antwort geben zu können.

** Unverständlicher Austausch

Gemeindesekretär Jérôme Winckel hat währenddessen nachgeschaut und erklärt dass es sich bei diesen Sicherheitsmassnahmen um Zylinder und Transponder für das Schliessungssystem sowie die Notbeleuchtung handele.

Rat André Theisen stellt fest, wenn die nötigen Unterlagen beiliegen würden, müsste nicht nachfragt werden.

Bürgermeister Henri Haine widerspricht und meint, dass trotzdem immer wieder Fragen gestellt werden.

Rat André Theisen reagiert, dass das heute bis jetzt nicht der Fall gewesen sei.

Bürgermeister Henri Haine erinnert sich, dass er gestern Morgen an einer Versammlung von mehreren Bürgermeistern teilgenommen habe um die frühere Gemeindeallianz gegen Atomkraft, beziehungsweise gegen das Atomkraftwerk Cattenom, zu reaktivieren. Wenn er sich Recht erinnere sei dies auf Initiative der Gemeinde Roeser zustande gekommen, denn auf französischer Seite würde momentan ein Anhörungsverfahren laufen, zwecks Verlängerung der Nutzung des Atomkraftwerkes um weitere 10 Jahre. Ursprünglich sei die Nutzung jedoch auf 40 Jahre festgelegt worden. Diese Anhörung dauere bis zum 15. Juli und er sei der Meinung, auch wenn es sich heute nur um eine Information handele, dass Rümelingen sich diesem Bündnis wieder anschliessen solle. In einer ersten Phase sei es also gegen die Verlängerung von Cattenom, doch späterhin auch gegen Atomkraft im allgemeinen. In Tihange und Doel in Belgien sei, entgegen der vorigen Entscheidung, aus der Atomenergie aussteigen zu wollen, die Nutzung der uralten Kernwerke doch verlängert worden. In dem Sinne sei also ein Ausstieg aus dem Ausstieg entschieden worden. Das sei sehr dramatisch weil es sich wirklich um uralte Kraftwerke handele. Auch Cattenom sei kein modernes Atomkraftwerk, auch wenn immer eine zehnjährige Inspektion stattfinde. Es würde sogar geredet werden die Nutzung um 20 Jahre zu verlängern. Deswegen sei dieser Aufruf, sich gegen Cattenom aufzubringen, gemacht worden. Diesbezüglich werde auch Kontakt mit dem SYVICOL aufgenommen, auch wenn es sich als schwierig herausstellen werde, eine einheitliche Meinung zu erhalten. Ausserdem werde auch das Energieministerium kontaktiert um die Position der luxemburgischen Regierung zu ermitteln. Und der Vertreter von Greenpeace, Roger Spautz, ein Militant gegen Cattenom, welcher er noch aus Lyzeumzeiten kenne. Letzterer hätte auch einen Juristen eingeschaltet um eine Analyse der Akte vorzunehmen. Das besagte Bündnis sei der Meinung sich als Gemeinden an dieser Prozedur zu beteiligen. Dies habe er dem Gemeinderat mitteilen wollen weil in naher Zukunft wahrscheinlich über eine Prinzipienentscheidung abgestimmt werden müsse.

Rat André Theisen gibt Bürgermeister Henri Haine Recht und unterstreicht, dass die Franzosen jedoch nicht aus der nuklearen Energie aussteigen werden. Eher im Gegenteil, denn sie würden noch weitere Kraftwerke bauen.

Bürgermeister Henri Haine gibt zu verstehen dass die Meinungen sich im Laufe der Zeit, auch zu diesem Thema, immer wieder ändern würden. Ähnlich wie in der Politik, weswegen es immer mehr Rechtsextreme in Europa geben würde. Als Land sei dies aber auch eine Frage der Sicherheit, vor allem wenn die Nutzung dieser alten Werke immer wieder verlängert werde. Er erinnere daran dass bei der letzten zehnjährigen Inspektion sehr schwerwiegende Mängel festgestellt wurden. Und zwar grosse Durchrostungen der Sicherheitsleitungen. Ausserdem kenne niemand den genauen Zustand der Sicherheitsleitungen im Innern des Betons weil keine Inspektion möglich sei. In Tihange oder Doel sei es vor kurzem zu einem Vorfall gekommen wo radio-

aktiver Dampf entwichen sei, was tatsächlich zu einer grossen Katastrophe hätte führen können. Dies solle jedem bewusst sein. Fukushima sei jetzt etwas länger her, und würde gerne vergessen werden. Doch es habe in der normalen Produktion von Atomenergie bereits so viele Vorfälle gegeben, dass man sie nicht einmal mehr alle aufzählen könne. Es werde auch immer wieder versucht diese Vorfälle zu vertuschen. Hinzu komme dann noch die Unwissenheit wo der Atommüll endgültig entsorgt werden könne. Dieses Problem würde dann den zukünftigen Generationen für minimum 30.000 Jahre hinterlassen werden, wobei er sich nicht sicher sei, ob die Menschheit noch so lange existieren werde.

PUNKT 2 DER TAGESORDNUNG Schulwesen:

2.1. Genehmigung der provisorischen Schulorganisation und deren Anhänge für 2025/2026

Bürgermeister Henri Haine geht dann zur provisorischen Schulorganisation über und erläutert, dass sie momentan nur die Informationen von Scolaria hätten. Dennoch sei es ihm wichtig diese Informationen frühzeitig mitzuteilen und darüber abzustimmen. In einer späteren Sitzung würde dann auch noch über die Anhänge gesprochen werden. Wenn er sich Recht erinnere müssten die Dokumente PDS und PEP noch fertiggestellt werden und übergibt das Wort dann an Schöffe Elvedin Muhovic.

Schöffe Elvedin Muhovic bedankt sich beim Bürgermeister und wiederholt, dass der Gemeinderat die Dokumente zur provisorischen Schulorganisation bereits erhalten habe. Über den PEP und PDS würde normalerweise in der nächsten Sitzung abgestimmt werden, weil noch einige Abänderungen vorgenommen werden müssten. Wie jedes Jahr sei ihnen die Liste vorgestellt worden. Bei dieser Gelegenheit wolle er sich auch bei allen Beteiligten bedanken. Und zwar bei der Schulpräsidentin Anne Falkenstein, dem regionalen Schuldirektor sowie seinen Stellvertretern. Aber auch bei allen Mitgliedern der Schulkommission und nicht zu vergessen bei Noesen Yves. Wie jedes Jahr seien einige kleine Veränderungen vorgesehen. Für das Schuljahr 2025/2026 würde ein Posten von 50% hinzukommen. Eine weitere Veränderung sei der Personalwechsel im Cycle 1 und Précoce. Nach mehreren Jahren würden die Lehrerinnen Krawzyk und Marx wieder ins Précoce wechseln und die Lehrerinnen Druart, Oberlinkels und Falkenstein wieder ins Cycle 1. Dies sei hinsichtlich ihres Dienalters auch ihr gutes Recht. Dann habe man im Cycle 4 immer zehn Schulklassen gehabt, doch dieses Mal sei eine Klasse im Cycle 4.1 weniger vorgesehen um diese Ressourcen anderswärtig sinnvoller einsetzen zu können. Es sei auch in der Schulkommission analysiert worden in welchem Cycle eine Klasse entfernt werden könne. In besagtem Cycle seien 64 Kinder vorgesehen. Aufgeteilt auf 5 Klassen sei das ein Durchschnitt von knapp 13 Kindern pro Klasse. Auf 4 Klassen aufgeteilt seien dass ungefähr 16 Kinder pro Klasse, was doch noch ganz ok sei um die Kinder gut zu betreuen. Der Grund dieser Entscheidung sei dass andere Dienste, wie die Empfangsstunden weiterhin gewährleistet werden können. Neu sei

dass das Fach Musik fürs kommende Schuljahr ausschliesslich von Herrn Joel Steffen unterrichtet werde und zwar während 17 Stunden aufgeteilt auf alle Klassen. Somit sei der Wunsch von Joel Steffen in Erfüllung gegangen und man habe mit ihm auch eine Person welche viel Ahnung von der Musik habe und auch dafür lebe.

Für das kommende Schuljahr 2025/2026 seien im Gegensatz zum vorigen Schuljahr nicht mehr 30 Kinder im Précoce vorgesehen, sondern 40, also ein Plus von 10 Kindern. Anfangs sei sich die Frage gestellt worden ob eine dritte Klasse gebildet werden solle. Weil das aber vom Ministerium genehmigt werden müsse, sei entschieden worden bei zwei Klassen zu bleiben.

Im Cycle 1 gäbe es 133 Kinder, aufgeteilt auf 9 Klassen, also ein Durchschnitt von 14,8 Kindern. Im Cycle 2.1 seien es 59 Kinder mit einem Durchschnitt von 11,8 Kindern und im Cycle 2.2 dann 75 Kinder mit einem Durchschnitt von 15 Kindern pro Klasse. Im Cycle 3.1 habe man 67 Kinder, somit ein Klassendurchschnitt von 13,4 Kindern und im Cycle 3.2 seien es 63 Kinder, demnach ein Klassendurchschnitt von 15,75 Kindern. Im Cycle 4.1 dann 64 Kinder, also 16 Kinder pro Klasse und im Cycle 4.2 seien es 67 Kinder, mit einem Klassendurchschnitt von 13,4 Kindern.

Cycle 1

133 élèves – 14,8 élèves/classe

Cycle 2

C2.1: 59 élèves – 11,8 élèves/classe

C2.2: 75 élèves – 15 élèves/classe

Cycle 3

C3.1: 67 élèves – 13,4 élèves/classe

C3.2: 63 élèves – 15,75 élèves/classe

Cycle 4

C4.1: 64 élèves – 16 élèves/classe

C4.2: 67 élèves – 13,4 élèves/classe

Neben all den normalen Zyklen würde weiterhin der Nachhilfekurs angeboten werden.

Für das kommende Jahr seien zwei Vollzeitbeschäftigte für insgesamt 23 Kinder vorgesehen. Falls es dann doch mehr Kinder seien würden, könne beim Ministerium späterhin ein zusätzlicher Vollzeitposten angefragt werden. Auch das Förderzentrum sowie der I-EBS für Kinder mit spezifischen Bedürfnissen würden beibehalten.

Bezüglich des Schulhofes sei entschieden worden, nachdem sich alles angeschaut worden sei um die gesetzlich vorgeschriebenen Flächen des Ministeriums einzuhalten, ein Fussballtor sowie ein Basketballkorb aufzustellen. Ausserdem seien für die Kinder der Primärschule Liegestühle vorgesehen damit sie sich entspannen oder ein Buch lesen können. Die Kinder der Spielschule würden eine Maltafel für die Pausen erhalten. Zusätzlich würden sie noch weitere Spiele erhalten und es würde ihnen weitere Sitzbänke aufgestellt werden. Alles was aus Holz hergestellt werden könne, habe er dem CIGL übermacht, so dass sie sich um die Herstellung der Sitzbänke, Liegestühle und der Tafel kümmern werden. Natürlich könnte auch einfach alles bestellt werden, doch dass sei in seinen Augen nicht sinnvoll.

In der Schulkommission sei auch darüber gesprochen worden dass auf dem Schulweg viel Dreck herumliegen würde. Er wolle niemandem zu nahe treten, doch jeder könne sehen dass sich oft Jugendliche im Park aufhalten, so dass es doch naheliege dass es deren Dreck sei. Manchmal würden sogar Glasflaschen herumliegen, was natürlich nicht ideal sei, weil die Kinder sich daran verletzen könnten. Deswegen sei mit dem CIGL abgemacht worden, dass die Schulwege und -höfe jeden Morgen um halb 8 gesäubert werden.

Betreffend den Pedibus habe er die Zahlen von diesem Jahr und dem kommenden Jahr verglichen. Letztes Jahr seien insgesamt 26 Kinder eingeschrieben gewesen. Für 3 dieser Kinder sei dann doch eine andere Lösung gefunden worden, so dass schlussendlich 23 Kindern mitsamt 3 Belgeiterinnen auf dieser Linie unterwegs waren. Für das kommende Jahr seien 22 Kinder für genau diese Linie, also von der Sporthalle bis zur Schule, eingeschrieben. Für die anderen Linien seien momentan noch keine Kinder eingeschrieben worden. Die Einschreibungen seien auch auf Facebook öffentlich gemacht worden, trotzdem gäbe es bisher keine Einschreibungen. Woran das genau liege, könne er sich nicht erklären. Das sei alles seinerseits. Wenn jemand Fragen habe solle er sie jetzt stellen.

Rat André Theisen möchte wissen ob der Lehrer und die Lehrerin, welche für grössere Diskussionen im Gemeinderat gesorgt haben, weiterhin in hiesiger Schule arbeiten werden.

Schöffe Elvedin Muhovic erklärt, dass es nicht so einfach sei Beamte in Vollzeitarbeit zu versetzen. Sie hätten zusammen mit dem zuständigen Ministerium festgehalten, dass die Beiden keine Schulklassenleiter sein dürfen. Des Weiteren sei auch aufgepasst worden, dass ihre Posten, falls sie dann doch wieder fehlen würden, so einfach wie möglich übernommen werden könnten.

Rat André Theisen hinterfragt anschliessend den Grund des zusätzlichen Teilzeitpostens für das kommende Schuljahr.

Schöffe Elvedin Muhovic erklärt, dass dieser Posten anfangs nicht vorgesehen war und nachträglich beigefügt wurde. Seiner Meinung nach, wenn er die aktuelle Aufteilung betrachte, würde der Nachhilfekurs schlechter besetzt werden. Letztes Jahr wären diese Kurse von drei Vollzeitposten besetzt gewesen und dieses Mal seien es nur zwei und ein Teilzeitposten von 50%. Dies sei in seinen Augen, vor allem in Betracht auf die Neuzugänge, eine Verschlechterung. Wie bereits erwähnt, sei es aber möglich jederzeit eine Anfrage beim zuständigen Ministerium einzureichen, welche normalerweise auch angenommen würde.

Rat André Theisen legt dar, dass diese Zahlen sowieso nur provisorisch seien. Er unterstreicht dennoch dass sehr viel Wert darauf gelegt werden müsse, dass die neuen Schüler gut aufgenommen würden. Wie Schöffe Elvedin Muhovic erklärt habe, würde 50% Kapazität verloren werden, doch es müsse darauf geachtet werden, dass die Qualität nicht darunter leide. Dies sei in seinen Augen äusserst wichtig. Anschliessend wolle er noch darauf hinweisen dass er doch der Meinung sei dass der Unter-

richt in hiesiger Schule gut funktioniere. Deswegen habe er auch vorhin die Frage über beiden Lehrer gestellt. Dann habe der Schöffe auch den Schulhof angesprochen. Letzter sei, in seinen Augen, sehr wichtig weil die Kinder sich dort abregieren könnten. Heutzutage seien sie auch mehr Stress ausgesetzt. Er stelle sich jedoch die Frage, ob ausreichend Grünflächen vorhanden seien. Diesbezüglich solle der Schöffenrat doch mal eine Analyse veranlassen. Dann habe der Schöffe auch den herumliegenden Dreck angesprochen. Er würde es nicht gut finden dass der CIGL den Dreck Anderer entsorgen müsse. Vielmehr sollten die Kinder auf dem Weg zur Schule, oder vor Schulbeginn, sensibilisiert werden, ihren Dreck selbst richtig zu entsorgen.

Schöffe Elvedin Muhovic unterstreicht, dass er damit den Dreck der Jugendlichen, welche am Abend anwesend seien, meinte. Dennoch, als er letzte Woche am Schulhof entlang gegangen sei und den herumliegenden Dreck gesehen habe, habe er die Kinder sofort darauf angesprochen. Die Gemeinde würde immer wieder kritisiert werden dass der Schulhof nicht sauber sei, doch man müsse ehrlich zugeben, dass die Kinder den Dreck im Schulhof selbst verursachen. Abends sei der Schulhof nämlich zugesperrt, so dass sich niemand im Innern aufhalten könne. Natürlich würde sich die Frage gestellt werden wie man die Kinder sensibilisiere, doch das sei heutzutage nicht so einfach.

Rat André Theisen erzählt, dass zu seiner Zeit kein Kind sich erlaubt hätte etwas auf den Boden zu werfen ohne vom Schulpersonal aufgefordert zu werden den Dreck aufzuheben.

Schöffe Elvedin Muhovic antwortet dass dies auch während seiner Schulzeit so war.

Bürgermeister Henri Haine neckt Rat André Theisen dass das aber lange her sei.

Rat André Theisen antwortet dass es lange her sei, jedoch sei es nicht schlecht gewesen.

Bürgermeister Henri Haine gibt Rat André Theisen Recht. Es seien ja auch einige Sachen versucht worden. Wie zum Beispiel die Initiative „Mülldetektiv“. Das Schulpersonal könnte die Kinder auch auffordern ihren Dreck aufzuheben, was allem Anschein nach nicht gemacht werde. Deswegen sei die Abmachung mit dem CIGL getroffen worden. Seiner Meinung nach habe es auch viel mit der Erziehung und dem Respekt vor der Natur zu tun.

Rätin Carole Marx ist der Meinung, dass es mehr Sinn machen würde, nach jeder grossen Pause, abwechselnd eine Klasse während einer viertel oder halben Stunde den Schulhof putzen zu lassen. So würden die Kinder sensibilisiert werden, weil sie sehen würden, wieviel Dreck im Schulhof herumliege. In Zukunft würden sie ihren Dreck dann selbst entsorgen. Wenn sie jedoch morgens in einen sauberen Schulhof kommen würden, weil der Dreck wieder von Erwachsenen entsorgt worden sei, würde sich nichts ändern. Vor 15 Jahren sei bereits darüber diskutiert worden. Der Dreck werde während der Schulzeit produziert, weswe-

gen er auch während der Schulzeit entsorgt werden solle. Wenn das Schulpersonal nicht in der Lage sei dem, während den Pausen, vorzubeugen, müssten sie es den Kindern nach der Pause beibringen, damit sie sehen wieviel Dreck verursacht würde. Mit Ausnahme der Schulkinder seien keine anderen Personen im Schulhof gewesen. In ihren Augen sei das eine erzieherische Massnahme welche Früchte tragen könnte.

Bürgermeister Henri Haine weist daraufhin, dass die Schulklassen tatsächlich in regelmässigen Abständen den Schulhof putzen würden. Es sei jedoch nie viel zu putzen weil der Schulhof bereits sauber sei.

Rätin Karin Seywert befürwortet die Zusammenarbeit mit dem CIGL hinsichtlich der hölzernen Möblierung im Schulhof. Anschliessend will sie wissen ob die Nutzung eines Mobiltelefones ausdrücklich verboten sei.

Dies wird von mehreren Mitgliedern des Gemeinderates bestätigt.

Rätin Jessica Tintinger gibt an dass es auch so angeordnet sei.

Rat André Theisen widerspricht dass das nicht überall der Fall sei.

Rätin Jessica Tintinger unterstreicht, dass sie für Kayl und Rümelingen sprechen könne und dort sei es beide Male verboten.

Bürgermeister Henri Haine geht noch auf die Bemerkung der Grünflächen im Schulhof ein. Rümelingen habe eigentlich nur einen grossen Schulhof welcher in seinen Augen durch die Bäume, Hecken und die Begrünungen um den Kaylbach, sehr begrünt sei. Ausserdem würde der Schulhof durch die neuen Spiel- und Aufenthaltsmöglichkeiten noch kinderfreundlicher gestaltet werden.

Während der Abstimmung entschuldigt sich Rat Edmond Peiffer für sein spätes Eintreffen.

**** Die provisorische Schulorganisation wird einstimmig angenommen.**

2.2. Genehmigung der provisorischen Schulorganisation der UGDA für das Schuljahr 2025/2026

Bürgermeister Henri Haine erklärt, dass es sich nur um das provisorische Dokument der UGDA handele. Es veranschauliche lediglich die geschätzten Kosten sowie die Aufteilung des Lehrpersonals. Aktuell sei auch noch nicht gewusst wieviel Schüler nächstes Jahr teilnehmen würden. Dies sei erst im September oder Oktober gewusst. Deswegen habe er auch nicht viel zu sagen. Wie der Gemeinderat sehen könne, seien die realen Kosten für den wöchentlichen Musikunterricht pro Schüler für das Jahr 2025/2026, 7.683,08 Euro. Des Weiteren sei die provisorische Minutenberechnung aufgelistet. Im Ganzen seien es 1.290 Minuten zu einem Gesamtbetrag von 148.619,40 Euro. Das Gemeindebudget stelle ausreichend finanzielle Mittel zur Verfügung. Des Weiteren sei

es noch nicht lange her, dass die diesbezügliche Diplomüberreichung im hiesigen Kulturzentrum statt gefunden habe. Zusätzlich sei die Liste mit den Namen der Professorinnen und Professoren beigelegt.

Rat André Theisen liest aus dem Dokument hervor: [...] Pour l'année scolaire 2025/2026, le prix facturé par heure de cours/an diminue de 8,59% par rapport au prix facturé en 2024/2025 [...]. Diese Kurse seien doch auch an den Index gebunden, so dass er wissen möchte wie das möglich sei.

Bürgermeister Henri Haine erklärt, dass dies auf die erhöhte staatliche Hilfe zurück zu führen sei. Anschliessend kommt es zur Abstimmung.

**** Die provisorische Schulorganisation UGDA wird einstimmig angenommen.**

PUNKT 3 DER TAGESORDNUNG Vereinbarungen, Verträge und Angebote:

3.1. Genehmigung einer Vereinbarung betreffend das Club Haus an de Sauerwiesen

Bürgermeister Henri Haine legt dar, dass sie jetzt zu den alljährlichen Konventionen übergehen würden. Als erstes liege die Konvention mit dem Club Haus Aktiv+ vor. Er habe nichts Besonderes zu dieser Vereinbarung zu sagen ausser dass demnächst eine Plattform über Senioren stattfinden werde in der gemeinsam mit der Gemeinde Kayl über die Aktualitäten diskutiert werde. Er wolle noch einmal daran erinnern, dass der Staat 87% der Personalkosten übernehme. Die restlichen 13% würden pro rata der jeweiligen Einwohnerzahl zwischen Rümelingen und Kayl aufgeteilt werden. Momentan würden vier Personen im Club Haus arbeiten und die gesamten Personalkosten würden sich auf rund 353.000 Euro belaufen.

**** Einstimmig angenommen.**

3.2. Genehmigung der Vereinbarung mit dem Sozialamt für das Jahr 2025

Bürgermeister Henri Haine erwähnt, dass am vorigen Tage der Jobday statt gefunden habe. Leider habe er nicht daran teilnehmen können weswegen er sich auch entschuldige.

Schöffe Elvedin Muhovic offenbart, dass er anwesend war.

Bürgermeister Henri Haine begrüsst diese Information und ergänzt dass die Jugendhäuser auch daran teilgenommen hätten. Anschliessend fragt er den Schöffen ob einige Besucher anwesend waren.

Schöffe Elvedin Muhovic bejaht diese Frage.

Bürgermeister Henri Haine freut sich darüber und liest anschliessend vor das sich die Personalkosten auf 692.688,65

Euro belaufen. Der Staat übernehme 50% und die anderen 50% würden wiederum, pro rata zur Einwohnerzahl, unter den beiden Gemeinden aufgeteilt werden. Ausserdem sei aufgelistet wann die staatlichen Anzahlungen getätigt würden.

Rat André Theisen stellt fest, dass aus dem Text der Vereinbarung hervorgehe dass der Wohnsitz des Sozialamtes in der Gemeinde Kayl / Tetingen sei, was er auch nachvollziehen könne. Anschliessend liest er vor: [...] la commune de Kayl est le propriétaire de l'immeuble [...]. Diesbezüglich wolle er wissen ob Rümelingen keine Miete zahlen müsse und ob die Gemeinde Kayl dieses Gebäude tatsächlich einfach nur zur Verfügung stellen würde.

Bürgermeister Henri Haine antwortet, dass das Sozialamt davon betroffen sei und Miete zahlen müsse. Dies würde im Rahmen des Haushaltes des Sozialamtes auch festgehalten.

**** Einstimmig angenommen.**

3.3. Genehmigung der Vereinbarung mit der asbl Jugendhaus Rémeleng

Bürgermeister Henri Haine geht auf den nächsten Punkt, die Vereinbarung mit der Jugendhaus asbl, über. Der Dienst Outreach sei auch über diese Konvention abgedeckt. Die Gesamtkosten würden sich auf 264.000 Euro belaufen.

**** Einstimmig angenommen.**

3.4. Genehmigung einer finanziellen Beteiligung betreffend das Jugendhaus Rémeleng

Bürgermeister Henri Haine erklärt, dass er dann zu einer weiteren Kleinigkeiten komme, welche bereits im Haushalt vorgesehen sei. Es handele sich um die Anschaffung eines neuen Kleintransporters weil das alte Gefährt teils rostig war. Das zuständige Ministerium habe 50% des Einkaufspreises übernommen. Sie hätten auch eine Inzahlungnahme von 10.000 Euro erhalten, so dass die Gemeinde die restlichen 7241,28 Euro übernehmen müsse. Dadurch dass das Ministerium mehr Geld habe, würde er es auch gut finden dass sie mehr bezahlen. Diese Ausgabe sei auch bereits im Budget vorgesehen, so dass es keine Bedenken geben dürfte.

**** Einstimmig angenommen.**

3.5. Genehmigung eines Angebots für Trennwände

Bürgermeister Henri Haine geht zum nächsten Punkt, den Erwerb von neuen Trennwänden, über. Er wisse aber nicht genau wie diese Wände aussehen und warum sie gekauft würden.

Gemeindesekretär Jérôme Winckel erklärt dass es ähnliche Modelle seien wie die Trennwände welche während den Wahlen aufgestellt werden. Letzterer seien jedoch veraltet, in einem schlechten Zustand und ziemlich schwer. Die neuen Trennwände seien leichter aufzustellen.

Rat André Theisen möchte wissen was mit den alten Trennwänden passiere und ob sie vielleicht recyclet würden.

Bürgermeister Henri Haine hat diese Information nicht erhalten und witzelt, dass die Gemeinde vielleicht eine Inzahlungnahme erhalten werden. Oder sie würden der Gemeinde Öttingen übermacht werden.

**** Einstimmig wird das Angebot angenommen**

PUNKT 4 DER TAGESORDNUNG Gemeindefinanzen:

4.1. Festlegung des Grundsteuer für das Jahr 2026 4.2. Festlegung der Gewerbesteuer für das Jahr 2026

Bürgermeister Henri Haine kommt zu einem jährlich wiederkehrenden Punkt, die Festlegung der Grund- und Gewerbesteuer. Die Einnahmen der Grundsteuer seien weiterhin auf 168.000 Euro festgelegt. Dies sei seit längerer Zeit nicht angepasst worden, weil Rümelingen nicht weiter wachsen würde.

Le collège des bourgmestre et échevins propose les taux de perception de l'impôt foncier suivant pour l'année 2026 :

- 500% pour l'impôt foncier A (propriétés agricoles et forestières)
- 900% pour l'impôt foncier B1 (constructions commerciales)
- 1000% pour l'impôt foncier B2 (constructions à usage mixte)
- 300% pour l'impôt foncier B3 (constructions à autre usage)
- 300% pour l'impôt foncier B4 (maisons unifamiliales et maisons de rapport)
- 900% pour l'impôt foncier B5 (immeubles non bâtis autres que les terrains à bâtir à des fins d'habitation)
- 1000% pour l'impôt foncier B6 (terrains à bâtir à des fins d'habitation)

Laut **Bürgermeister Henri Haine** würde die Gewerbesteuer auch nicht angepasst werden und dementsprechend beibehalten werden wie es bereits seit mehreren Jahren der Fall sei. Die Einnahmen hätten sich im Jahre 2024 auf rund 569.000 Euro belaufen, was im Vergleich zu anderen Gemeinden sehr wenig sei. Dieses Jahr hätte die Gemeinde auch noch nicht viel erhalten. Die Einnahmen seien sogar, das erste Mal seit langer Zeit, zu hoch eingeschätzt worden. Das sei aber nicht dramatisch weil die Gemeinde einen grossen Übertrag vom letzten Jahr verzeichnen konnte.

Le collège des bourgmestre et échevins propose le taux d'impôt commercial suivant pour l'année 2026 :

350 %

**** Beide Punkte werden einstimmig angenommen.**

4.3. Genehmigung der Kassenrückstände

Bürgermeister Henri Haine leitet den Punkt betreffend der Kassenrückstände, welche vom Gemeindeeinnehmer vorbereitet wurden, ein. Wie der Gemeinderat wisse, sehe das immer nach viel aus, doch es würden regelmäßig immer wieder Rechnungen bezahlt werden. Es handele sich lediglich um den

ausstehenden Betrag zu genau dem Zeitpunkt. Momentan sei das 228.364,12 Euro. Der Antrag auf Entlastung belaufe sich auf 1.046,42 Euro, was nicht viel sei. Oft handele es sich in diesem Fall um Menschen die entweder gar nichts mehr besitzen oder von der Bildfläche verschwunden seien. Der außerordentliche Betrag von 5.100 Euro sei wegen einer Baugenehmigung, welche in Raten abbezahlt werde, so dass die Gemeinde dieses Geld sicher erhalten werde.

TABEAU RECAPITULATIF portant croissant des arrérages d'après leur nature ordinaire et extraordinaire

	Service ordinaire	Service extraordinaire
Total des restants à poursuivre	222 217,70 Euros	5 100,00
Total des décharges proposées	1 046,42 Euros	
Total des arrérages	223 264,12 Euros	5 100,00

**** Einstimmig angenommen.**

PUNKT 5 DER TAGESORDNUNG Bau- und Stadtplanung:

5.1. Genehmigung der Zurückstufung der Staatsstraßen – CR 166 + CR 165A

Bürgermeister Henri Haine erklärt, dass er diesen Punkt bereits anfangs der Sitzung angesprochen habe. Für Rümelingen sei dies eigentlich nichts Neues. Vor 5 Jahren sei, zusammen mit der Gemeinde Kayl, ein Antrag beim zuständigen Ministerium gestellt worden, die rue du Cimetière in Rümelingen, die rue de la Fontaine in Tetingen und noch andere Strassen in der Gemeinde Kayl in lokale Strassen herunterzustufen. Das bedeute dann aber auch, dass die Gemeinden sich um den Unterhalt dieser Strassen kümmern müssten. Grundsätzlich sei es, hinsichtlich des täglichen Durchgangverkehrs der Grenzgänger, trotzdem keine schlechte Idee. Der hiesige Gemeinderat wisse dass bereits vor Jahren im Rahmen des Mobilitätskonzeptes „Val de Kayl“ zusammen mit den Kayler Kollegen, sowie dem Mobilitätsministerium, darüber gesprochen worden sei. Doch nicht nur die Umstufung der Strassen sei Teil dieses Konzeptes, sondern noch viel andere Elemente, darunter auch die neuen Fahrradwege. In dem Sinne sei auch das Projekt für den Fahrradweg mit INTERREG in einer vorigen Sitzung angenommen worden. Im Projekt der Neugestaltung der Schlackenhalde sei vorgesehen diesen Fahrradweg über Tetingen bis nach Kayl Nord weiterzuführen, damit ein ordentlicher und sicherer Radweg im Kayltal entstehe.

Das Ministerium, sowie auch die Planungsbüros, seien beide der Meinung, dass es sich bei den Hauptstrassen um die rue de l'Usine und rue des Martyrs auf der einen Seite und die Grand Rue und rue d'Esch auf der anderen Seite handele. Wenn also viel Verkehr auf diesen Strassen sei, würde die rue du Cimetière gerne als Ausweichmöglichkeit genutzt. Ausserdem seien die Kayler Kollegen daran interessiert den Verkehr bei der Nuel Schule zu beruhigen. Deshalb sei, im Rahmen der Neugestaltung der Schlackenhalde vorgesehen, eine neue Strasse anzulegen, welche die rue de la Fontaine und rue de Rumelange, beziehungsweise rue de l'Usine verbinden werde. Rümelingen habe der Umänderung der rue de la Fontaine in eine verkehrs-

beruhigende Strasse nur unter der Bedingung zugestimmt dass diese Strasse nicht komplett für den Verkehr gesperrt werde. Diesbezüglich sei damals auch einen Beschluss in beiden Gemeinderäten angenommen worden. Anschliessend fragt er den Gemeindesekretär alle betroffenen Strassen der Gemeinde Kayl vorzulesen.

Gemeindesekretär Jérôme Winckel liest aus dem vorliegenden Dokument vor: rue du Commerce, rue du Faubourg, rue Pierre Schiltz, rue de la Gare, rue du Chemin de Fer, rue de la Fontaine.

Bürgermeister Henri Haine bedankt sich und erläutert, dass für sie nur die rue du Cimetière wichtig sei. Die initiale Entscheidung sei im Jahre 2020 genommen worden. Die erste Unterredung mit dem Ministerium habe im Januar 2021 stattgefunden. Anschliessend seien alle Vorbereitungen getroffen worden, um dann im Januar 2025 alles, in einer technischen Versammlung, festzuhalten. Deswegen sei dann, um das Vorhaben anlaufen zu lassen, entschieden worden, in beiden Gemeinderäten über einen gemeinsamen Beschluss abzustimmen. Neben den Gesprächen über neue Fahrradwege, habe es auch einige Unterredungen bezüglich der Reorganisation der Buslinien des RGTR gegeben. Wenn also in Zukunft die Buslinien 11 und 17 vom TICE verändert würden, würde auch die Buslinie 650 des RGTR, welche Esch/Belval und Bettemburg verbinde, angepasst werden. Und zwar so, dass diese Linie dann über Rümelingen und Tetingen fahre und nicht wie momentan über den Kayler Poteau. Das sei für Rümelingen eine gute Sache. Momentan würde sowieso eine Umstrukturierung einiger Buslinien des RGTR stattfinden. Die Frage, wie es mit dem Südtram weitergehe, stünde auch noch im Raum und es würden weiterhin Diskussionen beim TICE geführt werden. Dann sei ihnen zugesprochen worden dass die Kadenz der Zugfahrten im Kayltal in den nächsten Monaten erhöht werde. Während den Spitzenstunden würden sie dann halbstündlich und während den normalen Stunden stündlich fahren, was für Rümelingen sehr positiv sei. So wie auch in Rümelingen habe jede Gemeinde noch ihre eigenen lokalen Sorgen, welche mit dem Ministerium besprochen würden. Diese Umstufung sei auch vorteilhaft für die Umstrukturierung der Kreuzung. Nichtsdestotrotz müsste die Gemeinde die Zustimmung von Ponts&Chaussées und dem zuständigen Ministerium erhalten. Nach dem Votum würde dann alles vorbereitet werden um diese Genehmigungen anzufragen. Es sei im Vorfeld bereits mit Ponts&Chaussées Rücksprache genommen worden, weswegen dieses Dossier nun von den Planungsbüros vorbereitet werden könnte. Es habe sich um eine langwierige Prozedur gehandelt, doch bald könne dann das Projekt in der rue de la Croix in Angriff genommen werden.

Rat André Theisen wundert sich warum das jetzt fast 5 Jahre gedauert habe.

Dann wolle er hinsichtlich des gemeinsamen Projektes mit INTERREG, also dem sicheren Fahrradweg zwischen Boulange-Tressange-Ottange-Rumelange wissen, ob die französischen Gemeinden sich an der Umsetzung dieser Infrastruktur beteiligen würden.

Bürgermeister Henri Haine erklärt, dass es sich um ein Projekt handele, welches von INTERREG mitfinanziert werde. Hier sei bereits in einer Gemeinderatssitzung darüber abgestimmt worden. In hiesiger Verwaltung müsse jedoch noch eine Kontaktperson definiert werden, welche sich um die Eingaben im INTERREG Programm kümmern werde. Wenn er sich Recht erinnere sei das Projekt anfangs des Jahres vom GECT Alzette/Belval angenommen worden und habe anschliessend seinen Lauf genommen. Rümelingen habe ja auch zugestimmt und ein Betrag vorgesehen. Jede Gemeinde sei nun gefordert alles auf seinem Gebiet in die Wege zu leiten. Er hoffe dass die Franzosen das auch tun würden, wenn nicht sei das ihr Pech. In Rümelingen würde dieser Fahrradweg auf jeden Fall angelegt werden. Die Gemeinde Ottange sei auch sehr interessiert dies umzusetzen. Er wolle nicht viel über die Franzosen sagen, denn jeder wisse dass sie es in ihrer Communauté de communes Pays Haut Val d'Alzette nicht einfach hätten, weil es an finanziellen Mitteln fehle. In der letzten Koordinationssitzung bezüglich dieser Fahrradpiste, an der er in Person teilgenommen habe, habe Frau Menichetti ganz klar bestätigt dass sie diesen Weg einschlagen würden. Sie habe auch, hinsichtlich der Wahlen im kommenden Jahr, kein Bedenken dass auch die neuen Gemeinderäte dieses Projekt umsetzen würden. Das sei in seinen Augen ein wichtiger Punkt. Selbstverständlich sei das alles sehr langwierig, weil viel Vorarbeit geleistet werden müsse. Auch zwischen den beiden Gemeinden hätte man sich auf mehreren Punkten einigen müssen. Die Gespräche betreffend die Bus- und Zuglinien würden erst seit den letzten Monaten geführt werden. In der Schungfabrik hätte eine Versammlung mit beiden Schöfferäten, Vertretern der CFL und dem zuständigen Ministerium sowie den Planungsbüros stattgefunden. Dort sei bestätigt worden was er vorhin hinsichtlich der Buslinien mitgeteilt habe. Des Weiteren sei der Verkehrsfluss mit Hilfe von Messgeräten analysiert worden. Diesbezüglich sei ein solches Gerät in der Grand rue aufgehängt worden und die Kayler Kollegen hätten es auch auf ihrer Seite getan. Diese Analysen hätten dann dem Ministerium und Ponts&Chaussées mitgeteilt werden müssen, was wiederum zu technischen Versammlungen führte. Ausserdem sei am 15. September 2020 eine Gesetzesänderung gestimmt worden. Dann traten neue Minister an und es musste alles erneut erklärt werden. Es würde tatsächlich lange dauern weil vieles nicht so einfach sei. Dennoch seien sie, wenn er es so sagen dürfe, auf einem guten Weg. Es würde gut mit Kayl zusammen gearbeitet werden.

Schöffe Jimmy Skenderovic bestätigt die Aussage des Bürgermeisters und unterstreicht, dass eine gute Zusammenarbeit mit Kayl auch wichtig sei. Dann verweist er auf die Konvention aus dem Jahre 2020, in welcher von beiden Gemeinderäten votiert wurde, dass die rue de la Fontaine nicht für den Verkehr gesperrt werde. Er verstehe dass die Nachbargemeinde sich das Recht behalten wolle, ihre Strassen nach ihren Interessen zu gestalten, doch er denke dass der Verkehr auf der Hauptstrasse in Tetingen zunehmen werde, wenn die rue de la Fontaine gesperrt werde. Er habe dieses Bedenken während einer Versammlung mit den Planungsbüros geäussert. Deren Antwort sei gewesen, dass nicht viele Verkehrsteilnehmer über die rue du Cimetière fahren würden.

Rätin Carole Marx wundert sich über diese Aussage und fragt zu welcher Uhrzeit die Messungen gemacht worden sein.

Schöffe Jimmy Skenderovic offenbart, dass er täglich sehen würde, wie durch sein Wohnviertel in Richtung rue du Cimetière abgekürzt werde. Morgens sei der Verkehr in der rue du Faubourg und auf der Hauptstrasse ohnehin katastrophal. Er denke, dass die Verkehrssituation sich jedoch nicht verbessern werde, wenn jeder über die rue Principale und rue de Rumelange fahren müsse. Dies habe er ihnen auch so gesagt, doch leider könnten sie nicht viel dagegen tun.

Bürgermeister Henri Haine unterstreicht dass es für Rümelingen am wichtigsten sei dass die neue Verbindungsstrasse gebaut werde. Das sei auch verstanden worden. Sie hätten auch gegen die Sperrung der rue de la Fontaine sein können, doch die neue Strasse würde dennoch entstehen. In Bezug auf die ewige Diskussion dass in der rue du Cimetière zu schnell gefahren werde, sei es dann doch wichtig, dass sie in Zukunft selbst über die Gestaltung der Strasse entscheiden könnten. Es gäbe leider nicht unendlich viele Möglichkeiten und jetzt würden erstmals die Verkehrsampeln installiert werden. Doch in Zukunft könnten sie dann über Massnahmen entscheiden damit die rue du Cimetière keine Rennstrecke mehr sei. Persönlich fände er es auch gut wenn sie nicht mehr als Schleichweg genutzt würde. Es sei sicherlich eine Einschränkung für Rümelingen, denn um nach Tetingen zu fahren, würde auch er dazu neigen über die rue du Cimetière zu fahren und nicht durch das Dorfzentrum. Ausserdem könnte auch noch über den Kayler Poteau gefahren werden, also würden immer noch zwei Möglichkeiten bleiben. Es sei doch immer eine Frage des Verkehrs und sie würden versuchen dies in den Griff zu bekommen. In vielen anderen Ortschaften würden ähnliche Diskussionen geführt werden und sehr oft sei das Resultat die Sperrung von Strassen. Auch im GECT hätte es bereits schwere Diskussionen gegeben lokale Strassen zu sperren damit sie in Zukunft nicht mehr als Schleichweg benutzt werden könnten. Die Franzosen würden sich auch wehren. Sie würden teilweise fordern dass die luxemburgischen Gemeinden auf ihrer Seite Poller ausstellen um die Schleichwege zu sperren. Es sei ihm jedoch bewusst, dass es für die Bewohner nahe des Friedhofes komplizierter werde. Sie müssten dann über die Schlackenhalde fahren um zur Schule in Tetingen zu gelangen und nicht mehr, wie gewohnt, auf direktem Wege über die rue de la Fontaine. Dies werde sicherlich eine grosse Umstellung. Dann scherzt er, dass sie dadurch auch vielleicht Rümelingen besser kennen lernen würde, weil sie über die rue du Cimetière fahren würden.

Rat André Theisen verdeutlicht dass es keine hundert Möglichkeiten gäbe aus Rümelingen raus zu fahren.

Rätin Carole Marx meint dass sie dadurch doch eingeschränkt würden.

Schöffe Jimmy Skenderovic ergänzt, dass ihnen dadurch doch eine Möglichkeit weggenommen werde.

Rätin Carole Marx versichert, dass die anderen Strassen deswegen mehr belastet würden.

Bürgermeister Henri Haine schlussfolgert dass das Ministerium mit der Verkehrsanalyse und der Umstufung der Strassen einverstanden sei. Ausserdem hätten die Kayler die Umstufung ihrer Strassen auch ohne ihre Beteiligung angefragt.

Nach einem unverständlichen Austausch scherzt er, dass auf ihrer Seite auch Poller aufgestellt werden könnten. Ihre Bürger würden dann einen Passierschein erhalten und die Anwohner der rue de la Fontaine nahe des Friedhofes nicht.

**** Allgemeines Gelächter.**

Rat René Bremer meint dass immer eine Lösung gefunden würde. Aktuell sei die rue des Martyrs gesperrt.

Bürgermeister Henri Haine erklärt dass dies wegen den Arbeiten an der Kogenerationsanlage sei.

Rat René Bremer erklärt dass das Loch in der Strasse offen gelassen werden könnte, somit würde der Verkehr auch abnehmen.

**** Allgemeines Gelächter.**

Bürgermeister Henri Haine leitet anschliessend die Abstimmung ein.

**** Einstimmig angenommen.**

**PUNKT 6 DER TAGESORDNUNG
Fragen an das Kollegium des Bürgermeisters und der Schöffen:**

Verschiedene Fragen, Kritiken, Bemerkungen oder Vorschläge wurden dem Kollegium des Bürgermeisters und der Schöffen vorgelegt von:

Rätin Karin Seywert möchte wissen ob es neue Erkenntnisse in der Angelegenheit betreffend die Parzellen in der cité Hierzesprung geben würde. Sie habe das beim letzten Mal bereits nachgefragt und ihr sei erklärt worden dass es Unklarheiten beim Notar gegeben hätte.

Bürgermeister Henri Haine erwidert, dass der Notar seiner Arbeit nachkomme und sobald er fertig sei, würde alles dem Gemeinderat vorgelegt werden.

Rätin Karin Seywert meint dass sie mitbekommen hätte, dass ab dem 30. Juni eine Änderung bei der Mehrwertsteuer in Kraft trete.

Bürgermeister Henri Haine antwortet dass das nichts in dieser Sache ändern würde.

Rätin Karin Seywert hakt nach ob er also nichts Weiteres vom Notar erfahren habe.

Bürgermeister Henri Haine verneint die Frage.

Rätin Karin Seywert erwähnt dass sie letztes Mal das Problem von den überfahrenen Fröschen nahe der rue St Joseph in Richtung des Fussballfeldes angesprochen habe. Nun wolle sie wissen, ob der Bürgermeister diesbezüglich Rücksprache mit Herrn Sannipoli genommen habe.

Bürgermeister Henri Haine verneint dies. Es sei angedacht gewesen dies auch mit SICONA zu bereden. Das sei jedoch noch nicht gemacht worden. Aktuell seien aber auch keine Frösche mehr vor Ort.

Rätin Karin Seywert gibt an dass sie das wisse, doch sie würden nächstes Jahr wieder kommen. Dann sei vorhin von der Begrünung des Schulhofes gesprochen worden. Bei der neuen Maison Relais würde sie nicht viel Grünzeug sehen. Mit Ausnahme einiger Blumenbehälter sei eigentlich nur Beton zu sehen und sie würde das etwas trostlos finden.

Bürgermeister Henri Haine erläutert dass nicht vorgesehen sei mehr Grünflächen zu schaffen.

Rätin Karin Seywert hinterfragt den Grund. Es sei doch so dass die Gemeinden die Begrünung in ihren Dörfern und Städten mehr fördern sollten.

Bürgermeister Henri Haine offenbart dass er keine Ortschaft kennen würde die mehr begrünt sei als Rümelingen. Deswegen wolle er nicht weiter darüber diskutieren. Ausserdem müsse auch dafür Sorge getragen werden dass der Zugang für Lkws und die Feuerwehr, im Falle eines Brandes, gewährleistet sei. Es sei also nicht möglich überall Bäume zu pflanzen. Der schmale Hof zwischen den beiden Gebäuden müsse für die Feuerwehr und Lkws zugänglich bleiben.

Rätin Karin Seywert meint dass die Bäume nicht mitten auf dem Weg gepflanzt werden müssten, doch es gäbe noch andere Plätze.

Bürgermeister Henri Haine erklärt dass es auch keinen Sinn mache die Bäume vor die Fenster zu pflanzen weil dann die Äste in die Fenster wachsen würden.

Rätin Karin Seywert kontert dass diese geschnitten werden könnten.

Bürgermeister Henri Haine erläutert dass dort, wo sich momentan das offene Loch befinde, noch begrünt werden solle.

Rätin Karin Seywert fragt ob er beim Geländer meine und ob dort ein Spielplatz angelegt werde oder nur Grünzeug.

Bürgermeister Henri Haine erklärt dass dort ein grüner Spielplatz angelegt werde.

Rätin Karin Seywert freut sich über diese Information und kommt zu ihrer nächsten Frage. Die Leute würden sie fragen wie es mit dem Calepin vorangehe. Das letzte Exemplar sei vor einem guten Jahr, im März 2024, erschienen.

Bürgermeister Henri Haine wundert sich welche Leute sie das fragen würden, denn er sei noch nie darauf angesprochen worden. Früher hätten sie immer behauptet, dass es sowieso Papierverschwendung sei und niemand es lesen würde. Und jetzt würden die Leute danach fragen. Sobald der Calepin fertiggestellt sei, würde er veröffentlicht werden.

Rätin Karin Seywert bemängelt, dass es doch schon eine Weile lange her sei, dass der letzte Calepin erschienen sei. Inzwischen hätten doch mehrere Gemeinderatssitzungen stattgefunden.

Bürgermeister Henri Haine antwortet dass der nächste Calepin bestimmt in den nächsten Wochen veröffentlicht werde.

Rätin Karin Seywert fährt fort, dass bei den Kalköfen gleich Hecken aus dem Bürgersteig wachsen würden.

Schöffe Elvedin Muhovic scherzt, dass es sich um Grünflächen handele.

Rätin Karin Seywert lacht und unterstreicht dass es doch ein Bürgersteig sei.

Bürgermeister Henri Haine betont, dass auf der anderen Seite auch ein Bürgersteig sei.

Rätin Karin Seywert findet dass es sich doch um eine gefährliche Strasse handele weil sich nicht an die Geschwindigkeitsbegrenzungen gehalten werde. Sie würde es trotzdem gut finden wenn dieser Bürgersteig zugänglich sei.

Bürgermeister Henri Haine legt dar, dass es meistens die Anwohner selbst seien welche sich nicht an die Geschwindigkeit halten würden. Er sei trotzdem der Meinung dass die Leute den Bürgersteig auf der anderen Seite nutzen sollten. Es würde sich teils um einen Bürgersteig handeln, doch eigentlich sei es eine Stützmauer. Früher, als dort noch gearbeitet worden sei, sei der Bürgersteig auch nicht zugänglich gewesen. Sie würden keine mehrere Millionen investieren um dort 30 Meter Bürgersteig anzulegen.

Rätin Karin Seywert hinterfragt ob der Bürgersteig also im aktuellen Zustand bleibe.

Bürgermeister Henri Haine erläutert, dass es so bleiben würde bis genau gewusst sei was dort gemacht werden könne, ohne dass das einen grossen Impakt auf die Finanzen der Stadt Rümelingen habe.

Rätin Karin Seywert meint, wenn längere Zeit nicht danach geschaut werde, würde der finanzielle Impakt immer grösser werden.

Bürgermeister Henri Haine betont, dass er bereits zwanzig Male geäussert habe, dass der Staat das alles gerne erhalten könne. Er würde ihm es für 1 Euro überlassen, damit er dann auch 100% bezahlen könne.

Rätin Karin Seywert fragt, ob der Bürgermeister von den Kalköfen rede und ob die Gemeinde gar nicht daran interessiert sei.

Bürgermeister Henri Haine erwidert, dass die Stadt Rümelingen sehr wohl daran interessiert sei, er wolle aber gerne wissen wer es finanzieren würde.

Schöffe Elvedin Muhovic merkt an dass der Schöffenrat trotzdem versuche werde den Verkehr in dieser Strasse zu beruhigen.

Rätin Karin Seywert meint dass das auch wirklich gemacht werden müsse. Es würde sich nicht an das Tempolimit von 30 km/h gehalten werden. Sie wisse das weil sie mehrmals am Tage dort entlang gehen würde. Es sei gefährlich, vor allem mit einem Kinderwagen. Der Bürgersteig sei schmal und die Geschwindigkeitsbegrenzung würde nicht respektiert. Einige Leute würden dann noch behaupten dass sie nicht wissen würden dass das Tempolimit 30 km/h sei.

Rat André Theisen äussert sich zum Thema TICE und liest aus einem Zeitungsartikel vor, dass die Busfahrer Angst um ihre Zukunft hätten. Des Weiteren würden keine Schülertransporte mehr gefahren werden. Er wolle wissen was bis jetzt passiert sei und wie es weiter gehe. Rümelingen sei schliesslich eine Mitgliedsgemeinde und würde sich auch finanziell beteiligen. Der Bürgermeister sei Vertreter der Stadt Rümelingen und deswegen würde er es begrüssen, wenn er einige Informationen teilen würde. Er würde es traurig finden alles aus den Zeitungen lesen zu müssen. Dort würde zum Beispiel stehen dass die Stadt Düdelingen ihren Citybus alleine bezahlen müsse. Damit habe er aber kein Problem, denn Rümelingen müsse auch für seine eigenen Sachen selbst zahlen. Er wolle wissen was genau entschieden worden sei.

Bürgermeister Henri Haine unterstreicht, dass er alles wissenswerte in einer vorigen Sitzung preisgegeben habe. Alles was er wisse und was gesagt werden könne, habe er dem Gemeinderat mitgeteilt. Mehr würde er momentan auch nicht wissen und es würden immer noch dieselben Diskussionen mit dem Staat geführt werden. Die Schüler würden auch weiterhin transportiert werden, nur nicht mehr vom TICE, sondern der Staat gewährleiste diesen Transport ab nächstem Jahr. Dann habe der Staat, als Gegenleistung zu seiner höheren finanziellen Beteiligung gefordert, dass nach Einsparmassnahmen gesucht werde. Da die Nachtbusse nicht ausreichend benutzt worden seien, würden diese in Zukunft auch nicht mehr fahren. Dann, wie er bereits erwähnt habe, würde es Änderungen bei den Linien 11 und 17 geben. Der Rest sei in einer zehnjährigen Konvention festgehalten. In Letzterer verpflichte sich der Staat 80% der Kosten zu tragen. Dies habe er auch bereits erklärt. Als Gegenleistung würde es zu einer Umstrukturierung des TICE kommen. Der Staat wolle dass ein Syndicat mixte zwischen dem Staat und den Mitgliedsgemeinden des TICE gegründet werde damit er auch ein gewisses Entscheidungsrecht haben werde. Die Einzelheiten würden aktuell noch ausdiskutiert werden. Sobald das abgeschlossen sei, würde alles dem Gemeinderat

vorgelegt werden. Zu diesem Zeitpunkt gäbe es jedoch keine neuen Informationen. Alles was er letztes Mal erklärt habe, sei aktuell immer noch der Stand der Dinge.

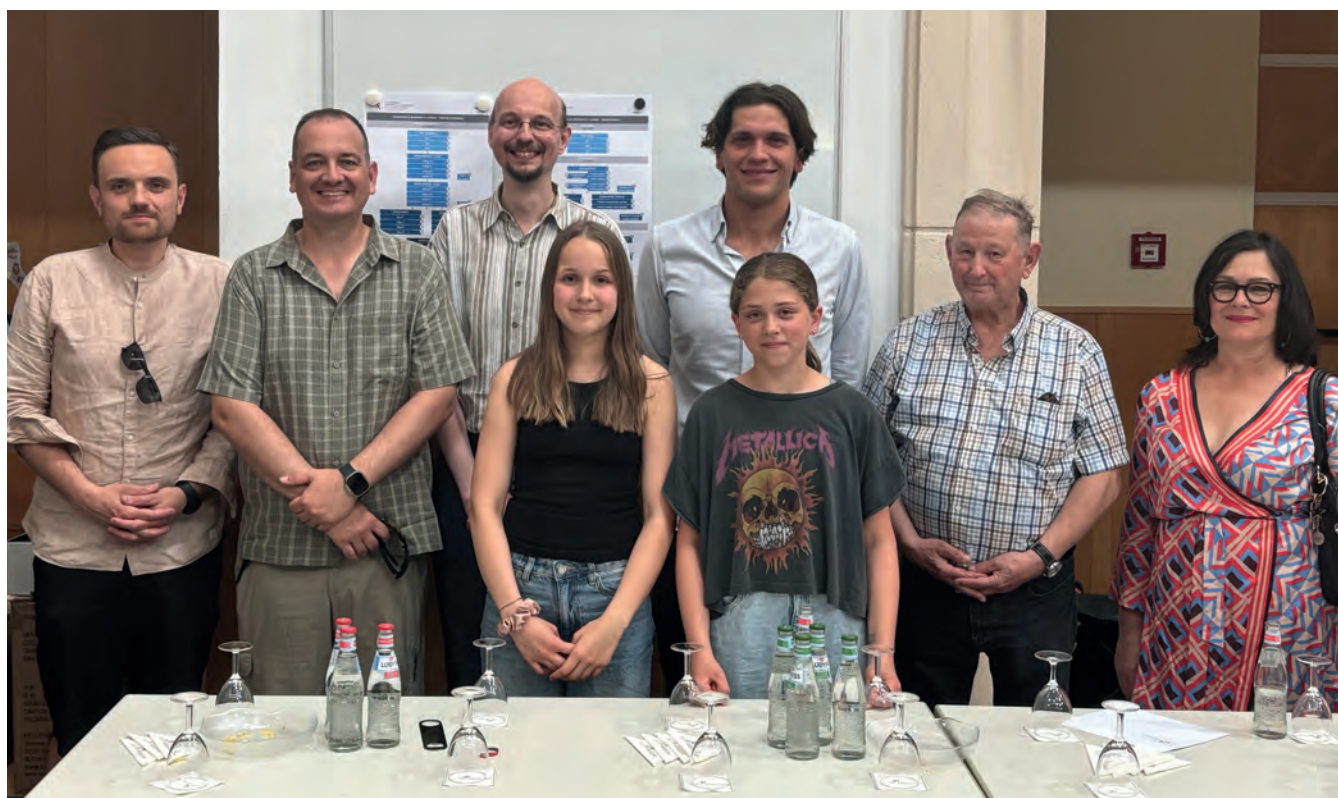
Rat André Theisen meint dass er nachvollziehen könne dass es etwas zu früh sein entgeltliche Erklärungen zu erhalten, dennoch würden 47 Fahrer um ihren Arbeitsplatz bangen.

Bürgermeister Henri Haine erläutert dass es sich dabei um die berufliche Umstellung einiger Fahrer handele. Eigentlich seien es keine Fahrer mehr, weil sie aus welchem Grund auch immer, keinen Bus mehr fahren könnten. In einem Zeitungsartikel hätten sie sich beschwert dass sie nicht korrekt behandelt worden seien. Das sei jedoch Angelegenheit der Wiedereingliederungszelle. Mittlerweile habe der TICE über 50 Angestellte die nicht mehr geeignet seien, einen Bus zu steuern. Diese müssten also intern anderweitig beschäftigt werden, was in einem Busunternehmen jedoch nicht so einfach sei. Im Gegensatz zu einer Stadt Luxemburg, würde es keine hunderttausend andere Abteilungen geben. Sie könnten auch nicht in der hiesigen Werkstatt eingestellt werden, weil sie nicht über die nötige Ausbildung verfügen würden. Es handele sich eine vielseitige Mannschaft und es würde versucht sie woanders unterzubringen. Dann habe er auch bereits erwähnt dass die Gemeinden angeschrieben wurden, weil der Staat dachte, dass sie dem TICE unter die Arme greifen könnten. Das sei aber nicht der Fall und man könne klar erkennen dass die Angestellten beim Staat auch keine Ahnung von den Prozeduren innerhalb der Gemeinden hätten. Das Innenministerium habe ganz klar geäußert dass diese Leute nicht einfach bei einer Gemeinde eingestellt werden könnten.

Die Betroffenen müssten schliesslich auch mit der Versetzung einverstanden sei und wenn er sich Recht erinnere, habe die Gemeinde Schiffingen vor kurzem zwei dieser Leute eingestellt. Jedoch nur für eine begrenzte Zeit. Das habe aber nichts mit den Busfahrern im Allgemeinen zu tun.

Rat André Theisen stellt fest, dass es sich also nur um diese 47 Angestellte handeln würde.

Bürgermeister Henri Haine verbessert, dass es mittlerweile über 50 seien. Ausserdem habe er auch bereits erklärt dass wegen der akuten Situation keine Fahrer auf unbestimmte Zeit eingestellt würden. Es würden zwar Vorstellungsgespräche stattfinden, doch den Interessenten würde ganz klar mitgeteilt werden, dass sie zu diesem Zeitpunkt, nur für begrenzte Zeit eingestellt würden. Trotzdem hätten sie die Hoffnung einen unbefristeten Vertrag zu erhalten. Es würde ihnen auch Leid tun, doch momentan könnten diese Leute nicht fest eingestellt werden. Ausser es würden auf einmal 50 Fahrer fehlen. In Zukunft würde, wegen der Umstrukturierung, das Personal neu eingeteilt werden können, weil mehr Fahrer für die normalen Buslinien zur Verfügung stehen würden. Es habe ja auch immer wieder Diskussionen gegeben, dass das Personal nicht für alle Linien ausreichen. Ausserdem würden auch Fahrer wegen unbezahlten Urlaub oder Elternurlaub ausfallen. Das übrige Personal könnte dann auf alle Buslinien eingeteilt werden, was zu einer Entlastung der anderen Fahrer führen würde. Es würde niemand entlassen und der Staat habe versprochen dass die Fahrer in ihrem bestehenden Beamtenstatus mitsamt ihren Errungenschaften ins Syndicat mixte übernommen werden.



Rat André Theisen meint dass es für ihn auch am wichtigsten sei dass niemand entlassen werde. Wenn man die Zeitungsartikel lese, könne man sich dennoch Sorgen machen.

Bürgermeister Henri Haine gesteht, wenn er dort arbeiten würde, würde er sich fragen was die Zukunft bringen werde. Doch die Gemeinde seien immer noch beteiligt und er hoffe dass auch weiterhin jeder zum Betrieb halte und bereit sei seinen finanziellen Beitrag zu leisten.

Rat André Theisen bedankt sich und kommt zu seiner nächsten Bemerkung. Er sei der Meinung dass es äusserst dringend sei das Eckhaus in der rue de la Croix abzureissen. Er hoffe nicht dass Rümelingen in eine ähnliche Situation komme wie im Süden von Frankreich oder wo auch immer, doch wenn es einmal stürmen würde, bestehe dort Gefahr dass etwas vom Dach herunterfalle. Die montenegrinischen Kollegen würden oft dort sitzen.

Bürgermeister Henri Haine scherzt dass sie selbst auf sich aufpassen müssten.

Rat André Theisen lacht und fährt fort dass es in seinen Augen dringend sei dort zu reagieren. Dann habe er festgestellt dass das angebaute Nachbarhaus nicht mehr zum Verkauf stehe, denn das Verkaufsschild sei nicht mehr angebracht. Als CSV seien sie fest der Meinung gewesen das die Gemeinde dieses Haus kaufen solle. Vor allem weil diese Gebäude alle zusammenhängen würden. Ausserdem würde das Haus in welchem Lorenz gewohnt habe weiter in die Strasse hineinragen. Er sei kein Fachmann, doch in Anbetracht des schlechten Zustandes des Giebels und wissend dass diese Häuser zusammenhängen, hätten sie diesen Vorschlag gemacht. Er wisse jedoch nicht ob dies in Betracht gezogen worden sei und ob die Gemeinde den Besitzer bereits kontaktiert habe um ihr Interesse zu äussern.

Anschliessend wolle er noch einmal daraufhin hinweisen dass die rue St Joseph eine Rennstrecke sei. Sicherlich würden es solche mehr in Rümelingen geben, doch in diesem Fall würde es sich um eine schmale Strasse handeln wo zusätzlich auf der rechten Strassenseite stationiert werden könne. Deswegen sei es wichtig diese Strasse verkehrsberuhigender zu gestalten, denn es sei bis jetzt nicht viel unternommen worden.

Dann habe er einen Zeitungsartikel im Luxemburger Wort gelesen in welchem Rümelingen auch ernimmt worden sei. Als Ur-Rümelingen sei er bei solchen Artikeln sehr aufmerksam. Der Text habe von illegalen Müllablagerungen in der Natur in mehreren Gemeinden gehandelt. In Rümelingen sei es ein gelbes Sofa gewesen. In dem Sinne solle, sobald das neue Müllkonzept in Rümelingen anlaufe, mehr Kontrolle stattfinden, um zu verhindern, dass noch mehr Unfug in der Natur getrieben werde. Deswegen müsse sich im Vorfeld gut überlegt werden wie man dem vorbeugen werden.

Bürgermeister Henri Haine befürchtet dass Menschen die einen Sofa in der Natur entsorgen, anstelle zum STEP zu fahren, auch nicht mit Hilfe von neuen Taxen zur Vernunft gebracht wer-

den könnten. Deswegen denke er dass derartige Probleme in Zukunft weiterhin existieren werden. Obwohl jeder aus den anderen Gemeinden des SYCOSAL, also auch in Kayl, die Möglichkeit habe, den Müll artgerecht zu entsorgen. Mit Hilfe des neuen Reglementes würden die Leute, auf eine etwas strenge Art und Weise, motiviert werden, Abfall zu vermeiden beziehungsweise zu recyceln. Die hiesigen Bürger müssten einfach verstehen dass die Entleerung der schwarzen Tonne in Zukunft teurer werde. Deswegen müssten sie versuchen ihren Dreck sorgfältig zu trennen. Vor allem in den Mehrfamilienhäuser würde es zu einem Umdenken kommen, weil er Meinung sei, dass diese Bewohner den Grossteil des Mülls bis dato immer in die graue Mülltonne geworfen haben. Illegale Müllablagerungen in der Natur seien nicht nur ein dauerhaftes Problem der Gemeinde Rümelingen sondern überall. Wie jeder wisse, habe es vor längerer Zeit auch einige Zeitungsartikel gegeben in denen sich die Franzosen beschwert hatten, dass die Luxemburger den Dreck mit Kleintransportern in ihren Wäldern entsorgen würden. In seinen Augen würde dieser Kollateralschaden auch in Zukunft anhalten, weil es unmöglich sei alles und überall zu kontrollieren. In Luxemburg gäbe es viele solcher Fälle. In Zukunft würden sie dann durch die neuen Einnahmen mehr finanzielle Mittel haben um diesen Dreck zu entsorgen. Dadurch dass die neuen Mülltonnen eine Nummer haben, hätte man eine gewisse Kontrolle und könnte ermitteln wer seine Mülltonne raussetzt. Sogar die Valorluxsäcke seien mit Nummern versehen. Um dies jedoch zu kontrollieren, bräuchte man eine ganze Abteilung und dafür sei die Gemeinde einfach zu klein. Selbstverständlich werde der Schöffenrat versuchen im Rahmen der gesetzlichen Möglichkeiten Kontrollen auszuführen.

Rat André Theisen unterstreicht dass es sehr wichtig sei den Leuten das neue Müllkonzept in der kommenden Versammlung am 3. Juni verständlich zu erklären. Die Broschüre sei, für viele Leute, nicht ganz klar gewesen. Es würden sich viele Fragen gestellt werden. Als früherer Geschäftsführer würde er wissen dass das Marketing das wichtigste Element sei, um Informationen an den Mann zu bringen. Letztes Mal habe er in einer Versammlung seiner Partei CSV in Luxemburg Stadt preisgegeben, dass sie den Bürgern das neue Rentenkonzept nicht gut verkaufen würden. Es würde einfach nur gesagt werden, dass länger gearbeitet werden müsse, was jedoch nicht richtig sei. Man könne weiterhin, auf freiwilliger Basis, mit 60 Jahren in Rente gehen, doch die Rente sei dann etwas kleiner. Jeder könne für sich selbst entscheiden. In seinen Augen müssten den Bürgern solche Angelegenheiten unmissverständlich erklärt werden.

Bürgermeister Henri Haine legt dar dass er, sowie auch Schöffe Jimmy Skenderovic in der letzten Sitzung, angedeutet habe, dass noch zusätzliche Informationen über sämtliche Kanäle mitgeteilt werden. Aktuell würde auch an einer grossen Broschüre gearbeitet werden. Leider werde sie nicht für die Versammlung am 3. Juni fertiggestellt sein. Sie würde dann nach der Versammlung an alle Haushalte verteilt werden. Ausserdem seien die hiesigen Beamten dabei alles zu sammeln und es sei auch ihre Aufgabe die Bürger, sei es per Telefon oder am Schalter, gut zu informieren, beziehungsweise die richtigen Antworten zu geben. Das Rad würde nicht neu erfunden werden. Rümelingen

sei die letzte Mitgliedsgemeinde des SYCOSAL welche die variablen Taxen mitsamt den diesbezüglichen Mülltonnen anpasse. In der Nachbargemeinde würde das auch umgesetzt werden, also sei es keine Erfindung vom Mond. Wichtig sei, dass die privaten Haushalte sich gut überlegen welche Behältergrösse sie für den Restmüll auswählen werden. In Rümelingen sei bis dato der 240 Liter Behälter Standard gewesen. Man müsse sich jedoch bewusst sein, wenn die graue Mülltonne dann wöchentlich vor die Tür gesetzt werde, müsse auch dementsprechend viel bezahlt werden. Er denke dass es doch sehr viele Möglichkeiten gäbe Müll zu trennen oder zu vermeiden. Ausserdem sei es auch möglich zum STEP zu fahren, auch wenn diese Option weniger Anspruch bei den älteren Menschen finde. Seiner Erfahrung nach bräuchten letztere auch nicht zum STEP zu fahren, weil sie nicht viel Müll verursachen würden, denn sie würden bereits versuchen den Müll zu trennen. Es sei klar dass es denjenigen, die immer alles in die graue Mülltonne geworfen haben, am meisten wehtun werde.

Rat André Theisen hinterfragt wie mit den Haushalten in den Mehrfamilienhäusern verfahren werde. Sein Sohn würde in einem solchen Gebäude wohnen und habe er ihn gefragt was er ankreuzen solle. Er habe ihm geraten beim Syndikus nachzufragen, ob eventuell grössere Container beantragt würden. Die Antwort sei gewesen, dass es nicht ausreichend Platz dafür sei. Diesbezüglich wolle er wissen wie das nun gehandhabt werde.

Bürgermeister Henri Haine erklärt, dass er vor längerer Zeit auch in einem Mehrfamilienhaus gelebt habe. Niemand würde sich Gedanken über die Müllentsorgung machen, solange ausreichend Mülltonnen zur Verfügung stehen würden. Es sei jetzt eigentlich nicht anders als damals. Das Syndikus müsse lediglich Verantwortung übernehmen. Auch sie müssten sich an Gesetze halten, leider würden sie sich davor drücken. In hiesigem Reglement sei jede Möglichkeit für Mehrfamilienhäuser aufgelistet und es sei an den Teileigentümern eine Entscheidung zu treffen. In bestehenden Gebäuden sei es sicherlich schwieriger die Vorschriften umzusetzen, weil es wichtiger war teure Stellplätze zu schaffen als ausreichend Stauraum für Mülltonnen. Dennoch bestehe die Möglichkeit sich kollektiv zu organisieren, doch das Syndikus des Mehrfamilienhauses müsse dafür Sorge tragen dass eine Entscheidung genommen werde. Anschliessend würde alles, wie es im Reglement vorgeschrieben sei, seinen Lauf nehmen. Wenn entschieden würde, dass jeder seine eigene Mülltonne haben möchte, müssten sie auch dafür sorgen, dass ausreichend Stauraum vorhanden sei. Bei ihm zu Hause sei es nicht anders. Auf Facebook würde er oft die Frage lesen wo die Leute alle diese Behälter unterbringen sollen. Zuhause habe er aktuell auch Kisten für die Papier- und Glassammlung. Im Falle von grösseren Kartonteilen, bleibe ihm keine andere Möglichkeit als zum STEP zu fahren. Auch er habe keinen Container von 1100 Liter zu Hause. Dennoch verstehe er das Problem, doch die Bewohner müssten sich nun einmal zusammentun. Wenn die Fassade des Gebäudes erneuert werden müsse, müssten sie auch gemeinsam eine Entscheidung treffen. Er werde das Wort an Schöffe Jimmy Skenderovic, welcher noch besser darüber Bescheid weiss, weitergeben.

Schöffe Jimmy Skenderovic erläutert dass es generell genau so sei und er nicht viel hinzufügen könne. An sich würde hiesiges Reglement genau das zurückgeben was im Gesetz stehe. Das Problem sei dass die Hausverwaltungsagenturen sich keine Gedanken darüber machen würden. Seiner Meinung nach sei das Problem auch weil die Verwaltung der Müllentsorgung in den allgemeinen Gebühren inbegriffen ist, weswegen es nicht separat verrechnet werden darf. Deswegen würden sie das Thema dann eher beiseite gelassen. Es sei auch nicht so dass sie nicht wissen würden wie das neue Müllkonzept funktioniere, weil sie seien auch Verwalter von anderen Gebäuden in anderen Gemeinden. Wenn die Leute auf der Gemeinde nachfragen, würden sie darauf hingewiesen Rücksprache mit dem Mietersyndikat zu nehmen. Letztere würden demnächst auch noch angeschrieben werden. Es sei jedoch schwierig die Kontaktdaten der auswärtigen Agenturen zu erhalten. Wenn die Gemeinde den Namen und die Adresse der Agentur nicht erhalte, wisse man auch nicht wen man anschreiben solle. Im der neuen Verordnung sei festgehalten dass die Gemeinde die Kontaktdaten der Hausverwaltungsagentur in Zukunft erhalten muss. Dann habe Rat André Theisen über den Informationsaustausch gesprochen. Er würde ihm Recht geben, dennoch sei es gar nicht so einfach. Für ihn sei das in diesem Fall die grösste Herausforderung. Die Bemerkung, dass die Broschüre nicht ausführlich genug war, nehme er auch an. Dies sei teils darauf zurückzuführen weil sie momentan in der Ausschreibungsprozedur seien. Abhängig vom Dienstleister, könnten einige Sachen ändern, weil nicht jeder dasgleiche Material habe. Auf Basis der Erfahrungswerte der Nachbargemeinden und deren Dienstleister sei versucht worden die Menschen so gut wie möglich zu informieren. Dennoch dürfe man sich nicht zuviel aus dem Fenster lehnen. Sie würden davon ausgehen dass es nachher ähnlich ablaufen werde, dennoch könnten sie sich während der Ausschreibungsprozedur nicht zuviel festlegen. Ausserdem könnten sie auch nicht zuviel Bedingungen in der Ausschreibung vermerken, weil das gesetzlich nicht legal sei.

Rat André Theisen ist damit einverstanden dass die genauen Einzelheiten noch nicht preisgegeben werden konnten. Doch in seinen Augen sei diese Broschüre übers Knie gebrochen worden, denn es hätten wichtige Elemente gefehlt. Die Leute seien ganz einfach unsicher und viele unter ihnen würden nicht verstehen um was es sich handele. Das Wichtigste für die Leute sei, dass es nicht teurer werde. Damit das jedoch er Fall sei, müssten die Leute mithelfen und das hätten sie bis heute nicht verstanden.

Schöffe Jimmy Skenderovic erklärt, dass die Ausschreibung und die Bestellung bereits mehrere Monate in Anspruch nehmen würden. Deswegen seien sie der Meinung gewesen frühzeitig anzufangen. Ausserdem sollte verhindert werden dass die Austauschphase der Mülltonnen in die Sommerferien falle, weil dann viele Menschen in Urlaub seien. Um jedoch eine ungefähre Anzahl von Behältern bestellen zu können, mussten die Leute im Vorfeld informiert werden und per Formular ihre Auswahl an die Gemeinde weitergeben. Einige seien eben der Meinung dass das übers Knie gebrochen wurde, doch er habe vor kurzem jemanden getroffen der sei anderer Meinung, weil das Reglement seit 30 Jahren nicht angepasst wurde.

Rat André Theisen ergänzt dass er dies wissen würde. Schliesslich habe er hiesigem Schöffenrat die Kopie des Reglemententwurfes aus dem Jahre 2003 ausgehändigt. Dass das es solange gedauert habe, sei aber nicht die Schuld der Bürger.

Schöffe Jimmy Skenderovic wiederholt dass es schwierig sei, denn verschiedene Sachen könnten nicht vorausgesehen werden. Es müsse einfach begonnen werden um dann zu sehen wie es sich endgültig entwickle.

Rat André Theisen legt dar dass er sein Formular dann einreichen werde.

Schöffe Jimmy Skenderovic erklärt dass mit Hilfe von der zweiten Broschüre, weitere Einzelheiten mitgeteilt würden. Die digitale Version sei für die Versammlung am 3. Juni verfügbar. Die Papierversion leider nicht, denn es würde einen Monat dauern bis sie fertig gedruckt sei. Der Gemeinderat wisse dass im Dezember ein Kostenvoranschlag mit einer Agentur gestimmt wurde. Diese sei sehr wohl auf Kommunikation spezialisiert, doch das versandte Formular sei vier bis fünf mal überarbeitet worden. Er hätte sich nicht getraut hiesigem Gemeinderat die erster Version vorzulegen. Inzwischen würde er sich die Frage stellen warum sie soviel Geld an die Agentur zahlen würden und ob es nicht besser gewesen wäre es selber zu machen.

Bürgermeister Henri Haine will jedoch klarstellen dass die Preise im Vergleich zum Jahre 1995 nicht kleiner wurden. Wenn dann noch alle Indexranchen hinzugerechnet würden, müsste sehr viel mehr bezahlt werden. Es würde ihn interessieren wieviele Tranchen es seit 1995 waren. In den 90iger Jahren seien es oft 3 Tranchen pro Jahr gewesen.

Rätin Monique Schelinsky beschwert sich dass bereits einige der neuen Strassenleuchten, welche vor einem Monat aufgestellt wurden, nicht mehr funktionieren würden.

Bürgermeister Henri Haine bestätigt dass im auch aufgefallen sei, dass einige der neuen Strassenleuchten in der rue d'Esch bereits defekt seien.

Rätin Monique Schelinsky legt dar dass es sich um die Strassenleuchte bei der Post handele. Ausserdem würde die Beleuchtung des Fussgängerstreifens bei der Kirche auch nicht funktionieren.

Bürgermeister Henri Haine bemängelt dass Ponts&Chausées neue Strassenleuchten aufstelle, welche dann nach kurzer Zeit nicht mehr funktionieren würden. Auf jeden Fall würden sie bereits Bescheid wissen.

Rätin Monique Schelinsky versteht nicht wie das möglich sei dass die Beleuchtung des Fussgängerstreifens nicht in Takt sei, denn die Strassenleuchte beim Zeitungshändler würde funktionieren. Die beiden Pfosten seien doch sehr nahe beieinander.

Bürgermeister Henri Haine wiederholt dass auch zwei Leuchten bei der Vorschule in der rue d'Esch aus seien. Sie hätten das weitergegeben.

Rätin Monique Schelinsky betont dass ihr vor allem die Beleuchtung beim Fussgängerstreifen wichtig sei. Des Weiteren würden viele Autofahrer trotz des Einbahnschildes auf dem Parking der Maison Relais, über die rue de la Fontaine bei der Praxis des Arztes Anton herausfahren. Sie selbst hätte es nicht gesehen dennoch würde sie es wegen den Kindern ziemlich gefährlich finden. Deswegen stelle sie die Frage ob es nicht sinnvoll sei ein grösseres Einbahnschild aufzustellen. Morgens würden minimum 6 Autofahrer durch die Einbahn fahren. Wenn sie sich Recht erinnere würde auf dem Platz nur kleines provisorisches Verkehrsschild stehen.

Bürgermeister Henri Haine denkt dass das auch wegen der Baustelle sei und es sich in Zukunft verbessern werde. Die Leute müssten auch verstehen dass sie nicht mehr dort rausfahren dürfen.

Rätin Monique Schelinsky wiederholt dass trotzdem noch viele Autofahrer durchfahren würden.

Schöffe Elvedin Muhovic möchte wissen ob es sich um die Bewohner des Mehrfamilienhauses handele.

Rätin Monique Schelinsky verneint die Frage und erläutert dass es sich um die Autofahrer vom Parking handele, welche vom Parking in Richtung Mehrfamilienhaus, durch die Einbahn, rausfahren. Sie würde nicht genau wissen was momentan aufgestellt sei. Dies solle kontrolliert werden und gegebenenfalls sollte vielleicht links und rechts ein Einbahnschild aufgestellt werden.

Bürgermeister Henri Haine meint dass es auch eine Frage der Bequemlichkeit sei. Sie könnten gerne danach schauen, doch wenn die Autofahrer sehen würden dass niemand entgegen komme, würden sie trotzdem durch fahren.

Rätin Karin Seywert meldet sich zu Wort weil ihr im Gespräch über die Strassenbeleuchtung auch noch etwas eingefallen ist. Die Deckenbeleuchtung der Übergangsbrücke der Maison Relais sei ständig eingeschaltet. Auch gestern Nachmittag sei das der Fall gewesen. Es würde sich nicht um die Notleuchtung handeln und die Angestellten wüssten nicht, wie sie diese Lampen ausschalten könnten.

Bürgermeister Henri Haine gibt zu dass er nichts darüber wissen würde.

Rätin Karin Seywert meint, dass es nicht sein müsse dass die Beleuchtung ständig eingeschaltet sei.

Schöffe Elvedin Muhovic scherzt, dass sie ja schliesslich eine Photovoltaikanlage auf dem Dach hätten.

Rätin Karin Seywert meint dass es trotzdem sehr hell sei. Natürlich könnten die Menschen dann die Rolladen schliessen, doch es würden auch ältere Häuser geben, die keine Rolladen haben. Ausserdem müsse doch kein Licht eingeschaltet sein wenn es nicht gebraucht werde.

Rat André Theisen ergänzt dass, das Verschwendung sei und dass die Gemeinde mit gutem Beispiel vorangehen solle.

Bürgermeister Henri Haine antwortet, dass er das nachfragen müsse.

Rätin Karin Seywert legt dar, dass sie es bereits in einer vorigen Sitzung angesprochen habe. Ihr seien mehrmals Fotos zugeschickt worden um sie darüber zu informieren, doch dann habe sie es selbst vergessen. Gestern nachmittag, gegen 16 Uhr, als es noch hell war, sei es ihr dann aufgefallen.

Rat Edmond Peiffer weist darauf hin, dass die digitalen Lichtsäulen im Hinterhof des Hames Hauses auch die ganze Nacht eingeschaltet seien.

Rätin Carole Marx widerspricht dass diese Säulen an eine Zeitschaltung gekoppelt seien und normalerweise gegen 23h00 ausgeschaltet würden.

Rat Edmond Peiffer denkt dass die Zeitschaltung dann einige Male nicht funktioniert habe.

Rätin Carole Marx legt dar, dass ein direkter Anwohner ihr mitgeteilt habe, dass er wegen diesen Säulen momentan viel Licht in der Wohnung habe. Sie habe ihm vorgeschlagen, wenn es ihn stören würde, die Zeitschaltung auf 22 Uhr zu stellen, Doch das sei nicht nötig gewesen. Allerdings hätten sie momentan Probleme mit einigen Spots im Wintergarten, welche nicht ausgeschaltet werden könnten. Der Elektriker sei bereits im Dezember in Kenntnis gesetzt worden, doch das würde noch etwas dauern bevor sie dann ausgeschaltet werden könnten.

Schöffe Jimmy Skenderovic offenbart dass demnächst eine Lichtverschmutzungstudie in der Gegend durchgeführt werde.

Deswegen sei er der Meinung dass die Säulen bereits um 22 Uhr ausgeschaltet werden sollten. Es hätte auch mit dem Respekt gegenüber der Natur und den Tieren zu tun. Es wäre durchaus möglich dass ein Fehler bei der Zeitschaltung unterlaufen sei.

Rätin Carole Marx antwortet dass sie diese Information dann weitergeben werde. Es könnte sein dass die Säulen, vor der Zeitschaltung, nicht ausgeschaltet wurden.

Bürgermeister Henri Haine erklärt dass bei einer Lichtverschmutzungsstudie selten das Dorfzentrum das Problem sei. Hies sei es eher die Beleuchtung der Cimalux. Nachdem keine weiteren Anmerkungen sind bedankt er sich und beendet die öffentliche Sitzung.

PUNKT 7 DER TAGESORDNUNG **Grundschule:**

7.1. Vorschlag zur Neuzeuweisung im Rahmen der 1. Liste der freien Lehrer- und Erzieherstellen für das Schuljahr 2025/2026

7.2. Antrag auf vorzeitige Aufnahme – Zyklus 1 Frühförderung

PUNKT 8 DER TAGESORDNUNG **Gemeindepersonal:**

8.1. Genehmigung einer endgültigen Ernennung eines Gemeindebeamten

8.2. Genehmigung verschiedener Zulagen

In geheimer Sitzung befindet der Gemeinderat über diese Punkte.



Séance du conseil communal du mardi, 23 mai 2025

Début de la séance: 08.00 heures

Fin de la séance: 10.20 heures

Présents:

Henri HAINE (LSAP), bourgmestre
Elvedin MUHOVIC (LSAP), Jimmy SKENDEROVIC (LSAP),
échevins ;
André THEISEN (CSV), Carole MARX (LSAP), Edmond
PEIFFER (KPL), Monique SCHELINSKY (CSV), Patrick
WAGNER (DP), René BREMER (LSAP), Jessica TINTINGER
(LSAP), Karin SEYWERT (CSV), conseillers.

Absent: /

Secrétaire communal: Jérôme WINCKEL

Urne: René Bremer

En séance publique:

**** Le rapport du secrétaire de la séance du 4 avril 2025 est approuvé avec 10 voix pour.**

POINT 1 DE L'ORDRE DU JOUR

Correspondance et informations:

- 1.1. Informations au conseil communal
- 1.2. STEP – Rapport d'une séance du comité
- 1.3. Syvicol – Rapport d'une séance du comité du 3 mars 2025
- 1.4. Sicosport – Rapports des réunions du comité

Au début de la séance **le bourgmestre Henri Haine** avoue qu'il ne saurait pas la raison de l'absence du conseiller Edmond Peiffer et espère que ce dernier va bien. De suite il présente l'invitation à la Journée des bourgmestres, prévue le jeudi 5 juillet au Casino de Mondorf. La manifestation débutera par un accueil café, suivi de diverses interventions portant sur l'environnement, la protection du climat et le Pacte Nature, et se clôturera à 12 heures par une allocution du ministre de l'Intérieur. Les membres du conseil communal souhaitant y participer sont invités à se manifester afin de permettre l'organisation d'un transport commun et, le cas échéant, d'un déjeuner en commun.

Ensuite il indique que le jeudi 29 mai, jour férié, une étape de la Flèche du Sud se déroulera à Rumelange. Le conseil communal sera invité, comme d'habitude, à la réception officielle à l'Hôtel de Ville une heure après l'arrivée des coureurs.

Il précise que des perturbations de la circulation sont à prévoir, notamment la ligne de bus N°5 ne pourra pas circuler en raison de la fermeture du Kayler Poteau. Les déviations habituelles seront mises en place. Pour de plus amples informations sur le transport public les usagers sont invités à s'informer auprès de Mobilité.lu ou du TICE.

Entre autres il rappelle que chacun est invité à la séance d'information sur le nouveau règlement des déchets, qui aura lieu le 3 juin. Il prévoit une forte affluence et clarifie que le collège échevinal fera tout son possible pour répondre à toutes les questions. Les entreprises ainsi que les établissements de restauration seront contactés par courrier et une brochure plus détaillée sera distribuée afin de mieux expliquer les changements. Les points les plus importants pour les ménages privés seront la collecte du papier et du verre, les taxes adaptées et les puces sur les bacs gris. Tout sera expliqué dans le règlement. Pour des raisons d'organisation et de stockage, les corps noirs des bacs seront maintenus et dotés de couvercles colorés. Les services municipaux seront en train de recueillir toutes les questions ouvertes et en informent le collège des bourgmestre et échevins afin de pouvoir fournir les réponses nécessaires, en particulier pour les immeubles collectifs. Il précise que ce règlement ne constitue pas une nouveauté et existe déjà dans d'autres communes membres du SYCOSAL, notamment aussi dans la commune limitrophe Kayl/Tétange. En plus, les communes membres du SYCOSAL seront en train de préparer un nouvel appel d'offres pour le service de collecte des déchets. Donc à voir si la société LAMESCH continuera à assurer la collecte à partir du 1er janvier pour les années à venir.

Au sujet du terrain de football synthétique, le bourgmestre informe que l'appel d'offres a été publié. L'ouverture des offres est prévue début juillet et les travaux de renouvellement devraient se dérouler jusqu'à la fin dudit mois. Durant cette période, le club de football devra adapter ses entraînements.

En ce qui concerne les travaux de voirie dans la Cité Hierz-prong, le bourgmestre annonce que l'appel d'offres pour la deuxième phase sera publié prochainement. Il serait prévu que le renouvellement de la chaussée et des trottoirs de cette deuxième phase soit achevé avant la pause estivale.

Lors d'une grillade organisée par SERVIOR, le bourgmestre aurait été informé que les travaux du nouveau centre pour personnes âgées de SERVIOR progresseraient de manière satisfaisante et que l'achèvement sera prévu pour fin 2027. Cet achèvement permettrait d'engager par la suite les travaux sur la canalisation dans la rue J.P.Glesener, un projet qui serait actuellement en phase de préparation par les bureaux d'études.

Quant au réaménagement du centre-ville et du parking, le bourgmestre explique que le conseil communal obtiendrait dans les prochaines semaines des précisions afin de permettre une décision ultérieure.

Ensuite, comme le contrat d'ingénierie pour le projet dans la rue de la Croix a déjà été approuvé, un avant-projet serait en élaboration. Au préalable, de nombreuses réunions et analyses du trafic ont été menées afin de déterminer si la régulation de l'intersection par feux tricolores est envisageable. Un avant-projet détaillé sera présenté au cours de l'année, suivi d'un vote sur le projet définitif. Cette étape serait importante pour la reclassification de la voirie, une décision prise conjointement avec la commune de Kayl et laquelle aurait déjà procédé au vote.

Le bourgmestre fait part de l'avancement du projet du stand de tir Skeet, qui dure déjà longtemps. Il aurait participé à une réunion avec le Ministère de l'Environnement, le forestier ainsi que les bureaux d'études à Esch/Belval. L'objet de la réunion aurait porté sur la réhabilitation du sol de l'ancien stand. M. Aldenkortt du bureau Enviro, lequel avait été mandaté pour réaliser cette analyse, aurait aussi été présent à la grillade de SERVIOR. Il aurait révélé que sa procédure initiale aurait été approuvée par le ministère de l'Environnement, toutefois, d'autres normes canadiennes devraient également être considérées. De ce fait de nouvelles investigations par forages manuels devraient être effectuées afin de localiser les balles de plomb restantes. Malheureusement ces travaux seraient difficiles à exécuter. D'un côté à cause de la dense végétation et de l'autre côté à cause de la période limitée imposée par la législation liée à la protection de la nature et de la faune. En plus le terrain appartiendrait en partie à la commune, à Arcelor et à l'Etat français. Le bourgmestre espère que le conseil communal pourra voir l'achèvement du nouveau stand de tir.

Le conseiller André Theisen prend la parole et cite un extrait du rapport du STEP relatif à l'état actuel des projets d'agrandissement et d'extension de la station d'épuration. Il s'interroge sur le calendrier de mise en œuvre, compte tenu de l'impact sur le budget communal.

Le bourgmestre Henri Haine précise qu'il a déjà apporté certaines explications lors des discussions budgétaires. Il indique que le STEP a constitué, au fil des années, des réserves financières au moyen des fonds de renouvellement et d'amortissement, afin de limiter la charge financière pour les communes membres.

Il souligne toutefois que le démarrage effectif des travaux ne serait pas encore connu, la procédure étant longue et complexe. Une première commission, composée de représentants de l'Administration de l'Environnement, de l'Administration de la Gestion de l'Eau et du Ministère de l'Environnement, aurait été mise en place l'an dernier, afin de désigner les responsables chargés des préparatifs. À ce moment, le coût du projet aurait été estimé à environ 12 millions d'euros.

Une seconde commission se serait réunie récemment pour désigner le gestionnaire du projet. Deux candidatures auraient été déposées et uniquement après la décision finale sur base d'un système de points, la phase définitive du projet pourra être lancée.

Le conseiller André Theisen se réfère au rapport du SICOSPORT et s'interroge sur la future affectation du crassier à Té-tange en demandant des informations plus précises afin d'éviter toute spéculation.

Le bourgmestre Henri Haine précise qu'à ce stade, l'objectif principal pour la commune de Kayl serait de déterminer les surfaces nécessaires aux différents projets en vue de l'élaboration du nouveau PAP. Ensuite, comme discuté au sein du SICOSPORT, la réalisation d'une salle de sport et d'une piscine destinée au sport scolaire serait prévue. La création éventuelle d'une caserne commune pour les deux CIS serait menée par le CGDIS. Afin d'élargir le parc de recyclage, le STEP achèterait prochainement une partie du crassier de la part de la commune de Kayl. Cette dernière aurait décidé de garder un certain espace en cas de besoin d'agrandir son atelier communal. La procédure du nouveau PAP ne pourrait être engagée qu'après la réhabilitation du site et les travaux ne seraient pas envisagés à court terme.

Ensuite **le conseiller André Theisen** demande si le montant de 25.000 euros pour l'étude concernant la rénovation des terrains de tennis extérieurs serait uniquement pour un terrain ou si elle concernerait tous les terrains.

L'échevin Jimmy Skenderovic explique que le montant de 25.000 euros serait uniquement prévu pour évaluer l'état des terrains de tennis extérieurs. A ce stade aucun crédit pour la rénovation serait inscrit au budget communal. L'estimation des coûts de rénovation s'élèverait à 100.000 euros. Il précise que, selon le club, les terrains seraient en mauvais état, notamment en raison d'un entretien insuffisant. Un accord conclu par le passé prévoyait que le club assurerait l'entretien et en échange encaisserait les recettes de location. Il estime toutefois que cette situation devra être réexaminée, parce que ces recettes seraient utiles pour payer la rénovation, laquelle serait quand même nécessaire. De ce fait un montant devrait être prévu dans le prochain budget.

Le conseiller André Theisen estime que confier l'entretien à des tiers ne serait pas équivalent à la prise en charge par la commune et qu'en effet cet accord devrait être revu.

La conseillère Karin Seywert s'interroge sur la signification du point 5 intitulé « Réalisation de mesures de sécurité dans le centre d'entraînement Nic Pletschette ».

Le secrétaire communal Jérôme Winckel, précise qu'il s'agit de l'installation de cylindres et de transpondeurs pour le système de fermeture, ainsi que de l'éclairage de secours.

Le bourgmestre Henri Haine se rappelle d'avoir participé récemment à une réunion de plusieurs bourgmestres visant à réactiver l'ancienne alliance communale contre l'énergie nucléaire, plus particulièrement contre la centrale de Cattenom. Cette initiative, lancée par la commune de Roeser, résulterait de la procédure de consultation publique en France jusqu'au 15 juillet, concernant une prolongation d'exploitation de dix ans, même vingt ans, de la centrale. Il estime que la commune de Rumelange devrait, dans un premier temps, se joindre à cette démarche contre la prolongation de Cattenom, et à long terme, contre l'énergie nucléaire. Il rappelle que dans d'autres pays, notamment en Belgique à Thilange et Doel, l'exploitation des anciennes centrales aurait été prolongé malgré la décision de sortir de l'énergie nucléaire. La centrale de Cattenom ne constituerait non plus une installation moderne. Des prises de contact avec le SYVICOL, le Ministère de l'Energie auraient été entamées. M. Roger Spautz, un militant de GREENPEACE, aurait mandaté un juriste pour analyser le dossier public. L'alliance précitée serait d'avis de participer à cette procédure. Une décision de principe devra probablement être prise prochainement par ce conseil communal.

Le conseiller André Theisen soutient cette position tout en soulignant que la France ne semble pas vouloir une sortie du nucléaire, mais envisage au contraire la construction de nouvelles centrales.

Le bourgmestre Henri Haine conclut que les positions politiques sur l'énergie nucléaire auraient changé durant les dernières années. Pour le pays il s'agirait surtout d'une question de sécurité, notamment au regard de l'âge des installations et des défauts relevés lors d'inspections précédentes. En plus il évoque également l'incertitude quant à la gestion définitive des déchets nucléaires. Ce problème serait alors transmis aux futures générations pour une durée minimale de 30.000 ans.

POINT 2 DE L'ORDRE DU JOUR

Enseignement:

2.1. Approbation de l'organisation scolaire provisoire et ses annexes pour 2025/2026

L'échevin Elvedin Muhovic précise que le PEP et le PDS feront normalement l'objet d'un vote lors de la prochaine séance. Il profite de l'occasion pour remercier toutes les personnes impliquées: La présidente de l'école Anne Falkenstein, le directeur régional et ses adjoints, les membres de la commission scolaire et M. Yves Noesen. Pour l'année scolaire 2025/2026, un poste supplémentaire de 50 % serait créé. Des changements de personnel seraient également prévus dans le Cycle 1 et le Précoce: les enseignantes Krawzyk et Marx reviendraient au Précoce, tandis que Druart, Oberlinkels et Falkenstein retourneraient, conformément à leur ancienneté, au Cycle 1. Au Cycle 4, une classe serait supprimée afin d'utiliser ces ressources pour maintenir des services importants comme l'accueil. Les activités de musique seront désormais assurées exclusivement par M. Joel Steffen, à raison de 17 heures réparties sur toutes les classes. Enfin, le nombre

d'élèves du Précoce passera de 30 à 40. Une troisième classe aurait été envisagée, mais comme elle nécessiterait l'approbation du ministère, il aurait été décidé de maintenir deux classes.

Ensuite il présente la répartition scolaire pour l'année scolaire 2025/2026:

Cycle 1	Cycle 2
133 élèves – 14,8 élèves/classe	C2.1: 59 élèves – 11,8 élèves/classe C2.2: 75 élèves – 15 élèves/classe
Cycle 3	Cycle 4
C3.1: 67 élèves – 13,4 élèves/classe C3.2: 63 élèves – 15,75 élèves/classe	C4.1: 64 élèves – 16 élèves/classe C4.2: 67 élèves – 13,4 élèves/classe

Le cours d'appui serait maintenu avec deux enseignants à temps plein pour 23 enfants, un poste supplémentaire pourrait être demandé si le nombre d'élèves augmente. Le centre de soutien et l'EBS pour enfants à besoins spécifiques resteraient également en place. Concernant la cour de récréation, il aurait été décidé d'installer un but de football et un panier de basket, ainsi que des chaises longues pour les élèves du primaire et une table à dessin pour les enfants de l'école maternelle. Tout ce qui pourrait être aménagé en bois serait réalisé par le CIGL. La commission scolaire aurait également évoqué les déchets traînant des adolescents sur les chemins menant vers l'école. Pour éviter tout risque pour les enfants, les chemins ainsi que la cour seraient nettoyés chaque matin à 7h30 par le CIGL. Pour le Pedibus, l'année précédente comptait 23 enfants accompagnés de 3 encadrantes sur la ligne principale. Pour l'année prochaine, 22 enfants seraient déjà inscrits sur cette ligne. Aucune inscription n'ayant encore été enregistrée pour les autres lignes, malgré la diffusion des informations sur Facebook.

Au sujet du nettoyage de la cour de récréation par le CIGL, **la conseillère Carole Marx** est plutôt d'avis qu'il serait plus pertinent de faire nettoyer la cour, après chaque grande pause, par une classe à tour de rôle. Selon elle, cela permettrait de sensibiliser les enfants à la propreté, car ils verraient eux-mêmes la quantité de déchets produits. Le nettoyage effectué par des adultes ne serait pas une mesure éducative susceptible de porter ses fruits.

** Unanimité du conseil communal.

2.2. Approbation de l'organisation scolaire provisoire de l'UGDA pour l'année 2025/2026

Le bourgmestre Henri Haine précise qu'il s'agirait uniquement du document provisoire de l'UGDA présentant les coûts estimés et la répartition du personnel enseignant. Le nombre exact d'élèves pour l'année scolaire 2025/2026 ne serait connu qu'en septembre ou octobre, et il n'aurait donc pas beaucoup d'informations supplémentaires à communiquer. Selon le document, le coût réel par élève / par an pour les cours hebdomadaires de musique s'élèvera à 7.683,08 euros, donc un total de 148.619,40 euros pour 1.290 minutes.

Le conseiller André Theisen s'interroge sur la baisse de 8,59% du tarif horaire facturé pour 2025/2026 par rapport à 2024/2025, alors que ces cours seraient aussi indexés.

Le bourgmestre Henri Haine répond que cette diminution résultera d'une augmentation de l'aide de l'État.

**** Unanimité du conseil communal.**

POINT 3 DE L'ORDRE DU JOUR Conventions, contrats et offres :

3.1. Approbation d'une convention relative au Club Haus an de Sauerwiesen

Le bourgmestre Henri Haine rappelle que l'État prendra en charge 87 % des coûts du personnel, les 13 % restants seraient répartis entre Rumelange et Kayl au prorata de leur population. Actuellement, quatre personnes travailleraient au Club Haus, pour un coût total de personnel d'environ 353.000 €.

**** Unanimité du conseil communal.**

3.2. Approbation de la convention avec l'office social pour l'année 2025

Le bourgmestre Henri Haine explique que les coûts du personnel s'élèvent à 692.688,65 €. L'État prend en charge 50 % de ce montant, les 50 % restants étant répartis entre les deux communes au prorata de leur population. Le document préciserait également les dates des versements effectués par l'État.

**** Unanimité du conseil communal.**

3.3. Approbation de la convention avec l'asbl Jugendhaus Rëmeleng

Le bourgmestre Henri Haine passe à la convention avec l'asbl Jugendhaus Rëmeleng. Le service « Outreach » serait également couvert par cet accord. Le coût total s'élèverait à 264.000 €.

**** Unanimité du conseil communal.**

3.4. Approbation d'une participation financière relative au Jugendhaus Rëmeleng

Le bourgmestre Henri Haine évoque une dépense mineure déjà prévue au budget, notamment l'acquisition d'une nouvelle camionnette pour la Maison des Jeunes. Le ministère compétent aurait pris en charge 50 % du prix d'achat et une reprise de 10.000 euros pour l'ancien véhicule aurait été accordée. Alors la commune devrait encore financer le reste, notamment 7.241,28 euros.

**** Unanimité du conseil communal.**

3.5. Approbation d'une offre de panneaux de séparation

Le bourgmestre Henri Haine passe au point suivant portant sur l'acquisition de nouvelles cloisons amovibles. Il précise toutefois de ne pas avoir plus d'informations.

Le secrétaire communal Jérôme Winkel explique qu'il s'agirait de modèles similaires à ceux utilisés lors des élections. Les cloisons actuellement en service seraient anciennes, en mauvais état et relativement lourdes. Les nouveaux modèles seraient plus légers et plus faciles à installer.

**** Unanimité du conseil communal.**

POINT 4 DE L'ORDRE DU JOUR Finances communales :

4.1. Fixation du taux de l'impôt foncier pour l'année 2026

4.2. Fixation de l'impôt commercial pour l'année 2026

Le bourgmestre Henri Haine aborde un point récurrent, notamment la fixation de l'impôts foncier et commercial. Il indique que les recettes provenant de l'impôt foncier seraient chiffrées à 168.000 €.

Le collège des bourgmestre et échevins propose les taux de perception de l'impôt foncier suivant pour l'année 2026 :

- 500% pour l'impôt foncier A (propriétés agricoles et forestières)
- 900% pour l'impôt foncier B1 (constructions commerciales)
- 1000% pour l'impôt foncier B2 (constructions à usage mixte)
- 300% pour l'impôt foncier B3 (constructions à autre usage)
- 300% pour l'impôt foncier B4 (maisons unifamiliales et maisons de rapport)
- 900% pour l'impôt foncier B5 (immeubles non bâtis autres que les terrains à bâtir à des fins d'habitation)
- 1000% pour l'impôt foncier B6 (terrains à bâtir à des fins d'habitation)

L'impôt commercial resterait également inchangé. Les recettes de l'année 2024 s'élevaient à environ 569.000 euros.

Le collège des bourgmestre et échevins propose le taux d'impôt commercial suivant pour l'année 2026 :

350 %

**** Unanimité du conseil communal.**

4.3. État des restants

Le bourgmestre Henri Haine présente l'état des restants, établie par le receveur communal. Il rappelle que le montant de 228.364,12 euros semble élevé, mais qu'il s'agit uniquement d'un état à un moment précis. La décharge demandée s'élèverait à 1.046,42 euros, principalement des dossiers de personnes insolvables ou introuvables. Le montant extraordinaire de 5.100 euros correspondrait à une autorisation de bâtir remboursée par mensualités.

TABLEAU RECAPITULATIF portant sur les arrérages
d'après leur nature ordinaire et extraordinaire

		Service ordinaire	Service extraordinaire
Total des restants à poursuivre	227 317,70 Euros	222 217,70	5 100,00
Total des décharges proposées	1 046,42 Euros	1 046,42	
Total des arrérages	228 364,12 Euros	223 264,12	5 100,00

**** Unanimité du conseil communal.**

POINT 5 DE L'ORDRE DU JOUR

Urbanisme :

5.1. Approbation d'un reclassement de la voirie étatique – CR 166 + CR 165A

Le bourgmestre Henri Haine rappelle que le projet de reclassement de certaines rues étatiques en rues communales, dont la rue du Cimetière à Rumelange et la rue de la Fontaine à Tétange, avait été initié il y a cinq ans avec la commune de Kayl. Cette mesure impliquera qu'au futur les communes devraient assurer l'entretien de ces voies. Le concept de mobilité « Val de Kayl » inclurait non seulement ce reclassement mais aussi la création de nouvelles pistes cyclables. Dans le cadre du projet INTERREG il serait prévu de continuer la piste cyclable allant de Rumelange à travers du crassier vers Tétange jusqu'à Kayl Nord afin de garantir un itinéraire sécurisé.

Le ministère et les bureaux d'études considèreraient la rue de l'Usine, la rue des Martyrs, la Grand-Rue et la rue d'Esch comme voies principales. Dans le cadre de la réorganisation du crassier, une nouvelle rue relierait la rue de la Fontaine à la rue de Rümelingen et à la rue de l'Usine. Rumelange aurait accepté l'apaisement de la rue de la Fontaine à condition qu'elle ne serait pas fermée complètement pour le trafic routier.

Le secrétaire communal Jérôme Winckel lit à haute voix toutes les rues concernées à Kayl sont : rue du Commerce, rue du Faubourg, rue Pierre Schiltz, rue de la Gare, rue du Chemin de Fer et rue de la Fontaine.

Le bourgmestre Henri Haine précise que la rue du Cimetière sera prioritaire pour Rumelange. En effet cette procédure aurait duré longtemps, de la décision initiale en 2020 jusqu'au à la décision définitive lors d'une réunion technique en janvier 2025. Les deux conseils communaux devraient maintenant prendre un vote sur ce projet conjoint. Ce reclassement facilitera également la réorganisation du carrefour de la rue de la Croix. Afin d'obtenir ces accords de Ponts&Chaussées et du ministère compétent, les préparatifs pour les demandes seraient en cours.

Lors des réunions sur les pistes cyclables, il aurait eu également des échanges sur la réorganisation des lignes de bus du RGTR et il aurait été informé que la fréquence des trains dans la vallée de Kayl serait augmentée dans les mois à venir. Toutes les demi-heures aux heures de pointe et toutes les heures en période normale, ce qui constituera un avantage pour la commune.

Le conseiller André Theisen craint que les français ne participeraient pas à la réalisation du projet d'INTERREG, notamment la piste cyclable de Boulange-Tressange-Ottange-Rumelange.

Le bourgmestre Henri Haine explique que cette piste cyclable sera cofinancée par INTERREG. Le projet avait été accepté par le GECT Alzette/Belval au début de l'année et le conseil communal l'avait déjà approuvé lors en séance publique, de ce fait un montant sera prévu au budget. Chaque commune devrait organiser la mise en œuvre sur son territoire. Certes, la réalisation aurait été longue car de nombreuses préparations et concertations entre communes auraient été nécessaires. Les lignes de bus et de train ainsi que le flux du trafic auraient dû être analysés et les résultats y relatifs transmis aux autorités pour avancer dans les réunions techniques. Malgré la complexité et des changements ministériels, le projet serait sur la bonne voie et la collaboration avec Kayl serait bonne.

L'échevin Jimmy Skenderovic comprend que la commune voisine souhaite gérer ses rues selon ses intérêts, mais est d'avis que le trafic sur la rue principale de Tétange augmenterait à partir du moment où la rue de la Fontaine serait fermée. Lors d'une réunion avec les bureaux d'études, il aurait exprimé cette inquiétude, mais ils auraient répondu que peu de conducteurs emprunteraient la rue du Cimetière.

Le bourgmestre Henri Haine souligne que la priorité pour Rumelange serait la nouvelle voie de liaison, laquelle serait en tout cas réalisée malgré une opposition éventuelle à la fermeture de la rue de la Fontaine. Concernant la rue du Cimetière, où la vitesse excessive est souvent critiquée, il serait important que la commune puisse désormais décider elle-même de l'aménagement. En premier, les feux de circulation seront installés et ensuite d'autres mesures pourraient être prises en considération afin que la rue ne servirait plus comme raccourci rapide. Bien que cela constituera une restriction pour Rumelange il y a des alternatives pour arriver à Tétange. Il rappelle que dans d'autres communes et au sein du GECT, des discussions similaires auraient souvent conduit à la fermeture de certaines voies pour limiter le trafic de transit. Il y a un moment, même les communes françaises avaient réclamé la mise en place des bornes du côté luxembourgeois. Pour les habitants proches du cimetière, ce sera plus compliqué, car ils devront emprunter la voie du crassier pour accéder à l'école de Tétange car ils n'auraient plus d'accès direct par la rue de la Fontaine.

**** Unanimité du conseil communal.**

POINT 6 DE L'ORDRE DU JOUR

Questions au collège des bourgmestre et échevins :

Diverses questions, critiques, remarques ou suggestions ont été adressées au collège des bourgmestre et échevins de la part de :

**** Unanimité du conseil communal de tous ces points.**

POINT 7 DE L'ORDRE DU JOUR

Finances communales

La conseillère Karin Seywert:

- au sujet de la vente des parcelles dans la cité Hierzesprong ;
- au sujet de la migration des crapauds près de la rue St Joseph ;
- au sujet des espaces verts de la Maison Relais ;
- au sujet de la rédaction du calepin ;
- au sujet du trottoir non entretenu le long des fours à chaux ;
- au sujet de l'éclairage non éteint de la passerelle de la Maison Relais.

Le conseiller André Theisen:

- au sujet de la réorganisation du TICE entre l'Etat et les communes membres ;
- au sujet de démolir la maison du coin dans la rue de la Croix et l'acquisition éventuelle de la maison avoisinante ;
- au sujet de l'excès de vitesse dans la rue St Joseph ;
- au sujet des déchets illégalement abandonnés dans la nature ;
- au sujet du futur règlement-taxe sur les déchets, notamment du contrôle sur le terrain, la communication avec les citoyens et la gestion des poubelles dans les résidences.

La conseillère Monique Schelinsky:

- au sujet du nouvel éclairage public de P&Ch déjà défectueux ;
- au sujet du non-respect du sens unique sur le parking de la Maison Relais vers la rue de la fontaine afin de sortir vers la Grand Rue.

Le conseiller Edmond Peiffer:

- au sujet du temps d'allumage des colonnes lumineuses à l'arrière de la Maison Hames.

En séance à huis clos:

POINT 7 DE L'ORDRE DU JOUR

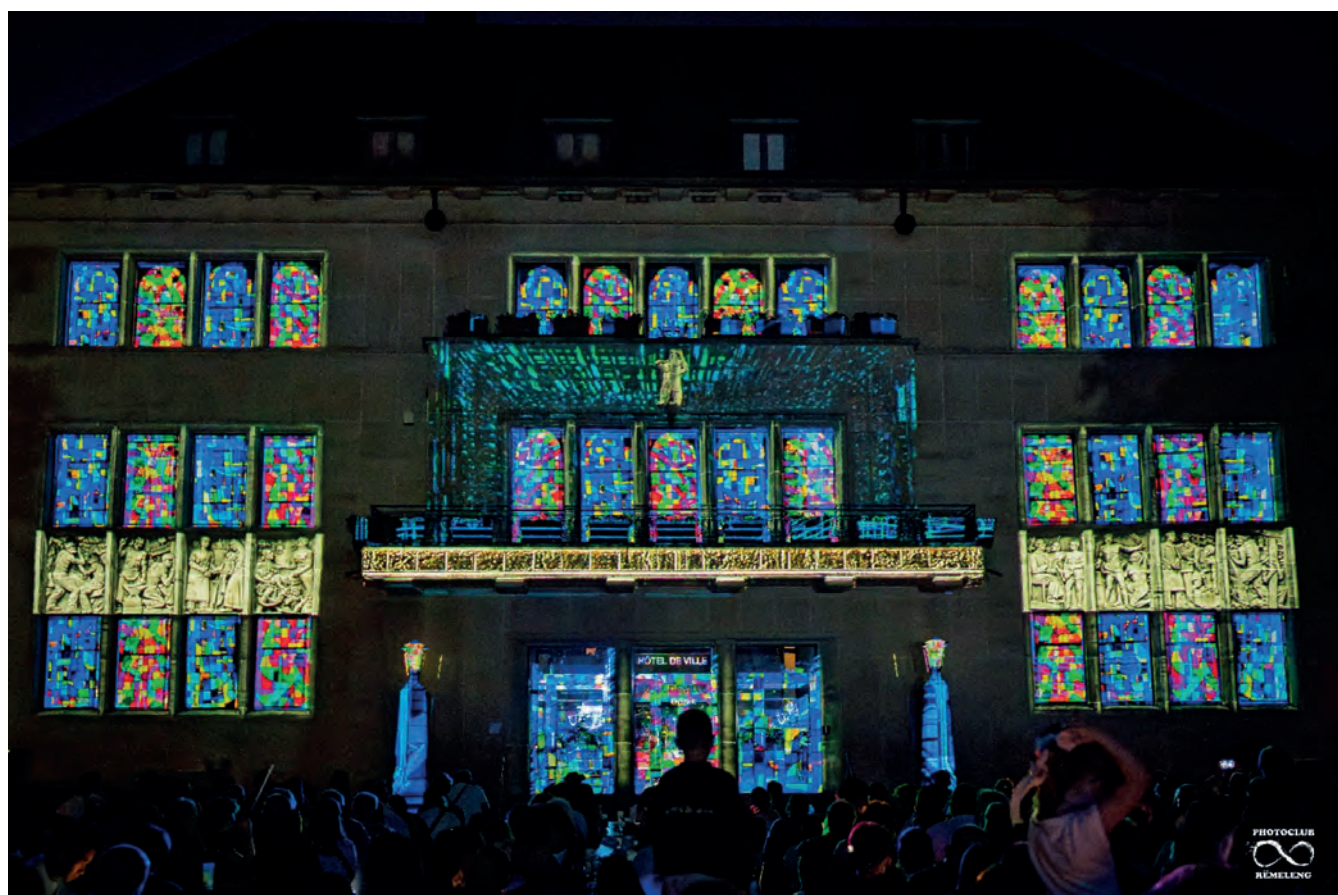
Enseignement fondamental:

- 7.1. Proposition de réaffectation dans le cadre de la 1^{ère} liste des postes d'instituteurs et d'éducateurs vacants concernant l'année scolaire 2025/2026
- 7.2. Demande d'admission anticipée – Cycle 1 Précoce

POINT 8 DE L'ORDRE DU JOUR

Personnel communal:

- 8.1. Approbation d'une nomination définitive d'un fonctionnaire communal
- 8.2. Approbation de différentes indemnités



D'STAD RËMELENG - LA VILLE DE RUMELANGE

01. SCHÄFFEROT – COLLÈGE DES BOURGMESTRE ET ÉCHEVINS

HAINÉ Henri, Buergermeeschter
MUHOVIC Elvedin, Schäfte
SKENDEROVIC Jimmy, Schäfte

02. DE GEMENGEROT – CONSEIL COMMUNAL

HAINÉ Henri, Buergermeeschter
MUHOVIC Elvedin, Schäfte
SKENDEROVIC Jimmy, Schäfte
BREMER René, Conseiller
MARX Carole, Conseillère
PEIFFER Edmond, Conseiller
SCHELINSKY Monique, Conseillère
SEYWERT Karin, Conseillère
THEISEN André, Conseiller
TINTINGER Jessica, Conseillère
WAGNER Patrick, Conseiller

03. SEKRETARIAT – SECRÉTARIAT

WINCKEL Jérôme, Gemengesekretär
NOESEN Yves, Fonctionnaire
KOVACEVIC Tanja, Fonctionnaire
NAEGELIN Gigi, Fonctionnaire
DAHM Kelly, Fonctionnaire
HEIL Max, Fonctionnaire
IVESIC Luca, Employé

04. BIERGERZENTER – BUREAU DE LA POPULATION / ÉTAT CIVIL

KIRSCH Régis, Préposé vum Populatiounsbüro
ARENDT Boris, Fonctionnaire
BOEVER Jill, Fonctionnaire
THILL Stéphane, Fonctionnaire

05. JUGENDWUNNEN – LOGEMENTS POUR JEUNES

WELTER Cathia, Éducatrice graduée

06. GEMENGEKEESS – SERVICE RECETTE

SCHMIT Jean-Philippe, Receveur
KOROGLANOGLU Paule, Fonctionnaire
FALCHERO Sven, Fonctionnaire

07. FACTURATIOUN – SERVICE FACTURATION

SCHAEFFER Tania, Fonctionnaire

08. TECHNESCHEN DÉNGSCHT – SERVICE TECHNIQUE

OSTRIHON Tom, Fonctionnaire, techneschen Ingenieur
GOMES SANTOS Ivo, Informatiker
HANSEN Steven, Fonctionnaire
VAEL Jérôme, Fonctionnaire
MICARELLI Joé, Fonctionnaire

09. SERVICE REGIES

Chef de service:
Chef de service adjoint:
Secrétariat:

MOLITOR Serge, Fonctionnaire
KRIER Gilles, Fonctionnaire
PITICCO Jeff, Fonctionnaire
DACONECIAO Matilde, Apprentie
ZIMMERMANN Tim

Délégué à la sécurité:

a) Service Atelier, Service Voirie, Service Circulation:

Chef d'équipe dirigeant:
Chef d'équipe:
Chef d'équipe remplaçant:
Handwierker:

WILHELM Kai
MORCINEK Sven
GRECO Raffaele
TARANIS Edin
WAMPACH Gilles
DA SILVA Marco
HENRIQUES Louis

Hëllefshandwierker:

GRÜN Romain
MARTINS FERNANDES Fernando
MATOS MARQUES José

Gemengenaarbechter:

PEREIRA PENAS Joël
RAMDEDOVIC Eldat
DE ANGELIS Christian

Chauffeur:

COELHO Ricardo
FERREIRA DA SILVA Roger
KERSCHEN Serge

b) Service de jardinage:

Chef d'équipe:	DECKER Ramon
Chef de file:	SANTIAGO David
Handwierker:	LAMBERT Fabien
	SKOPOSKI Marco
	RICHTER Keven
Gemengenaarbechter:	JAEGER Thierry
	SCHOLTES Christian
	STRAUS Alain
Doudegriewer:	BETZ Marcel

c) Opsicht an Ënnerhalt vun de Gebaier – Surveillance et entretien des bâtiments

Concierge:	ZIMMERMANN Ben
-------------------	----------------

d) Ënnerhalt vun de Gebaier – Entretien des bâtiments

Chef d'équipe:	KRIER Tamara
	AVDIU Mimoza

Équipe:

AGOVIC Zehra	MURATOVIC Zumreta
ARENSDORFF Georgette	MURIC Enisa
ASSAD Zineb	OANCEA Maria Camelia
BABACIC Zlata	PACARIZ Edina
CEMAN Aldina	PEREIRA RODRIGUES Luisa
FLAMMINII-MINUTI Graziella	PIZZAFERRI Diana
FRANÇOIS Véronique	POPESCU Nicoleta
GONCALVES FERREIRA Natalia	PRIETO BOHY Isabelle
JUNCKEL Denise	RADINOVIC Gordana
KOLIADIOUK Elena	RAMIC Sabina
LEAL Maria Dalila	RODRIGUES DOS SANTOS RIBEIRO BILHOTO Eugénia Maria
LEJEUNE Carole	SCHANK Marie-Claire
MEHOVIC Aldijana	STAFF Christine
MIRATI Mounia	WELTER Sandra
MUHOVIC Enesa	ZWANK Corinne

10. D'POMPJEEËN – CORPS GRAND-DUCAL D'INCENDIE ET DE SECOURS (CGDIS)

KRIER Gilles, Chef de centre

11. FIERSCHTER – GARDE-FORESTIER

SANNIPOLI Daniel, Fierschter, Chef vum Revéier Käl

12. D'POLICE – LA POLICE GRAND-DUCALE

CARDONI Carlo, Commissaire en chef
 CHARLET Kevin, Commissaire en chef
 CHARLET Mandy, 1^{er} Commissaire
 BLASEN Sam, 1^{er} Commissaire
 FAUTSCH Marc, Commissaire
 STEINMETZ Tim, Commissaire-adjoint
 WEYER Ben, Commissaire-adjoint
 HIPPERT Frank, Inspecteur-adjoint
 KOOB Max, Inspecteur-adjoint
 DE IACO Simon, Inspecteur-adjoint
 DI BIASE Emanuele, Civiliste

13. AGENT MUNICIPAL

SCHMIT Sylvie

14. SEA Roude Fiels

ROHMANN Sacha, Chargé de direction	POMPEI Béatrice	HEITZ Andrée	NUMANOVIC Semiha,
VAZZOLER Kevin, Chargé de direction adjoint	SABATELLI Maria	MARX Sheila	Apprentie
FUMANTI Ines	SCHAMBURGER Carole	RAMOS COIMBRA Gonçalo	
GAMMAR Mehdi	SOARES Brasinda	SAMPAIO Carla	
KOESLING Malou	STEFFEN Christiane	TABAKOVA Natalia	
MARCHITELLI Valeria	TAVARES Edison	LIBER Sally	
MARTINS Isabelle	TRIA Claudia	SILVA MEDEIROS Sara	
METZLER Conny	BHUTIA Sherap	QUEIROS PEREIRA Lara	
MOREIRA CARNEIRO Kilian	DA SILVA SANTOS Daniela	BOIANO Giandomenico	
PERSONENI Amandine	GONCALVES Pedro	GOBAC Amélie, Apprentie	

15. D'RËMELENGER SCHOULEN – LES ÉCOLES DE RUMELANGE (2025/2026)

a) Fréierzéiungsunterrecht - Éducation précoce

KRAWZYK Nathalie, Enseignante
 PRENTIC Ervin, Éducateur
 MARX Tessy, Enseignante
 WEBER Astrid, Éducatrice

b) D'Spillschoul - Éducation préscolaire

CYCLE 1 TITULAIRES:

DIDIER Isabelle – Cycles 1.1 et 1.2
 DONDELINGER Tammy – Cycles 1.1 et 1.2
 DRUART Danny, 50% Tâche – Cycles 1.1 et 1.2
 FALKENSTEIN Anne, 16h Tâche – Cycles 1.1 et 1.2
 KIMMEL Sonja – Cycles 1.1 et 1.2
 KRIER Jessica – Cycles 1.1 et 1.2
 OBERLINKELS Nathalie, 50% Tâche – Cycles 1.1 et 1.2
 THILL Jessica – Cycles 1.1 et 1.2
 WAGNER Cynthia – Cycles 1.1 et 1.2
 ZWANK Nathalie, 75% Tâche – Cycles 1.1 et 1.2

CYCLE 1 – AUTRES INTERVENANTS:

GASPAR Mélanie, 100% Tâche Surnuméraire – Mesures de différenciation (appui supplémentaire autre que l'appui pédagogique)
 WIES Laurence, 100% Tâche Surnuméraire – Mesures de différenciation (appui supplémentaire autre que l'appui pédagogique)
 remplacée par M^{me} DAUBACH Nadine
 DRUART Danny, 50% Tâche Surnuméraire – Mesures de différenciation (appui supplémentaire autre que l'appui pédagogique)
 KIGGEN Lynn, 50% Tâche Surnuméraire – Mesures de différenciation (appui supplémentaire autre que l'appui pédagogique)

c) Primärschoul, Grondschoul - École primaire, Enseignement fondamental

CYCLE 2 TITULAIRES:

DI GIAMBATTISTA Claudia – Cycle 2.1
 DA CRUZ MENDES Melany – Cycle 2.1
 HERMES Martine – Cycle 2.1
 PESCATORI Claudia – Cycle 2.1
 WINTERSDORF Elisabeth – Cycle 2.1

ANDRIOLO Chiara – Cycle 2.2
 DECKER Joé – Cycle 2.2
 SABBATUCCI Rachel – Cycle 2.2
 THOMMES Gisèle – Cycle 2.2
 ZECHES Esther – Cycle 2.2

CYCLE 2 – AUTRES INTERVENANTS:

BAHOVIC Adela
 LORANG Laurence
 SERVE Tania

CYCLE 3 – TITULAIRES:

BERNARD Corinne – Cycle 3.1
 HARDY Atèle – Cycle 3.1
 KLEBER Kim – Cycle 3.1
 KÜHN Steve – Cycle 3.1
 TINTINGER Manon – Cycle 3.1
 ESCHETTE Jennifer – Cycle 3.2
 FREYMANN André – Cycle 3.2
 GOEDERT Max – Cycle 3.2
 TINTINGER Laurence – Cycle 3.2

CYCLE 3 – AUTRES INTERVENANTS:

PHILIPPE Lynn, 75% Surnuméraire
 MARTINS Vanessa, 100% Surnuméraire
 WILMES Jean, 100% Surnuméraire

CYCLE 4 – TITULAIRES:

HOFFMANN Georges – Cycle 4.1
 MATHIAS Alain – Cycle 4.1
 MOHNEN Glenn – Cycle 4.1
 STEFFEN Malou – Cycle 4.1

BAUSCH Frank – Cycle 4.2
 JUSTEN Yann – Cycle 4.2
 LORANG Steve – Cycle 4.2
 ROCK Lynn – Cycle 4.2
 WILTGEN Anne-Marie – Cycle 4.2

CYCLE 4 – AUTRES INTERVENANTS:

CAMPORESE Sascha
 DAUPHIN Cheryl, remplacée par ZIRVES Edmée
 SPITZER-LEMOINE Julika

CYCLE 2,3 + 4 – AUTRES INTERVENANTS:

LATA DE JESUS Naomi, 100 % Tâche Surnuméraire

HORS-CYCLES:**Cours d'accueil: 3 x 23 hrs**

BERNABEI Sandy, 75 % Tâche
 KIGGEN Lynn, 50 % Tâche
 LAROCHE Lynn, 75 % Tâche

Förderzentrum:

GOEBEL Anne, 75 % Mesures de différenciation
 (appui supplémentaire autre que l'appui pédagogique)
 MOLINA Caroline, 100 % Mesures de différenciation
 (appui supplémentaire autre que l'appui pédagogique)

I-EBS (Instituteur spécialisé dans l'encadrement des élèves
 à besoins particuliers et spécifiques): RIZZI Candi

A-EBS (Assistant pour élèves à besoins spécifiques): SCHORN Tatjana

RP école d'attache Rumelange

DAUBACH Nadine
 ZIRVES Edmée
 TESSARO Carole
 KEHL Benedikt
 RODRIGUES Alexia

d) Schouldokteschdéngscht - Service médical scolaire

KOLBACH Josiane, Assistentin
 Dr. ISLER Jean-Pascal, Dokter
 Dr. THOMMES Ferd, Zänn Dokter

e) Comité des enseignants

FALKENSTEIN Anne, Presidentin vum Komitee
 DA CRUZ MENDES Melany
 HARDY Atèle
 KIGGEN Lynn
 KRAWZYK Nathalie
 PESCATORI Claudia
 ROCK Lynn
 HOFFMANN Georges
 WINTERSDORF Elisabeth

f) Direction de région

MISCHAUX Joël, Direkter
 BELLAGAMBA Daniela, Sous-Direktesch
 VAESSEN Paul, Sous-Direkter
 GAFFINET Simone, Sous-Direktesch

Hôtel de Ville	Central téléphonique	56 31 21 - 1
Collège échevinal	HAINÉ Henri, bourgmestre MUHOVIC Elvedin, échevin SKENDEROVIC Jimmy, échevin	56 31 21 – 201 56 31 21 – 202 56 31 21 – 202
Secrétariat (1 ^{er} étage)	Bureaux ouverts au public du lundi au vendredi de 8.00 à 11.30 heures et de 13.30 à 16.30 heures	
	WINCKEL Jérôme, secrétaire communal NOESEN Yves, fonctionnaire KOVACEVIC Tanja, fonctionnaire NAEGELIN Gigi, fonctionnaire DAHM Kelly, fonctionnaire IVESIC Luca,	56 31 21 – 204 56 31 21 – 206 56 31 21 – 222 56 31 21 – 219 56 31 21 – 234 56 31 21 – 205
Logements pour jeunes (1 ^{er} étage)	Bureaux ouverts au public du lundi au vendredi de 8.00 à 11.30 heures et de 13.30 à 16.30 heures	
	WELTER Cathia, éducatrice graduée	56 31 21 – 216
Service de la culture et des sports (1 ^{er} étage)	Bureaux ouverts au public du lundi au vendredi de 8.00 à 11.30 heures et de 13.30 à 16.30 heures	
	DAHM Kelly, fonctionnaire HEIL Max, fonctionnaire	56 31 21 – 234 56 31 21 – 218
SEA Roude Fiels Rëmeleng	ROHMANN Sacha, chargé de direction	26 56 70 27
Bureau de la population État civil - Indigénat	Bureau ouvert au public du lundi au vendredi de 8.00 à 11.30 heures et de 13.30 à 16.30 heures et en dehors des plages d'ouverture sur rendez-vous le samedi et chaque deuxième jour férié de 10.30 à 11.30 heures pour les déclarations de naissance et de décès	
	KIRSCH Régis, préposé du bureau de la population ARENDETT Boris, fonctionnaire BOEVER Jill, fonctionnaire THILL Stéphane, fonctionnaire	56 31 21 – 208 56 31 21 – 207 56 31 21 – 200 56 31 21 – 226
Recette communale	Bureau ouvert au public du lundi au vendredi de 8.00 à 11.30 heures et de 13.30 à 16.30 heures Comptes: IBAN LU14 1111 0003 2130 0000 (CCPLLULL) IBAN LU30 0019 7601 0090 8000 (BCEELULL) IBAN LU87 0030 0880 0560 0000 (BGLLLULL) IBAN LU42 0023 1420 0140 0000 (BILLULL) IBAN LU12 0099 7800 0084 5040 (CCRALULL)	
	SCHMIT Jean-Philippe, Receveur FALCHERO Sven, fonctionnaire	56 31 21 – 209 56 31 21 – 210

Facturation

Bureau ouvert au public du lundi au vendredi
de 8.00 à 11.30 heures et de 13.30 à 16.30 heures

SCHAEFFER Tania, fonctionnaire 56 31 21 – 220

Service technique
(2^e étage)

Bureau ouvert au public du lundi au vendredi
de 8.00 à 11.30 heures et l'après-midi sur rendez-vous

OSTRIHON Tom, fonctionnaire, ingénieur technique 56 31 21 – 212

VAEL Jérôme, fonctionnaire 56 31 21 – 211

HANSEN Steven, fonctionnaire 56 31 21 – 231

MICARELLI Joé, fonctionnaire 56 31 21 – 233

GOMES SANTOS Ivo, informaticien 56 31 21 – 333

KOROGLANOGLU Paule, fonctionnaire 56 31 21 – 230

Police Lëtzebuerg

**Bureaux à Rumelange ouverts au public du lundi au vendredi de
13.00 à 15.00 heures**

Commissariat Kaydall

Tél.: 244 64 1000

Sur rendez-vous entre 7.00 et 21.00 heures

En dehors des heures de service:

Commissariat de Police Esch/Alzette 24/24

Tél. : 244 50 1000

EN CAS D'URGENCE : 113

Gemäß Artikel 13 des abgeänderten Gemeindegesetzes vom 13. Dezember 1988, lädt der Schöffenrat die Gemeinderatsmitglieder dazu ein, sich am Freitag, den 11. Juli 2025 um 10:00 im Sitzungssaal des Stadthauses einzufinden, um über nachfolgende Punkte zu befinden:

TAGESORDNUNG

In öffentlicher Sitzung:

1. Korrespondenz und Informationen:
 - 1.1. Informationen an den Gemeinderat
 - 1.2. SYVICOL – Bericht über die Vorstandssitzungen vom 31. März und 19. Mai 2025
 - 1.3. SIDOR – Bericht über die Vorstandssitzung vom 19. Mai 2025
2. Verträge und Vereinbarungen:
 - 2.1. Genehmigung der Vereinbarung betreffend die Flèche du Sud
 - 2.2. Genehmigung eines Vertrages für den Flexibus
 - 2.3. Genehmigung eines Kaufvertrages für ein Fahrzeug
3. Gemeindefinanzen:
 - 3.1. Genehmigung einer Budgetanpassung
4. Wohnungswesen und Stadtplanung:
 - 4.1. Genehmigung einer Verkaufsurkunde für ein Gebäude
 - 4.2. Genehmigung einer Zusatzvereinbarung zum Nutzungsvertrag einer Jugendwohnung
 - 4.3. Festlegung und Anpassung der Mieten
5. Zusätzlicher Punkt:
 - 5.1. Stellungnahme des Schöffenrates gegen die in den sozialen Medien erhobenen Vorwürfe betreffend eine gewerkschaftliche Sensibilisierungsaktion der Personaldelegation.
6. Fragen an den Schöffenrat

In geheimer Sitzung:

7. Gemeindepersonal:
 - 7.1. Genehmigung der Schaffung mehrerer Stellen
 - 6.2. Genehmigung verschiedener Vergütungen

Conformément à l'article 13 de la loi communale modifiée du 13 décembre 1988, le collège des bourgmestre et échevins invite les conseillers communaux à se réunir dans la salle du conseil communal de l'Hôtel de Ville, vendredi, le 11 juillet 2025 à 10:00, afin de délibérer sur les points suivants:

ORDRE DU JOUR

En séance publique

1. Correspondance et informations :
 - 1.1. Informations au conseil communal
 - 1.2. Syvicol – Rapport des séances du comité du 31 mars et du 19 mai 2025
 - 1.3. Sidor – Rapport d'une séance du comité du 19 mai 2025
2. Contrats et conventions :
 - 2.1. Approbation de la convention pour la Flèche du Sud
 - 2.2. Approbation d'un contrat pour le service Flexibus
 - 2.3. Approbation d'un contrat de vente d'un véhicule
3. Finances communales :
 - 3.1. Approbation d'une modification budgétaire
4. Logement et urbanisme :
 - 4.1. Approbation d'un acte de vente d'un immeuble
 - 4.2. Approbation d'un avenant au contrat de mise à disposition d'un logement pour jeunes
 - 4.3. Fixation et adaptation des loyers
5. Point supplémentaire :
 - 5.1. Position du collège des bourgmestre et échevins face aux accusations sur les réseaux sociaux dans le cadre d'une action de promotion syndicale menée par la délégation du personnel
6. Questions au collège des bourgmestre et échevins :

En séance à huis clos :

7. Personnel communal
 - 7.1. Approbation de plusieurs créations de postes
 - 7.2. Approbation de différentes indemnités

Rümelingen, der 4. Juli 2025

Der Schöffenrat,

Der Präsident,
Henri HAINE

der Gemeindesekretär,
Jérôme WINCKEL

Rumelange, le 4 juillet 2025

Le collège des bourgmestre et échevins,

Le président,
Henri HAINE

le secrétaire communal,
Jérôme WINCKEL

Gemeinderatssitzung vom Freitag, den 11. Juli 2025

Sitzungsbeginn: 10:00 Uhr
Sitzungsschluss: 12:15 Uhr

Anwesend:

Bürgermeister Henri HAINE (LSAP),
Schöffe Elvedin MUHOVIC (LSAP),
Schöffe Jimmy SKENDEROVIC (LSAP)
Ratsmitglieder: André THEISEN (CSV), Carole MARX (LSAP),
Edmond PEIFFER (KPL), Monique SCHELINSKY (CSV),
Patrick WAGNER (DP), René BREMER (LSAP),
Jessica TINTINGER (LSAP) und Karin SEYWERT (CSV)

Abwesend: /

Stellvertretender Gemeindesekretär: Jérôme WINCKEL

Urne: Jessica TINTINGER

In öffentlicher Sitzung:

Um 10:00 Uhr begrüßt Bürgermeister Henri Haine die Gemeinderäte recht herzlich zur öffentlichen Sitzung.

Anschließend wird seitens dem Schöffen Elvedin Muhovic ein Los aus der Urne gezogen, welches der Rätin Jessica Tintinger die Ehre erteilt in dieser Sitzung als Erste abzustimmen.

Bürgermeister Henri Haine beginnt sofort mit dem ersten Punkt. Erst am Ende bemerkt er, dass der Gemeindesekretär Jérôme Winckel, den Bericht über die letzte Sitzung vom Freitag, den 23. Mai 2025, noch nicht vorgetragen hat, welchem er anschließend nachkommt.

**** Der Bericht wird einstimmig angenommen.**

PUNKT 1 DER TAGESORDNUNG **Korrespondenz und Informationen:**

- 1.1. Informationen an den Gemeinderat**
- 1.2. SYVICOL – Bericht über die Vorstandssitzungen vom 31. März und 19. Mai 2025**
- 1.3. SIDOR – Bericht über die Vorstandssitzung vom 19. Mai 2025**

Bürgermeister Henri Haine erklärt, dass ein zusätzlicher Punkt der LSAP auf die Tagesordnung gesetzt worden sei. Er würde später, vor den Fragen an den Schöffenrat, auf diesen Punkt eingehen. Anschließend bittet er den Gemeindesekretär das diesbezügliche Dokument an die Gemeinderatsmitglieder zu verteilen.

Dann geht er zum ersten Punkt über und meint, dass jeder, der durch den Park spazieren würde, feststellen konnte, dass die Arbeiten für das neue synthetische Fußballfeld angelaufen seien. Aktuell sei die darunter liegende Schicht ausgelegt worden. Sie würden auf gutes Wetter hoffen, denn für das Anlegen eines synthetischen Spielfeldes, sei trockenes Wetter von Vorteil. In dem Falle würden die Arbeiten dann innerhalb einer guten Woche abgeschlossen sein. Im Namen der Gemeinde hätten sie bei Düdelingen und Esch nachgefragt ob der lokale Fußballverein während der Arbeitsperiode bei ihnen trainieren könnte. Düdelingen habe inzwischen geantwortet, dass dies während der Zeitspanne vom 7. Juni bis zum 14. August möglich sei. Ob Esch geantwortet habe, wisse er nicht, doch sie hätten auch dort nachgefragt.

Dann habe er noch Informationen zu den Straßenarbeiten auf dem Hierzesprong. Eigentlich sollten die Arbeiten für einen der beiden Teile, er wisse wegen dem ganzen Hin und Her mehr so genau für welchen, vor der Sommerpause abgeschlossen werden. Der Bauunternehmer habe der Gemeinde mitgeteilt, dass das leider nicht möglich gewesen sei, weswegen die beiden Teile nach der Sommerpause gemacht würden. Für den einen Teil hätte die Gemeinde eine Ausschreibung machen müssen und der Straßenbelag des anderen Teiles würde im Rahmen der Arbeiten von SUDenergie erneuert werden.

Dann wolle er den Gemeinderat informieren, dass gestern Morgen, während den Verhandlungsgesprächen über den Kollektivvertrag, welche bereits seit November 2024 geführt würden, eine grundsätzliche Einigung zwischen den Verwaltungsdelegationen und den Vertretern der Gewerkschaften gefunden worden sei. Er sei optimistisch, jedoch könne er keine Einzelheiten preisgeben solange nichts schriftlich festgehalten und den Bürgermeistern zur Unterschrift vorgelegt worden sei. Es sei jedoch gut, dass sie ziemlich schnell auf einen gemeinsamen Nenner gekommen seien.

Betreffend des TICE seien die Schöffenräte der Mitgliedsgemeinden vom Ministerium aufgefordert worden einen übereinstimmenden Beschluss über das Syndicat mixte zu nehmen. Des Weiteren seien sie dabei eine zweijährige Konvention vorzubereiten damit die Prozedur zur Entstehung des Syndicat mixte zwischen dem Staat und den Gemeinden in die Wege geleitet werden könne. Diesbezüglich müsse nämlich ein Gesetz in der Abgeordnetenkammer gestimmt werden. Das Wichtigste sei, dass die Kosten für die Mitgliedsgemeinden auf 150 Millionen Euro TTC während den zehn Jahren begrenzt seien. Auch wenn es nicht immer 15 Millionen pro Jahr sein würden, sei dies ein Durchschnitt von 15 Millionen pro Jahr. Dieser finanzielle Aspekt sei auf jeden Fall sehr positiv für die Gemeinden. Hinsichtlich der Leitung des Syndicat mixte müssten die Einzelheiten in der zehnjährigen Konvention festgehalten werden. Es würde jedoch danach aussehen als würde der Vorsitz von einem Vertreter des Staates übernommen und die Gemeinden den Stellvertreter stellen werden. Beim SEBES habe auch ein Vertreter des Staates den Vorsitz. Wie bereits erwähnt, sollen die Schöffenräte den übereinstimmenden Beschluss noch vor der Sommerpause unterschreiben. In hiesigem Schöffenrat sei auch bereits darüber gesprochen worden und er hoffe, dass die beiden Schöffen auch später anwesend sein werden, um zu unterschreiben. Aktuell habe auch eine diesbezügliche Textvorlage die Runde gemacht, welche anschließend dem Ministerium zugesandt werde, um in Erfahrung zu bringen, ob sie mit den Änderungsvorschlägen einverstanden sind. Die richtige Prozedur würde dann vorsehen, dass über diese Konvention beziehungsweise über einen ersten Entwurf der Statuten für das Syndicat mixte im Gemeinderat abgestimmt werden müsse. Die Reihenfolge sei abzuwarten, dennoch sei dies der richtige Weg damit die gesetzliche Prozedur so früh wie möglich gestartet werden könne. Einzelheiten könne er ihnen später in der geheimen Sitzung mitteilen.

Dann wolle er den Gemeinderat noch einmal in Kenntnis setzen, dass Ende Dezember oder Anfang Januar nächsten Jahres einige Änderungen betreffend der Zugverbindungen des RTGR anlaufen werden. Die Einzelheiten würden ihnen im Laufe des Jahres mitgeteilt werden. Es hätten auch bereits einige Zusammentreffen mit der Gemeinde Kayl und Vertretern des Ministeriums gegeben. Bei Bedarf könnten letztere später im Herbst in eine Gemeinderatssitzung eingeladen werden um die Einzelheiten zu erläutern. Für Rümelingen sei positiv, dass die Buslinien 508 und 601, welche oft zeitgleich an den Bushaltestellen ankommen, zeitlich etwas verschoben werden, was für einen besseren Takt nach Luxemburg-Stadt Sorge. Zusätzlich würden während den Spitzenstunden auch mehr Züge fahren. Tagsüber, also außerhalb der Spitzenstunden, würde der Zug dann immer noch stündlich fahren. Das alles trage dazu bei, dass gute Verbindungen nach Luxemburg-Stadt angeboten würden.

Beim TICE würde die neue Buslinie 11, welche Düdelingen mit Esch/Alzette verbinde, eingeführt werden. Diese Linie würde nicht durch Rümelingen fahren, sondern über den Kayler Poteau. Dies bedeute dann aber, wie er damals bereits erklärt habe, dass die Buslinie 650 des RGTR, von Esch/Belval nach Bettemburg in Zukunft durch Rümelingen und Tetingen fahren werde.

Leider nur im Halbstundentakt, dennoch sei dies eine zusätzliche Verbindung zwischen Esch/Alzette, Kayl und Bettemburg. Außerdem komme man mit dieser Linie direkt nach Esch/Belval. Dann sei vorgeschlagen worden, die Schleife der Buslinien 508 und 601 entlang der Schungfabrik in Tetingen bis zum Friedhof, abzuschaffen, um weniger Zeit zu verlieren. Früher, als er diese Linien noch öfters genutzt habe, sei diese Schleife noch größer gewesen. Das Ministerium begrüße diesen Vorschlag, mit dem Argument, dass die Anwohner um den Bahnhof in Tetingen, durch die erhöhte Kadenz der Züge, besser verbunden seien. Sodann würden die Linien 508 und 601, welche Öttingen, Rümelingen, Tetingen und Kayl mit Luxemburg-Stadt verbinden in Zukunft über die Hauptstraße fahren und diese paar Minuten einsparen. Außerdem sei es jedes Mal schwierig auf der Kreuzung beim Friedhof in Tetingen auf die Hauptstraße abzubiegen, weil der Bus wegen seiner Größe weit auf die andere Fahrbahn fahren müsse, um die Kurve zu nehmen.

Rat André Theisen fragt sich das Wort und bedankt sich für die Informationen über den TICE. Er sei jedoch erschrocken, als er am 4. Juli in der Presse gelesen habe, dass das Personal Recht auf Würde habe. Die Gewerkschaften FGFC und OGBL hätten in diesem Artikel die Arbeitsbedingungen der TICE-Mitarbeiter in Frage gestellt. Dies sei vom Generalsekretär des OGBL, Alain Rolling, geschrieben worden. Da jedoch jeder wolle, dass das Personal unter würdigen Bedingungen arbeiten würde, wolle er wissen was damit gemeint war.

Bürgermeister Henri Haine antwortet, dass es nicht seine Aufgabe sei den Vorstand des TICE im Rümelinger Gemeinderat zu vertreten. Trotzdem wolle er klarstellen, dass es durchaus Diskussionen zwischen Mitarbeitern und Vorgesetzten, sowie auch zwischen dem Vorstand und den Gewerkschaften geben würde. Dies alles seien jedoch Angelegenheiten des TICE. Letzterer habe auch einige anonyme Briefe erhalten. Es sei jedoch nicht vorgesehen auf diese Briefe einzugehen, denn tatkräftige Vorwürfe sollten namentlich geäußert werden, damit man wisse mit was man es zu tun habe. Dann würde es regelmäßig zu Streitgesprächen mit den Gewerkschaften beziehungsweise zu Reklamationen in den verschiedenen Abteilungen kommen. Sie würde versuchen, wie jedes Unternehmen, diese Angelegenheiten zu lösen, doch sie hätten entschieden nicht auf anonyme Briefe einzugehen. Jeder könne Rücksprache mit der Personalvertretung oder der Gewerkschaft nehmen. Konkrete Vorwürfe würden selbstverständlich ernst genommen werden. Einer der Vorwürfe sei, dass die Mitarbeiter zum Kontrollarzt geschickt würden. Wenn auffallen würde, dass eine Person oft krankgeschrieben sei, sei entschieden worden diese Maßnahme anzuwenden. Vor allem aber wenn der Verdacht bestehe, dass die Krankschreibung nicht gerechtfertigt sei. Wenn sich nämlich jemand frei fragen würde, die Antwort nein sei und dann am nächsten Tag krankgeschrieben sei, sei das doch komisch. Er unterstreiche noch einmal, dass der TICE jede seriöse Anfrage korrekt behandeln würde.

Rat André Theisen meint, dass ein Außenstehender, der einen solchen Artikel, welcher von zwei Gewerkschaften unterstützt werde, lesen würde, sich doch Gedanken machen könnte. Als

ehemaliger Geschäftsmann, welcher auch Personal unter sich hatte, würden Artikel über schlechte Arbeitsbedingungen ihm doch sehr unter die Haut gehen.

Bürgermeister Henri Haine wiederholt, dass es viele Diskussionen gäbe, doch sie würden sich bemühen diese zu klären. Als Präsident der Personalkommission müsse er jedoch zugeben, dass das Niveau inzwischen unterste Schublade sei. In einigen anonymen Briefen würden sehr fragwürdige Aussagen gemacht werden. Er habe das Gefühl das bei einigen einfach nur das Problem sei, die Entscheidungen und Instruktionen des Vorgesetzten zu respektieren. Er verstehe aber auch, wenn Angestellte sich unwohl fühlen würden, dass dies ernst genommen werden müsse. Je nach Arbeitspensum, sei er zwei-bis dreimal die Woche beim TICE. Anonyme Briefe, Beschwerden über das Pfeifen des Vorgesetzten oder Radioverbot, seien in seinen Augen dennoch Kindereien.

Rat André Theisen versteht den Bürgermeister, dennoch sei er der Meinung, dass es sich um einen bis dato unbekanntem Missstand handeln würde, weil darüber noch nichts in der Presse zu lesen gewesen sei.

Bürgermeister Henri Haine betont, dass die Presse oft Sachen behaupte die nicht vom TICE geteilt würden. Es sei normal, dass die Personalvertretung sich den Problemen des Personals annehmen müsse und es würde versucht werden diese auszudiskutieren. Egal ob bei Problemen in einer Abteilung, oder bei Beschwerden über den Vorgesetzten oder sogar, wenn der Chef das Problem sei, sei es ihre Aufgabe, diese Leute wieder beieinander zu bringen damit die Abteilung funktioniere. Als Präsident sei er dann doch jedes Mal erstaunt, wenn Mitarbeiter sich für genau die kritisierte Abteilung melden würden. Das Problem würde dann scheinbar nicht mehr existieren. Mit Hilfe einer Zufriedenheitsumfrage hätten viele Mitarbeiter sich negativ geäußert und preisgegeben, dass sie den TICE als Arbeitsgeber anderen Leuten nicht weiterempfehlen würden. Auf der anderen Seite hätten sie permanent Bewerber die jemanden vom TICE kennen würden, sei es ein Freund, der Bruder oder Cousin. Das sei also ein Widerspruch, denn wenn wirklich niemand den TICE weiterempfehlen würde, dürften solche Bewerber nicht so zahlreich vorstellig werden.

Rat André Theisen gibt zu, dass er trotzdem weiterhin Zweifel habe, weil es sich nicht um die Aussage eines einzelnen Mitarbeiters handeln würde, sondern zwei Gewerkschaften und darunter sei ein Generalsekretär involviert.

Bürgermeister Henri Haine erläutert, dass die Gewerkschaft FGFC während einer Pressekonferenz geäußert habe, dass die Vorgesetzten vom TICE nicht viel Ahnung von Personalmanagement hätten und das professionalisiert werden müsste. Solche Aussagen seien jedoch mit Vorsicht zu genießen. Wie bereits erwähnt, sei es nicht die Aufgabe des hiesigen Gemeinderates den TICE zu vertreten. Auch wenn er der politische Vertreter der Stadt Rümelingen beim TICE sei, sei er jedoch kein Teil der Verwaltung. Es würde sich um eine grosse Verwaltung handeln und es sei normal, dass viele Sachen diskutiert werden müssen.

Er verstehe auch dass beim Personal eine große Beunruhigung herrsche, vor allem wegen des zukünftigen Syndicat mixte zwischen dem Staat und den Gemeinden. Es handele sich ja eigentlich um eine totale Reorganisation. Jedoch würden sie versuchen das Personal zu beruhigen und der Staat habe versprochen, dass alle Beschäftigten ihren Status mitsamt ihren Errungenschaften behalten würden. Selbstverständlich verstehe er, dass das alles zu größeren Diskussionen führe und es sei die Aufgabe des Managements, beziehungsweise der politischen Verantwortlichen, dafür zu sorgen, dass die Probleme gemeinsam mit dem Personal geklärt würden. Genauso wie auf jeder Gemeinde und auch anderen Unternehmen gemacht werde.

Rat André Theisen offenbart, dass er am Ball bleiben würde. Des Weiteren meint er, dass Rümelingen viel in diese Verwaltung investiert habe und deswegen seinen Vertreter im TICE habe. Das alles würde sie schließlich auch betreffen.

Bürgermeister Henri Haine erklärt, dass wegen der neuen syndikalistischen Struktur eine allgemeine Änderung auf Führungsebene passieren werde und die gegenwärtige Vertretungsaufteilung im Syndikat TICE sei dann vorüber. In Zukunft würde auch der Vorstand ändern, welcher paritätisch zwischen Staat und Gemeinde gebildet werde. Dieser Vorstand würde immens groß werden, wenn weiterhin jede Mitgliedsgemeinde vertreten sei beziehungsweise der Staat 9 Vertreter haben würde. In solch einem Fall sei man nicht mehr funktionsfähig. Die Gewerkschaften seien der Meinung, dass das eine gute Sache sei, weil die Führung dadurch professioneller werde, als wenn nur lokale Politiker das Sagen haben. In dem Sinne sei das dann doch ein positiver Aspekt.

Rat André Theisen stellt fest, dass es noch nicht so weit sei, denn es müsse ein Gesetz gestimmt werden.

Bürgermeister Henri Haine erläutert, dass es sich doch in diese Richtung entwickeln würde. Der Staat habe klar geäußert, wenn es nicht zu diesem Syndikat kommen werde, sei er auch nicht bereit einen solch großen finanziellen Beitrag zu leisten.

PUNKT 2 DER TAGESORDNUNG **Verträge und Vereinbarungen:**

2.1. Genehmigung der Vereinbarung betreffend die Flèche du Sud

Bürgermeister Henri Haine entschuldigt sich, dass die vorliegende Konvention betreffend die Flèche du Sud, welche bereits im Mai war, erst jetzt dem Gemeinderat vorgelegt werde. Im Rahmen der 74ten Edition habe, wie immer, am freien Donnerstag, eine Etappe in Rümelingen stattgefunden. Die Bedingungen, welche festlegen würden, wer sich um was kümmern müsse, seien diegleichen wie immer. In diesem Fall würden sich die Kosten auf 13.500 Euro belaufen. Die meisten Gemeinderäte seien während der Ankunft und dem Empfang anwesend gewesen. Also sei er der Meinung, dass darüber abgestimmt werden könne.

Rat André Theisen legt dar, dass in der Sitzung vom 29. März 2024 über die Vereinbarung der Flèche du Sud 2024 abgestimmt worden sei. Er wolle wissen ob diese Konvention nichts mit der damaligen Vereinbarung zu tun habe.

Rätin Monique Schelinsky weist daraufhin, dass diese Konvention für das Jahr 2025 sei.

Rat André Theisen merkt, dass er sich geirrt hat und schlussfolgert, dass die Konvention mit Verspätung vorgelegt würde.

Bürgermeister Henri Haine antwortet, dass er das bereits gesagt habe und leitet die Abstimmung ein.

**** Einstimmig angenommen.**

2.2. Genehmigung eines Vertrages für den Flexibus

Bürgermeister Henri Haine erklärt, dass er zum Kontrakt des Flexibus übergehe. Dieser Dienst werde bereits länger angeboten und seit 2020 sei er gratis. Der Bus fahre von Montag bis Samstag im ganzen Kayltal. Und zwar, wenn alles glatt verlaufe, von morgens bis mittags, mit einer Stunde Mittagspause und anschließend fahre er dann wieder bis 19:00. Heute müssten sie, wegen der neuen Plattform, über eine Änderung abstimmen. Die Reservierung solle nämlich in Zukunft 24 Stunden am Tag, 7 Tage die Woche, möglich sein. Außerdem sei dies wichtig für die Erstellung von Statistiken. Dann werde auch noch ein Key-Account-Manager für einen personalisierten Kundendienst vorgesehen, was auch immer das bedeute. Er wisse, dass seine Eltern den Flexibus oft nutzen würden, um zum Supermarkt zu fahren. Er denke, dass es eine gute Sache sei, diesen Dienst weiter anzubieten. Im Budget seien auch 140.000 Euro zwecks Finanzierung des Flexibus vorgesehen, das seien aktuell fast 12.000 Euro pro Monat. Der Dienst würde ziemlich oft genutzt werden und der beliebteste Tag sei freitags. Aus den vorliegenden Daten des Monat Januars würde hervorgehen, dass an dem Tage insgesamt 260km gefahren und 112 Personen transportiert worden seien.

Rat André Theisen betont, dass die Aussage des Bürgermeisters „wenn alles glatt verlaufe“ ganz gut gesagt sei. Dann weist er daraufhin, dass doch viele Nutzer Schwierigkeiten hätten, weil der Bus über eine Zentrale angefordert werden müsse. Außerdem sei er der Meinung, dass überlegt werden sollte, nur mit einem Anbieter zu arbeiten. Wenn ein Rümeling beim Cactus in Kayl warten würde, um nach Rümelingen gebracht zu werden, könne es nicht sein, dass der andere Anbieter, die Firma Siedler, ihn nicht mitnehmen würde. Die Zusammenarbeit mit nur einem einzigen Anbieter, er wolle keinen Namen nennen, würde den Leuten entgegen kommen, damit sie nicht warten müssten bis der Bus nach Rümelingen ankomme.

Bürgermeister Henri Haine entgegnet, dass er die Aussage des Rates komisch finde. Sie hätten nur einen Anbieter. Der Kunde müsse den Bus anfordern und dann würde er abgeholt werden. Wenn die Firma Siedler dann gerade zu dem Moment beim Cac-

tus stehe, dann sei das, weil er von einem anderen Nutzer gerufen worden sei, ansonsten würde er sicherlich nicht dort warten.

Rat André Theisen wiederholt warum sie nicht einen einzigen Anbieter für das ganze Kayltal fragen würden und warum Rümelingen einen anderen Anbieter als Kayl haben müsste.

Bürgermeister Henri Haine erwidert, dass er damals mehrmals erklärt habe, wie es dazu gekommen sei und er habe keine Lust dies zu wiederholen. Falls mit nur einem Anbieter gearbeitet würde, müsste dieser sich anders organisieren, weil mehr Anrufe und Anfragen gemacht würden. Also müssten auch mehr Busse zur Verfügung gestellt werden. Wenn er die Aussage des Rates richtig verstanden habe, müsste also jeder von egal welchem vorbeifahrenden Bus mitgenommen werden. Das sei aber nun einmal nicht so. Ansonsten könnte auch jeder den Adapto-Bus beanspruchen, aber dieser Dienst sei auch nicht für jeden. Die Anfrage müsse bei dem respektiven Anbieter getätigt werden. Es müsse ein Termin über die Plattform vereinbart werden und man würde anschließend abgeholt. Manchmal könnte es, wegen des Verkehrs oder der hohen Nachfrage, 10 Minuten länger dauern. Seine Mutter, welche bald 86 Jahre alt werde, würde gut damit zurechtkommen.

Rat André Theisen meint, dass ihm andere Sachen zu Ohren gekommen seien. Doch er wolle nicht weiter diskutieren, denn er würde merken, dass kein Wille vorhanden sei, um einen einzigen Anbieter für das gesamte Kayltal zu nehmen. Dann sei es das ebenso. Er habe Glück, denn er würde diesen Dienst noch nicht brauchen.

Bürgermeister Henri Haine offenbart, dass er den Dienst, wenn es passe, auch nutzen würde. Die Nutzung habe nichts damit zu tun ob man alt und zerbrechlich sei.

Schöffe Jimmy Skenderovic wendet sich zum Bürgermeister und fragt ab welchem Alter dieser Dienst genutzt werden könne. Ob es ab 50 Jahren sei.

**** Allgemeines Gelächter.**

Bürgermeister Henri Haine scherzt, dass ein dreijähriges Kind sicherlich nicht alleine mitfahren könne. Es müsste schon in Begleitung einer volljährigen Person sein. Der Schöffe meine wahrscheinlich den Adapto-Bus. Zur Nutzung dieses Dienstes benötige man eine Karte des Ministeriums.

Rat André Theisen ergänzt, dass der Nutzer auch keinen Führerschein haben dürfe.

**** Einstimmig angenommen.**

2.3. Genehmigung eines Kaufvertrages für ein Fahrzeug

Beim nächsten Punkt erklärt **Bürgermeister Henri Haine**, dass es sich um einen uralten Lieferwagen handeln würde. Im Falle des Neukaufs eines Lieferwagens, würde normalerweise

versucht werden, das alte Fahrzeug in Zahlung zu geben. In diesem Falle sei der Autohändler jedoch nicht interessiert gewesen.

Rat Patrick Wagner erläutert, dass das Fahrzeug die technische Kontrolle nicht mehr bestehen würde.

Bürgermeister Henri Haine fährt fort und meint, dass er nicht genau wisse was der Interessent damit machen könne, jedoch habe er gefragt das Fahrzeug zu einem Preis von 500 Euro zu kaufen. Er wundere sich ob damit in Frankreich gefahren werden dürfe.

Rat André Theisen stellt fest, dass das Fahrzeug nicht viele Kilometer hat.

Bürgermeister Henri Haine stimmt dem zu, dennoch sei es ein altes Gefährt und es würde damit nicht jeden Tag bis nach Petnjica gefahren werden. Die Lieferwagen der Gemeinde würden hauptsächlich in Rümelingen herumfahren und vielleicht ab und zu bis nach Luxemburg-Stadt.

**** Einstimmig angenommen.**

PUNKT 3 DER TAGESORDNUNG **Gemeindefinanzen:**

3.1. Genehmigung einer Budgetanpassung

Dann leitet **Bürgermeister Henri Haine** den nächsten Punkt ein wobei es sich in seinen Augen um eine Kleinigkeit handeln würde. Es betreffe die neuen Tische für den Billard Verein, jedoch wisse er nicht genau wie viele Tische es insgesamt seien.

Schöffe Elvedin Muhovic erläutert, dass für das Jahr 2025, zwei Tische, und für das Jahr 2026, zwei weitere Tische, vorgesehen waren. Anscheinend sei es jedoch sehr aufwendig diese Tische zum Stockwerk zu transportieren, so dass der Verein froh sei, wenn sie diese Arbeit nur einmal machen müssten. Deswegen hätten sie entschieden, dass das alles dieses Jahr gemacht werden könnte. Außerdem seien die Tische etwas billiger als vorgesehen.

Bürgermeister Henri Haine scherzt, dass die Tische kleiner werden.

**** Allgemeines Gelächter.**

Um diesem Wunsch nachzukommen, müsse eine Erhöhung des Budgetartikel vorgenommen werden. Angesichts der Tatsache, dass die Gemeinde einen Gewinn verbucht habe, bitte er jeden dies zu befürworten.

**** Einstimmig angenommen.**

Rat André Theisen will nach der Abstimmung wissen ob es sich um vier komplett neue Tische handele und was mit den alten Tischen passieren werde.

Schöffe Elvedin Muhovic legt dar, dass der Verein die Tische aus den 90er Jahren seien und zwei davon seien noch in einem einigermaßen guten Zustand.

Bürgermeister Henri Haine dreht sich zum Schöffen und scherzt, dass die 90er Jahren schon sehr lange her sei.

Schöffe Elvedin Muhovic lacht und stellt fest, dass er zu dem Zeitpunkt noch nicht einmal geboren war.

**** Allgemeines Gelächter.**

Schöffe Elvedin Muhovic ergänzt, dass der Verein Rücksprache mit dem Jugendhaus nehmen werde, um zu wissen, ob sie eventuell an einem der beiden Tische interessiert seien.

Rat André Theisen meint, dass er genau das wissen wollte. Dann spricht er die Versammlung zwecks einer harmonisierten Zusammenarbeit zwischen dem Schöffenrat und allen Vereinen an. Sie hätten sich mit den Vereinen getroffen, doch hätte er bis dato keine Kenntnis davon wie es weitergehe.

Schöffe Elvedin Muhovic erklärt, das Ziel sei gewesen, dass die Vereine miteinander arbeiten würden. Dieses Jahr habe das Zusammentreffen nicht stattgefunden, doch nächstes Jahr würden sie wieder zusammenkommen. Leider seien die Vereine nicht überzeugt gewesen. Er sei zusätzlich zu den Vereinen gegangen um noch einmal mit ihnen zu reden, jedoch hätten sich nicht alle über eine mögliche Zusammenarbeit gefreut.

Rätin Karin Seywert erwähnt, dass einige Vereine die Idee doch befürwortet hätten.

Schöffe Elvedin Muhovic stimmt dem zu und meint trotzdem, wenn nur drei Vereine dafür seien und sieben dagegen, müsse das akzeptiert werden. Deswegen habe er entschieden nicht mehr darauf einzugehen. Es mache keinen Sinn mit den Vereinen zu streiten, wenn ihm klar vermittelt würde, dass sie das nicht möchten.

Rat André Theisen findet, dass das Wort „streiten“ nicht der richtige Begriff sei. Die Aufgabe des Schöffen sei Brücken zu bauen damit die Vereine miteinander harmonieren.

Schöffe Elvedin Muhovic wiederholt, dass nur drei Vereine dafür waren und sieben dagegen. Anschließend fragt er den Rat was er seiner Meinung nach hätte machen sollen.

Rätin Karin Seywert gesteht, dass es dem Schöffen doch gelungen sei, dass die Vereine am Nationalfeiertag zusammengearbeitet hätten. Gaart an Heem und der Musikverein hätten sich eine Bude geteilt.

Bürgermeister Henri Haine weist daraufhin, dass Schöffe Jimmy Skenderovic die ganze Zeit etwas sagen wolle. Dennoch würde er darum bitten diese Diskussion unter dem Punkt „Fragen an den Schöffenrat“ weiterzuführen, ansonsten würden sie nicht weiterkommen. Außerdem könne man die Zusammen-

arbeit der Vereine nicht mit Nationalfeiertag vergleichen. Die Vereine seien diesbezüglich noch immer gefragt worden einen Stand zu betreiben oder Essen und Trinken anzubieten.

Schöffe Jimmy Skenderovic wendet sich an Rat Andre Theisen bezüglich des Resultats der Versammlung. Einige Forderungen seien mit Hilfe eines Berichtes festgehalten worden. Eine der Forderungen sei gewesen, eine elektronische Agenda einzuführen, damit die Vereine ihre Veranstaltungen selbst eintragen könnten. Dies sei eine der Hauptforderungen in der Versammlung gewesen welche innerhalb von zwei Monaten, nach dem Zusammentreffen, umgesetzt worden sei. Die Vereine könnten über den digitalen Weg also selbst Eintragungen vornehmen. Eine weitere Bitte sei gewesen, dass auch die Veranstaltungen der Vereine angezeigt würden und nicht nur die der Gemeinde. Auch das sei umgesetzt worden. Das seien die Hauptforderungen der Vereine gewesen. Die Meinungsverschiedenheiten seien eher bei anderen kleinen Punkten gewesen. Den Forderungen der Vereine sei Rechnung getragen worden und es sei abzuwarten ob noch weitere Ideen umgesetzt würden. Es sei auch über die Gründung eines Syndicat d'initiative, wie es in anderen Gemeinden der Fall ist, gesprochen worden. Zu dem Thema seien die Meinungen auseinander gegangen. Es sei jedoch eine Überlegung wert. Wie bereits erwähnt seien die meisten Forderungen der Vereine umgesetzt worden.

Rat André Theisen erinnert daran, dass es das früher gegeben habe.

Rätin Karin Seywert möchte wissen ob die Vereine darüber informiert worden seien.

Schöffe Jimmy Skenderovic bejaht die Frage und erläutert, dass zwei oder drei Emails von der Kulturabteilung an die Vereine versandt worden sei. Es sei ihnen auch erklärt worden wie sie etwas auf dem Webseite eintragen könnten. Er selbst habe das nachgefragt und auch die versandten Emails gesehen.

Rat André Theisen wiederholt, dass es am Schöffenrat sei, Brücken zu bauen um die Vereine zusammenzubringen. Die kleineren Vereine wären vielleicht doch froh darüber gewesen. Es gäbe zu viele kleine Vereine die nicht mehr ausreichend Freiwillige hätten oder deren Freiwillige in mehreren Vereinen aktiv seien weswegen sie dann oft nicht anwesend sein würden.

Schöffe Elvedin Muhovic widerspricht dem nicht. Wenn am Nationalfeiertag zwei Vereine entscheiden würden zusammenzuarbeiten, dann sollen sie das gerne machen. Für das Burgbrennen hätten auch einige Vereine zusammengearbeitet. Anfangs sei auch jeder einverstanden gewesen und niemand hätte Bedenken geäußert. Doch zwei Tage später hätten sie ihm etwas Anderes erzählt. Wenn in solchen Fällen dann Probleme auftauchen, müsse die Gemeinde das regeln. Er befürchte jedoch, dass den Vereinen die finanzielle Unterstützung irgendwann nicht mehr ausreiche und sie immer mehr fordern würden.

Rat André Theisen meint, dass das es dort am meisten hapern würde.

Schöffe Elvedin Muhovic räumt ein, dass er dem Ganzen einfach aus dem Weg gehen möchte, deswegen würde er es nicht mehr ansprechen. Die Vereine die zusammenarbeiten möchten, sollen das tun und die anderen sollen es sein lassen.

Rätin Karin Seywert gesteht, dass die Zusammenarbeit zwischen zwei kleinen Vereinen doch gut klappen würde. Sie würden regelmäßig mit anderen Vereinen zusammenarbeiten wie z.b für die Fischveranstaltung vom Gaart an Heem. Wenn man sich einig sei, würde es sehr gut funktionieren. Bis jetzt habe es noch keine Auseinandersetzungen gegeben.

Rat André Theisen denkt, dass die großen Vereine zurückhaltender seien um mit kleinen Vereinen zusammen zu arbeiten, weil sie genügend Mitglieder haben würden. Und jeder befürchte, dass er nur das kleine Stück vom Kuchen erhalte.

Schöffe Elvedin Muhovic unterstreicht, dass am Ende eh nicht viel übrig sei.

Schöffe Jimmy Skenderovic erläutert, dass in der Versammlung auch über den Personalmangel bei den kleinen Vereinen gesprochen worden sei. Diesbezüglich seien zwei Vorschläge gemacht worden. Entweder würde diesen Vereinen eine höhere finanzielle Unterstützung zugesprochen oder, wie bis jetzt, stehe die Gemeinde den Vereinen weiterhin, mit Material und Arbeitskraft, zur Seite. Sie hätten die zweite Option bevorzugt sodass ihnen weiterhin Material zur Verfügung gestellt und ihnen während den Veranstaltungen geholfen werde. Sie seien sich nämlich sicher, während der Veranstaltung, ausreichend Personal zu haben.

Rat André Theisen spricht der Gemeinde in dieser Angelegenheit Lob aus, weil sie den Vereinen immer gut zur Seite stehen würden.

Schöffe Jimmy Skenderovic unterstreicht, dass es nicht immer einfach sei. Die Gemeindearbeiter müssten oft Überstunden machen.

Rat André Theisen bestätigt, dass es nie einfach sei mit Menschen zusammenzuarbeiten.

Schöffe Jimmy Skenderovic erläutert, dass sie sich auch an die gesetzlichen Verträge hinsichtlich der Überstunden halten müssten. Am Wochenende könnten nicht alle arbeiten, so dass das manchmal doch gut organisiert werden müsse.

Rätin Karin Seywert verlangt, dass jeder Verein gleich behandelt werden müsse.

Bürgermeister Henri Haine schlussfolgert, dass die hiesige Gemeinde den Vereinen sehr viel helfe, deswegen könnten sie sich nicht beschweren. Auf der anderen Seite könnten sie sich aber nicht erwarten, dass die Gemeinde alles mache.

PUNKT 4 DER TAGESORDNUNG Wohnungswesen und Stadtplanung:

4.1. Genehmigung einer Verkaufsurkunde für ein Gebäude

Bürgermeister Henri Haine legt dar, dass sie nun zur notariellen Urkunde für den Kauf des Gebäudes der Familie Marx in der rue des Artisans kommen würden. Der diesbezügliche Kaufvorvertrag sei bereits in einer vorigen Sitzung gestimmt worden. Die Familie habe schriftlich den Wunsch geäußert, dass das Gebäude später Résidence Bolognesi, Maison Bolognesi oder Casa Bolognesi genannt werden solle. Dann liest er aus der Urkunde vor : [...] en hommage à deux membres de la famille, Gino Bolognesi et Alfred Branchini, époux de Dina Bolognesi, tous les deux résistants à l'occupant nazi, qui furent arrêtés dans cette maison par la Gestapo pour être soumis à la torture et ensuite déportés dans les sinistres camps de concentration, Hinzert et Dachau pour l'un, Hinzert, Natzweiler et Dachau pour l'autre, Alfred Branchini y laissant la vie [...]. In seinen Augen dürfe es kein Problem sein dem nachzukommen. Hierbei handele es sich also um die Notarurkunde, sodass diese Angelegenheit bald abgeschlossen werden könnte. Die Projektidee sei auch bereits mit dem Ministerium für Wohnen besprochen worden. Demnach stünde dieses Projekt vorrangig auf der Liste der Stadt Rümelingen um dort Wohnungen zu schaffen.

Rat André Theisen spricht im Namen seiner Partei, dass es keine Diskussion sei der Familie Branchini eine Gedenktafel zu widmen, denn sie seien sehr viel während des Krieges gehetzt worden. Dann begrüßt er, dass dort im Interesse der Öffentlichkeit, Sozialwohnungen gebaut werden. Dennoch würde er sich die Frage stellen ob es nicht besser sei als erstes die vorhandenen Sozialwohnungen, welche in einem jämmerlichen Zustand seien, instand zu setzen. Er denke dabei an das Haus auf dem Hierzesprong, welches nun abgerissen werden solle, oder das Gebäude Grousse Bureau, welches in einem sehr schlechten Zustand sei. Oder als erstes etwas in den bereits gekauften Gebäuden umzusetzen, wie z.B. im Haus der Familie Dereppe, wo einfach nichts passiere. Die Bewohner dieser Mietwohnungen, beziehungsweise die Wohnungssuchenden, seien ihnen bestimmt dankbar. Diese Wohneinheiten könnten innerhalb kürzester Zeit bewohnbar sein, aber momentan seien sie unbewohnbar. Er wolle klarstellen, dass sie nicht gegen den Bau von Sozialwohnungen seien, damit das nicht wieder verdreht werde. Bei der Abstimmung über den Vorvertrag hätten sie sich enthalten, so dass sie sich auch dieses Mal enthalten würden. Der richtige Weg sei erstmals das Bestehende instand zu setzen und erst dann könne wieder etwas gekauft werden.

Bürgermeister Henri Haine antwortet, dass sie es eben anders sehen würden. Das Ministerium habe ihnen, für die zahlreichen Wohnungen und alle weiteren Anstrengungen, Lob ausgesprochen. Es sei, zusammen mit hiesigem Wohnungsberater, eine Analyse aller Gebäude gemacht und dem Ministerium vorgelegt worden. Einige Projekte seien zurückbehalten worden und sie müssten jetzt alles in die Wege leiten um den finanziellen staatlichen Zuschuss Aide à la pierre anfragen zu können. Außerdem müssten sie auch die Zustimmung erhalten, ihre Wohnungen im nationalen Register

für Sozialwohnungen, RENLA, eintragen zu lassen, damit sie noch weitere finanzielle Hilfsmittel erhalten werden. Er habe schon mehrmals erklärt, dass der Bau neuer Wohnungen auf dem Hierzesprong absolute Priorität sei. Er hoffe, dass die Wohnungen in der rue de la Fontaine im Winter dieses Jahres fertig sein werden, um die Bewohner umzusiedeln damit die Gebäude dann renoviert werden könnten. Doch solange die Menschen dort wohnen würden, könnten keine Arbeiten verrichtet werden. Einige dieser Gebäude, wie das Gebäude in den Kolonien, oder das Haus auf dem Hierzesprong, oder der Grousse Bureau, müssten komplett saniert werden. Diese Diskussionen seien bereits mit dem Ministerium geführt und akzeptiert worden. Demnächst würden dann die Konventionen Aide à la pierre vorbereitet werden um anschließend in einer Gemeinderatssitzung abzustimmen. Hinsichtlich des RENLA würden am 22. Juli, im August und im September, Kurse organisiert werden. Er würde auch daran teilnehmen. Jetzt müsse erstmals eine provisorische beziehungsweise vorübergehende Konvention angefragt werden, um dann später die endgültige Zustimmung zu erhalten, damit die Wohnungen im RENLA eingetragen werden können. Alles sei im Gange und die anderen Gemeinden würden auch versuchen dies umzusetzen.

**** Der Kauf wird mit 8 Stimmen für und 3 Enthaltungen (CSV) angenommen.**

4.2. Genehmigung einer Zusatzvereinbarung zum Nutzungsvertrag einer Jugendwohnung

Bürgermeister Henri Haine geht zum nächsten Punkt über und fragt den Gemeindesekretär um welche Vertragsverlängerung es sich handeln würde. Anschließend wundert er sich über die kurze Dauer der Verlängerung, vom 01.06 bis zum 31.08.2025. Er denkt, dass dieser Jugendliche einfach noch etwas Zeit brauche bevor er dann endgültig aus der Wohnung ausziehen werde. Auf jeden Fall sei der Vertrag mit dieser Person bereits gestimmt worden.

**** Mehrere Mitglieder der Partei CSV äußern, dass sie sich nicht an diese Person erinnern würden.**

Rat André Theisen meint auch dass der Vertrag unklar sei. Seiner Meinung nach müsste der Basisvertrag beiliegen um zu verstehen ob es eine Verlängerung sei.

Bürgermeister Henri Haine erwidert, dass er nicht genau wissen würde ob es eine Verlängerung sei und fragt den Gemeindesekretär.

Der **Gemeindesekretär Jérôme Winkel** bejaht die Frage und gibt an, dass er den Basisvertrag suchen werde.

Dann leitet **Bürgermeister Henri Haine** trotzdem die Abstimmung ein.

**** Einstimmig angenommen.**

Rat André Theisen wiederholt, dass er trotzdem eine Erklärung haben möchte.

4.3. Festlegung und Anpassung der Mieten

Bürgermeister Henri Haine leitet den nächsten Punkt ein und erklärt, dass es sich hierbei um die Mietsanpassungen der besetzten Wohnungen handeln würde. Die meisten Mieter würden bereits länger dort wohnen, deswegen hätten sie Kopien aller Verträge beigelegt. Es sei auch normal, dass es Unterschiede geben würde, weil verschiedene Verträge alt seien und immer wieder Abänderungen gestimmt worden seien. Momentan sei die Gemeindeabteilung damit beschäftigt eine Hausordnung auszuarbeiten. Dann seien einige der Verträge zeitlich begrenzt. Sie müssten noch selbst herausfinden wie das in Zukunft mit dem RENLA funktionieren werde. Sobald die Wohnungen auf der Liste des RENLA seien, könnten sie für mehrere Jahre zur Verfügung gestellt werden. Hinsichtlich der sanierten Notfallwohnungen in der rue Nicolas Pletschette und cité Hierzesprong, sei das Erdgeschoss der Wohnung in der cité Hierzesprong neu für ein Jahr besetzt. Dann erklärt er, dass die Mietsanpassungen auf Basis des bestehenden Gesetzes neu ausgerechnet werden mussten, wenn es beim Mieter zu Änderungen des Lohnes oder der Rente gekommen sei. Oder aber wenn die Bewohneranzahl geändert habe, weil die Miete auf die Fläche pro Person ausgerechnet werde. Wenn weniger Leute im Haushalt wohnen würden, würde auch die Miete ändern. Dann siehe das neue Gesetz nicht mehr vor, dass die Menschen ab oder über 65 Jahren, er wisse es nicht mehr genau, eine reduzierte Miete anfragen könnten. Deswegen seien diese Mieten auch angepasst worden. Momentan erhalte die Gemeinde insgesamt 25 Mieten, welche gegebenenfalls angepasst wurden.

**** Rat Edmond Peiffer erhält das Wort und entschuldigt sich, dass er die Sitzung wegen eines Arztbesuches verlassen müsse.**

Rat André Theisen unterstreicht, dass ihm bewusst sei wie kompliziert das Rechenverfahren der Mieten des Gesetzgebers sei. Dann wolle er wissen ob wegen der Mietsanpassung kein Nachtrag zum Vertrag genommen werden müsse.

Bürgermeister Henri Haine bestätigt, dass jetzt über die Nachträge der Mietsanpassungen abgestimmt werde.

Rat André Theisen hinterfragt ob das global abgestimmt würde oder ob die Mieter einen Nachtrag unterschreiben müssten.

Bürgermeister Henri Haine verneint die Frage und erklärt, dass sie per Brief über die Anpassung, auf Grund der neuen Berechnung, informiert worden seien. Die Mieter seien, vor geraumer Zeit, vom Gemeindepersonal aufgefordert worden, ihre personenbezogenen Daten mitzuteilen. Das würde manchmal etwas dauern, bis auch der Letzte alles eingereicht habe. Anschließend würden sie dann einen Brief mit der Berechnung erhalten. Es sei gut möglich, dass der eine oder andere auf der Gemeinde vorstellig werde, um sich zu beschweren. Hier würde jetzt über die Mietsanpassungen abgestimmt werden.

Rat André Theisen geht dann auf den Mietvertrag mit der Person Agovic Rafet aus der rue des Martyrs ein. Die Dauer

des Vertrages sei von 2022 bis 2025 und könne nicht mehr verlängert werden. Diese Dauer und Klausel würden für mehrere Verträge gelten.

Bürgermeister Henri Haine fragt den Gemeindesekretär ob es sich dabei um die Person aus der rue Nicolas Pletschette handle.

Der **Gemeindesekretär Jérôme Winckel** bejaht die Frage.

Bürgermeister Henri Haine erläutert, dass es sich hierbei um die Familie aus Kayl, wo es damals gebrannt habe, handeln würde. Anfangs sei die Person alleine gewesen und die Familie sei später nachgekommen. Es habe sich um einen Notfall gehandelt und diese Familie würde nicht unter diese Kriterien fallen. Deswegen sei dieser Vertrag damals zeitlich begrenzt worden. Durch die Anfrage für den RENLA müsste die Situation dieser Familie jedoch neu ausgewertet werden. Wenn sich dann herausstelle, dass sie im Rahmen des RENLA das Recht auf eine Sozialwohnung haben, könne hiesiger Gemeinderat darüber entschieden. Damals sei der Vertrag so aufgestellt worden, doch wenn sie das Recht auf eine Wohnung haben würden, dürfe es zeitlich nicht mehr limitiert werden. Er sei tatsächlich auch darauf hingewiesen worden, dass das auch der Fall für andere Verträge sei. Darunter falle auch eine Dame aus der rue des Martyrs, welche erneut schwanger sei. Er wolle nicht zu viel ins Detail gehen, doch sie habe eine Verlängerung beantragt. Das alles seien Situationen die noch einmal analysiert werden müssten und es sei dann durchaus möglich, dass sie dem Gemeinderat vorschlagen würden einen definitiven Vertrag abzuschließen.

Rätin Monique Schelinsky unterstreicht, dass die 3 Verträge mit der Nachbargemeinde bereits seit 2024 ausgelaufen seien.

Bürgermeister Henri Haine legt dar, dass er das wissen würde. Sie hätten trotzdem entschieden die Akten beizulegen. Wie bereits erwähnt, müssten sie erstmals die amtliche Zustimmung anfragen. Dann müsse er noch Rücksprache mit dem Gemeindesekretär nehmen, denn er sei gestern vom Ministerium per E-Mail angeschrieben worden, dass er die provisorische Genehmigung anfragen könne. Anschließend müsste ein Formular von den Gemeindeabteilungen ausgefüllt und eingeschickt werden um die endgültige Genehmigung zu erhalten.

Rat André Theisen fragt ob die Miete der Familie Reuter, wo der Mann gestorben sei, und die Frau nur die Witwenrente erhalte, runtergesetzt worden sei.

Bürgermeister Henri Haine erklärt, dass dies eine schwierige Angelegenheit sei, weil diese Menschen bereits länger in dieser Wohnung leben würden. Theoretisch sei es so, dass ihnen eine kleinere Wohnung zur Verfügung gestellt werden müsste. Irgendwann müssten sie solch ähnliche Situationen auch in den Griff bekommen, doch er finde es schwierig. Vor allem wenn die Menschen bereits so lange in derselben Wohnung leben würden. Außerdem würden sie den Grund oft auch nicht verstehen. Momentan sei entschieden worden sie in der

Wohnung zu lassen und die Miete, so gut wie möglich, anhand der erhaltenen Kriterien auszurechnen. Es sei aber gut möglich, dass die Miete höher ausfallen werde, weil sie nicht mehr zu zwei oder drei, sondern alleine in der Wohnung lebe. Wenn man alleine, als einzelne Person, in einer großen Wohnung leben würde, müsse wegen der hohen Quadratmeteranzahl mehr Miete bezahlt werden. Als Bürgermeister würde er das genaue Rechenverfahren jedoch nicht kennen, doch er hoffe, dass sein Personal die Einzelheiten kenne.

Rat André Theisen verweist auf einen ihm vorliegenden Nachtrag zu einem Mietvertrag.

Bürgermeister Henri Haine meint, dass das nur so niedergeschrieben worden sei.

Rat André Theisen unterstreicht, dass für die anderen Verträge keinen Nachtrag vermerkt worden sei, deswegen stelle er diese Frage.

Bürgermeister Henri Haine erläutert, dass immer nur ein Nachtrag gemacht werden müsste wenn Menschen aus einer Wohnung in eine andere Wohnung umziehen müssten, sowie es in der rue des Martyrs der Fall war. Der vorliegende Nachtrag sei bereits aus dem Jahre 2023. Also, jedes Mal, wenn jemand in eine andere Wohnung umgezogen sei, sei ein Nachtrag gemacht und in einer Sitzung abgestimmt worden.

Schöffe Jimmy Skenderovic meint, dass der Rat wahrscheinlich von einem Mietvertrag für eine Jugendwohnung sprechen würde.

Rat André Theisen verneint diese Vermutung und liest den Namen des Mieters, Hamo Adrovic, laut vor. Dieser Mann würde in der rue Nicolas Pletschette wohnen. Der Mietvertrag sei vom 01.06.2024 bis zum 01.06.2025 verlängert worden, ohne Aussicht auf Verlängerung.

Bürgermeister Henri Haine unterstreicht, dass es sich hierbei, wie gerade erklärt, um die Familie aus Kayl handle. Im Rahmen des RENLA müsse geschaut werden ob sie das Recht auf eine Sozialwohnung haben. Anschließend würde dem Gemeinderat, nach einer Analyse, vorgeschlagen werden, die Familie in der Wohnung zu lassen.

Rat André Theisen kommt zu seiner nächsten Anmerkung und stellt vorweg klar, dass er nicht wissen würde ob er das annehmen könne. Es würde sich um den einjährigen Mietvertrag mit einer Frau handeln. Der Vertrag sei für ein Jahr abgeschlossen, vom 15.05.2025 bis zum 15.05.2026, und könnte auch verlängert werden. Diese Frau erhalte jetzt eine Wohnung in der rue Nicolas Pletschette. Sie würde ein Schanklokal betreiben, jedoch wisse er nicht ob sie Geschäftsführerin oder Angestellte sei. Doch er wolle wissen auf welcher Basis diese Miete ausgerechnet worden sei. Im Prinzip befürworte er den Menschen, vor allem Geschäftsleuten, entgegen zu kommen, denn demnächst würden wieder zwei aufhören.

Bürgermeister Henri Haine fragt um welche Geschäfte es sich handeln würde.

Rat André Theisen antwortet, das Schönheitsinstitut Amanda und das Restaurant Cena sei. Dann wiederholt er, dass es nicht verkehrt sei, den Menschen entgegen zu kommen, doch man könne nicht alles nachlassen. Am 9. Dezember sei die Gewerbemiete von 1.800 Euro auf 800 Euro reduziert worden. Das seien 1.000 Euro. In dem Gebäude befinde sich doch auch eine Wohnung.

Bürgermeister Henri Haine erläutert, dass der Mietvertrag mit Munhowen abgeschlossen sei.

Rat André Theisen unterstreicht, dass er ganz genau wissen würde, wie solche Dinge ablaufen würden. Diese Änderung betreffe nicht nur Munhowen, denn schlussendlich würde die Dame auch weniger Miete zahlen müssen. Er wiederholt, dass in diesem Gebäude eine Wohnung sei. Die Familie Miller-Paolucci habe als letzte Familie, dort auf der obersten Etage, gewohnt.

Bürgermeister Henri Haine erklärt, dass es dort regelmäßige Wechsel geben würde.

Rat André Theisen fährt fort und will wissen wie es möglich sei, dass dieser Frau auch noch eine Wohnung in der rue Nicolas Pletschette zur Verfügung gestellt werde.

Bürgermeister Henri Haine erklärt, dass sie die Gemeinde gefragt habe und sie hätten für ein Jahr zugestimmt. Tatsächlich sei es gewesen um ihr entgegen zu kommen. Die Miete werde auf Basis ihres deklarierten Gehaltes ausgerechnet.

Rat André Theisen findet die Aussage über das deklarierte Gehalt fragwürdig und äußert, dass mit offenen Karten gespielt werden müsse und ihnen einen Nachweis vorgelegt werden müsse. Es könne nicht einfach so eine Miete ausgerechnet werden. Außerdem sei es die lukrativste Schankwirtschaft in Rümelingen, wenn man ehrlich sei.

Bürgermeister Henri Haine erwidert, dass es sich dabei nur um eine Behauptung handeln würde.

Rat André Theisen kontert dass er diese Information über Dritte erhalten habe.

Bürgermeister Henri Haine schildert, dass er gestern dort gewesen sei und es wären weniger als drei Kunden anwesend gewesen.

Rat André Theisen erwidert, dass die Anderen dann auf der Toilette waren. In seiner ganzen Karriere habe er noch nie gegen die Vermietung einer Sozialwohnung gestimmt, doch in diesem Fall, würde er dagegen stimmen. Der Grund sei aber nicht die Person.

Bürgermeister Henri Haine schlussfolgert, dass es dann wahrscheinlich gegen seine Person sei. Er würde es komisch finden, dass solche Fragen immer nur aufgeworfen würden,

wenn sie das Gefühl hätten, dass es ein Vorschlag des hiesigen Schöffensrates sei. Bei anderen Leuten, wie Frau Kirsch oder Frau Kerschen würden diese nie gestellt werden. Niemand würde fragen warum sie die Wohnung erhalten hätten.

Rat André Theisen antwortet, dass diese Leute nichts besitzen würden.

Bürgermeister Henri Haine erläutert, dass es Antragssteller gegeben habe, die im Besitz einer privaten Wohnung waren und sie hätten wieder in Rümelingen wohnen wollen. In den Fällen seien keine Fragen gestellt worden. Aber hier würde komischerweise alles in Frage gestellt werden. Die Gemeinde habe nur zwei Notfallwohnungen. Eine dritte würde im Penning errichtet werden, weil sie doch oft gebraucht würden. Und der Schöffensrat habe das Recht zeitlich begrenzte Vermietung vorzuschlagen.

Rat André Theisen wiederholt, dass doch eine Wohnung im Geschäftsgebäude sei.

Rätin Karin Seywert fragt was mit dieser Wohnung sei.

Bürgermeister Henri Haine offenbart, dass sie vermietet würde.

Rat André Theisen zeigt sich erstaunt und findet das allerhand.

Bürgermeister Henri Haine erinnert, dass einer anderen Frau, welche auch in einem Schanklokal gearbeitet habe, auch eine Wohnung zur Verfügung gestellt worden sei. Nur mit dem Unterschied, dass sie durchgehend dort wohnen würde. In diesem Fall, sei zugestimmt worden, um der Dame entgegen zu kommen, damit sie ihr Schanklokal für die Zukunft aufbauen könne. Solange würde sie es noch nicht betreiben.

Rätin Karin Seywert hinterfragt ob sie nicht in die darüberliegende freie Wohnung einziehen könnte.

Rat André Theisen antwortet, dass sie diese für teures Geld vermieten würde.

Bürgermeister Henri Haine stimmt dieser Aussage nicht zu.

Rat André Theisen erwähnt, dass die Miete mit Sicherheit nicht nur 400 Euro sei.

Rätin Karin Seywert versteht nicht warum sie diese Wohnung nicht nutzen wolle. Letztere sei in demselben Gebäude als ihr Arbeitsplatz. Die Familie Spirinelli habe auch immer über dem Schanklokal gehaust.

Bürgermeister Henri Haine ergänzt, dass sie in der ganzen Wohnung gehaust hätten.

Rat André Theisen wendet ein, dass die Brauerei das gesamte Gebäude mieten würde.

Bürgermeister Henri Haine erklärt, dass die Gemeinde einen Vertrag mit der Brauerei habe und sie hätten einen Vertrag mit der Geschäftsführerin.

Rat André Theisen erwidert, dass er wissen würde wie das alles ablaufe.

Rätin Karin Seywert fragt erneut ob die Wohnung über dem Lokal frei sei.

Bürgermeister Henri Haine wiederholt, dass sie von Leuten bewohnt sei. Außerdem sei dort auch eine Kellnerin des Lokals untergebracht.

Rat André Theisen verlangt, dass einzeln über diesen Vertrag abgestimmt werde.

Bürgermeister Henri Haine fragt ob er sonst kein Problem mit den anderen Verträgen habe und ob trotzdem über die neuen Mieten abgestimmt werden könne.

Rat André Theisen stellt fest, dass in dem Fall, auch über den Mietvertrag der besagten Frau abgestimmt werde.

Bürgermeister Henri Haine leitet dann die Abstimmung der anderen neuen Mieten ein.

**** Einstimmig angenommen.**

Dann kommt es zur Abstimmung des Mietvertrages mit der besagten Wirtsfrau.

****Der Vertrag wird mit 7 Stimmen für und 3 Stimmen gegen (CSV) angenommen.**

PUNKT 5 DER TAGESORDNUNG **Zusätzlicher Punkt:**

5.1. Stellungnahme des Schöffensrates gegen die in den sozialen Medien erhobenen Vorwürfe betreffend eine gewerkschaftliche Sensibilisierungsaktion der Personaldelegation

Bürgermeister Henri Haine liest den Punkt vor und gibt das Wort an Rätin Carole Marx.

Rätin Carole Marx erklärt, dass sie gemeinsam mit ihren Kollegen und Kolleginnen der LSAP Fraktion entschieden hätten diesen Punkt auf die Tagesordnung zu setzen, um die Position des Schöffensrates zu folgenden Aktionen und Aussagen in Erfahrung zu bringen. Einerseits gehe es um die parlamentarische Dringlichkeitsanfrage der Abgeordneten Grass und Emeringer an den Innenminister, aber auch um die Publikationen und Kritiken der CVS Rümelingen auf ihrer Facebook Seite gegen hiesigen Schöffensrat. Der Auslöser sei gewesen, dass der Schöffensrat der Personaldelegation erlaubt hatte, ein Banner betreffend die

Demonstration vom 28. Juni am Balkon des Gemeindehauses anzubringen. Im Beitrag würde ihnen selektive Meinungsfreiheit, politische Einseitigkeit und Mangel an Neutralität vorgeworfen werden. Der Banner und die anderen Plakate würden zur Demonstration aufrufen und deswegen würde es sich nicht nur um eine passive Duldung handeln, sondern eine indirekte Unterstützung. So sei es im Beitrag der CSV Rümelingen vermerkt. Ihre Kritik sei, wenn eine Gemeinde bestimmte politische Positionen im öffentlichen Raum zulasse oder sogar unterstütze, ohne andere Meinungen zu veranschaulichen, sei die Neutralität ganz klar in Frage gestellt. Hinsichtlich dieser Vorwürfe würde sie gerne die Stellungnahme des Schöffenrates hören.

Bürgermeister Henri Haine gibt zu, dass er das alles ziemlich Schade fand. Was mit der parlamentarischen Frage passiert sei, wisse er nicht. Er würde erstmals seine Meinung äußern, später könnten die anderen dann Erklärungen abgeben. Die Position der lokalen CSV Sektion würde er komisch finden. Anschließend liest er aus dem Beitrag vor: „Meenungsviefalt, Respekt an Neutralitéit müsse net nëmmen ugeschwat ginn – si müssen och konkret gewise ginn. Dofir sti mir als CSV an der Rëmelenger Oppsitioun mat aller Kloeerheet fir dës Grondwäerter.“ Seiner Meinung nach sei die gewerkschaftliche Freiheit auch eines dieser Grundwerte. Ihnen sei vorgeworfen worden die Aktion nicht nur zu dulden, sondern indirekt zur Teilnahme an der Demonstration aufzurufen. Wenn er sich Recht erinnere, handelte es sich nur um einen drei Meter breiten Banner auf welchem die Veranstaltungsdaten, also der 28. Juni, um 11:00 Uhr in Luxemburg-Stadt, vermerkt waren. Hiesiges Personal sowie die Personaldelegationen hätten im Vorfeld bereits einige Aktionen unternommen. Die Delegation sei auch beim Personal der Maison Relais gewesen um über den SAS Kollektivvertrag zu reden. Außerdem hätten sie das Personal über die Demonstration in Kenntnis gesetzt. Er sei als Bürgermeister eingeladen gewesen und habe dem Personal ganz klar zu verstehen gegeben, dass er sie nicht motivieren würde daran teilzunehmen, jedoch würde er sie auch nicht abhalten von ihren Rechten zu profitieren. Vor dem Gemeindehaus sei auch ein Foto gemacht worden. Der CIGL Rümelingen habe das auch mit seinem Personal gemacht. Im Verwaltungsrat des CIGL sei einstimmig befürwortet worden, dass das ihr Recht sei und dass es auch kein Problem sei, Plakate in die Fenster des öffentlichen Gebäudes, welches der Gemeinde auch gehöre, zu hängen. In seinen Augen sei das Teil der Meinungsfreiheit. Des Weiteren habe es sich nicht um irgendeine Demonstration gehandelt und es habe nicht nur eine Person darüber informiert. Es sei nichts Neues gewesen, denn überall seien bereits Aktionen, Plakate oder Banner der Demonstration aufgefallen. Deswegen denke er, dass nichts Verbotenes unternommen worden sei. Er würde der CSV in Bezug auf die Neutralität nicht Recht geben. Neutral sein würde bedeuten, dass die ukrainische Flagge auch nicht gehisst worden sei. Neutral sein würde auch bedeuten, dass die Regenbogenflagge für LGBTQ nicht gehisst würde, denn viele Menschen hätten zu diesem Thema eine andere Meinung. In diesem Fall seien sie dem Personal entgegengekommen damit sie das Banner aufhängen durften. Es sei Teil ihrer gewerkschaftlichen Freiheit, besonders im Falle einer Demonstration über welche seit Wochen, sogar Monaten, berichtet würde. Sie hätten kein

Banner der NSDAP zur Schau gestellt. Das hätten sie selbstverständlich verboten, denn dort höre die Meinungsfreiheit auf. In seinen Augen hätte das Personal auch das Recht jedes Kommunikationsmittel zu gebrauchen. Dies bedeute aber nicht, dass der hiesige Schöffenrat jeden aufgefordert habe an dieser Demonstration teilzunehmen. Das wolle er ganz klar sagen. Jedoch hätten sie, als Arbeitgeber, auch eine Verpflichtung gegenüber ihren Arbeitnehmern. In diesem Fall handele es sich um die Ausübung ihrer gewerkschaftlichen Freiheit. Diesbezüglich würde es auch eine Jurisprudenz geben, welche dieses Recht unterstreiche. In der Vergangenheit sei sehr viel, vor allem im öffentlichen Bereich, über die gewerkschaftlichen Freiheiten diskutiert worden und er denke, dass sie als öffentlicher Dienstleister doch eine gewisse Verantwortung haben würden. Jedem sei frei überlassen worden daran teilzunehmen oder auch nicht. Niemand sei gezwungen worden und das Personal welches nicht auf den Fotos war, habe sich auch nicht verpflichtet gefühlt daran teilzunehmen. Seiner Meinung nach habe eine Gemeinde das Recht eine politische und soziale Meinung zu haben. Dies sei auch ein Teil der kommunalen Autonomie. Genauso wie eine Gemeinde entscheiden könne an anderen Aktionen teilzunehmen wie z.B die ukrainische Flagge oder Regenbogenflagge für LGBTQ zu hissen. Früher sei die Flagge neben der luxemburgischen Flagge gehisst worden, heutzutage würden größere Fahnen an den Seitenmasten aufgehängt werden. Er sei der Meinung, dass sie sich nicht zum Instrument einer isolierten Meinung gemacht hätten, denn diese Demonstration sei nicht unbekannt gewesen. Aus dem Grunde hätten sie auch entschieden eine Motion vorzulegen. In Anbetracht auf die Zahlen in den Zeitungen, müsse jeder sich bewusst sein, dass die Stadt Esch/Alzette und Rümelingen die höchste Arbeitslosenquote habe und das sei sehr problematisch. Der größte Teil des arbeitenden Volkes seien einfache Lohnempfänger die versuchen würden mit einem kleinen Gehalt über die Runden zu kommen. Sie seien, als politisch Verantwortliche, auch stolz auf das gute Zusammenleben der verschiedenen Kulturen. Zu diesem Zwecke würden schliesslich auch Feste organisiert werden. Dies sei nicht nur ein Zeichen für Stabilität in den Gemeinden, sondern im ganzen Land. Die hiesige Gemeinde sei, wie die anderen Gemeinden auch, sehr auf die finanziellen Hilfsmittel des Staates angewiesen. Und die Staatsfinanzen würden von der Wirtschaft abhängen. Er denke, dass jede Regierung Anstrengungen machen sollte, die Wirtschaft und den sozialen Zusammenhalt zu stärken. Dazu gehöre eben auch das Sozialmodell, vor allem die Renten. In den Nachbarländern würde der Mindestlohn gehoben werden und wenn Luxemburg dadurch nicht mehr ausreichend attraktiv für die Grenzgänger sei, welche Luxemburg und auch Rümelingen als Grenzgemeinde brauche, schwäche das die gesamte Wirtschaft und den sozialen Zusammenhalt. Deswegen hätten sie hiesigem Personal erlaubt von ihrem gewerkschaftlichen Recht Gebrauch zu machen um über diese Demonstration zu informieren. In der Vergangenheit habe es viele Menschen gegeben, Gaston Thorn, Jacques Poos, Jean-Claude Juncker, John Castegnaro, Marcel Glesener, Josy Daleiden oder von Seiten des Arbeitgebers Joseph Kinsch, welche einen verantwortungsvollen Sozialdialog geführt hätten. Ihrer Meinung nach müsste das weiterhin in Zukunft möglich sein. Er wolle daran erinnern, dass Rümelingen am 1. Mai traditionell

mit gewerkschaftlicher Unterstützung die rote Flagge hisse. Das bedeute nicht, dass der UDSSR nachgetrauert werde, sondern das sei ein Andenken an das schaffende Volk. In dem Sinne würden sie den Gemeinderat darum bitten dies zu unterstützen und als Gemeinde, die Regierung auffordern, die Attraktivität des Landes wirtschaftlich zu stärken und die Integrität des Rentensystems zu gewährleisten. Vor kurzem habe eine Versammlung zwischen der Regierung und Vertretern des Patronats sowie der Gewerkschaften stattgefunden und sie würden hoffen, dass dieser Sozialdialog beibehalten werde. Denn gerade die trilateralen Gespräche seien in Luxemburg ein Garant des sozialen Friedens. Des Weiteren würden sie sich darüber freuen, wenn der Gemeinderat dem Schöfferrat die nötige Unterstützung zusage um die gewerkschaftliche Freiheit zu gewährleisten. Als Arbeitgeber hätten sie gegenüber hiesigem Gemeindepersonal die Verantwortung, dass auch sie von dieser Freiheit Gebrauch machen könnten. Deswegen würden sie weiterhin mit dem Gemeindepersonal und jedem anderen im Dialog bleiben.

Rätin Karin Seywert legt dar dass sie, als CSV, zu ihrem Beitrag stehen würden, doch sie seien weder gegen Demonstranten noch gegen Nichtdemonstranten. Dies sei ein demokratischer Staat und jeder könne frei entscheiden was er machen wolle. Sie würden die beiden Seiten unterstützen. Ihnen gehe es darum das eine Gemeinde eine Neutralitätspflicht habe. Außerdem sei kein Referendum ausgeführt worden um in Erfahrung zu bringen ob die Mehrheit der Rümelinger Bürger zu dieser Meinung stehen würde. Dann wolle sie daraufhin hinweisen, dass neben dem Banner, auch ein Aushang im Reider gemacht worden sei. Das sei als öffentliche Publikation anzusehen und sie wolle diesbezüglich eine Erklärung des Bürgermeisters.

Bürgermeister Henri Haine gibt an, er habe soeben Erklärungen abgegeben und halte diese für ausreichend ausführlich.

Rätin Karin Seywert behauptet anschließend, dass sie die einzige Gemeinde im Land gewesen seien, welche das getan hätten.

Bürgermeister Henri Haine antwortet, dass er nicht wissen würde ob sie die einzige Gemeinde waren.

Rätin Karin Seywert beharrt, dass sie die einzige Gemeinde waren. Vorhin sei die Regenbogenflagge angesprochen worden. Diese würde jedoch auch von anderen Gemeinden aufgehangen werden. Außerdem sei das am 25.06.2021 im Gemeinderat abgestimmt worden.

Bürgermeister Henri Haine betont, dass sie in dem Falle auch nicht neutral seien.

Rätin Karin Seywert meint, dass es sich dabei jedoch um ein Menschenrecht handeln würde.

Bürgermeister Henri Haine weist daraufhin, dass es sich hierbei auch um ein Menschenrecht handeln würde. Der Schöfferrat sei der Arbeitgeber des Gemeindepersonals und sie

würden sich bemühen ein gutes Verhältnis aufrecht zu halten. Das Personal habe einige Aktionen unternommen, was auch ihr gutes Recht sei, und der Schöfferrat habe sie auch nicht daran gehindert. Alles sei sauber abgelaufen so dass der Schöfferrat nicht veranlasst gewesen sei etwas zu verbieten. Es sei gefragt worden und der Schöfferrat habe seine Erlaubnis gegeben.

Rätin Karin Seywert beanstandet, dass das sie das auch außerhalb hätten aufstellen können, sowie andere Publikationen auch.

Bürgermeister Henri Haine erwidert, dass doch alles draußen gewesen sei.

Rätin Karin Seywert verdeutlicht, dass es nicht öffentlich an ein Gemeindegebäude hätten angebracht werden dürfen. Es hätte neutral aufgehangen werden sollen, z.b an einen Baum. In dem Falle sei es auch veranschaulicht worden und der Schöfferrat hätte immer noch zu seinem Personal gestanden. Sie würde nicht verstehen warum das gerade hier aufgehangen werden musste.

Schöffe Jimmy Skenderovic betont, dass dies der Arbeitsplatz des Personals sei und ob sie den Banner an ein fremdes Gebäude hätte anbringen sollen.

Rätin Karin Seywert meint, wenn dies tatsächlich gängig sei, warum keine andere Gemeinde das so umgesetzt habe.

Schöffe Jimmy Skenderovic erläutert, dass er das nicht wissen würde. Sie solle das bei den anderen Gemeinden nachfragen.

Rätin Karin Seywert offenbart, dass sie das auch getan habe.

Schöffe Jimmy Skenderovic möchte die Antwort wissen.

Rätin Karin Seywert antwortet, dass ihr erklärt worden sei, dass die Gemeinde neutral bleiben müsste.

Schöffe Jimmy Skenderovic möchte wissen wo diese Neutralitätspflicht gesetzlich niedergeschrieben sei.

Rätin Karin Seywert meint, dass der Schöfferrat bald eine Antwort darauf erhalten werde.

Schöffe Jimmy Skenderovic weist darauf hin, dass die parlamentarische Dringlichkeitsanfrage vor zwei Wochen gestellt worden sei und bisher habe niemand geantwortet. Dann fragt er die Rätin ob sie die Antwortfrist kennen würde.

Rätin Karin Seywert antwortet, dass es 30 Tage seien.

Schöffe Jimmy Skenderovic widerspricht und verweist auf den Artikel 81 welcher besagen würde, dass die Antwort auf die Dringlichkeitsanfrage sofort in der nächsten öffentlichen Sitzung abgegeben werden müsse. Es könne sein, dass dies in der letzten öffentlichen Sitzung gemacht worden sei, das wisse er aber

nicht. Die Ein Monatsfrist sei im Falle einer normalen parlamentarischen Anfrage und die Antwort auf eine Dringlichkeitsanfrage müsse normalerweise sofort erfolgen.

Rätin Karin Seywert kontert, dass sie das wissen würde, jedoch seien es für eine Dringlichkeitsanfrage 8 Tage.

Schöffe Jimmy Skenderovic widerspricht, dass keine Frist in Tagen für die Antwort auf eine Dringlichkeitsanfrage niedergeschrieben sei. Sie könne das im Artikel 81 des Parlament Gesetzes nachlesen.

Rätin Karin Seywert meint, dass momentan an der Antwort gearbeitet werde.

Schöffe Jimmy Skenderovic meint, wenn das alles so einfach und klar sei, warum noch keine Antwort gegeben worden sei.

Rätin Karin Seywert erwidert, dass sie abwarten sollen, denn sie würden bestimmt noch eine Antwort erhalten. In ihren Augen seien verschiedene Angelegenheiten doch ziemlich einfach. Man solle nur neutral bleiben.

Schöffe Jimmy Skenderovic offenbart, dass er sich sogar persönlich angegriffen fühle und stellt die Frage ob er als Schöffe das Recht habe zu protestieren oder ob jemand ihm das verbieten könnte.

Rätin Karin Seywert antwortet, dass er als private Person machen dürfe was er wolle.

Schöffe Jimmy Skenderovic betont, dass er gefragt habe ob jemand ihm, als Schöffe, verbieten könne zu protestieren.

Rätin Karin Seywert verneint die Frage.

Schöffe Jimmy Skenderovic baut weiter aus und fragt ob er als Schöffe eine politische Haltung haben dürfe.

Rätin Monique Schelinsky bejaht die Aussage und meint, dass die Gemeinde dennoch jedem gehören würde.

Bürgermeister Henri Haine unterbricht, dass sie aber nicht jedermanns Arbeitgeber seien.

Rätin Monique Schelinsky legt dar, dass es kein Problem gegeben hätte, wenn dieses Banner, anstatt an einem Gemeindegebäude, an einer separaten Halterung angebracht worden wäre. Sie würden voll hinter den Gemeindearbeitern stehen, jedoch hätte dies nicht am Gemeindegebäude hängen dürfen.

Schöffe Jimmy Skenderovic gesteht, dass er das Problem nicht verstehe und will wissen ob sie also nicht hinter den Gewerkschaften stehen würden.

Rätin Monique Schelinsky erklärt, dass sie nichts dagegen haben, wenn Menschen unzufrieden sind und auf die Strasse

gehen. Jeder habe das Recht unzufrieden zu sein. Jedoch dürfe nichts an einem öffentlichen Gebäude angebracht werden, das sei der springende Punkt. Das Stadthaus vertrete, wenn sie es so sagen könne, die gesamte Bevölkerung. Darunter seien auch Menschen welche diese Meinung nicht teilen würden.

Schöffe Jimmy Skenderovic fragt was auf dem Banner dieser Menschen hätte stehen sollen. Ob einfach nur ein Banner ohne Informationen unter dem anderen Banner hätte aufgehängt werden sollen.

Rätin Monique Schelinsky wiederholt, dass nichts an einem Gemeindegebäude auf- und nicht im Reider ausgehängt werden dürfe.

Rat André Theisen wendet ein, dass es ein öffentliches Gebäude sei.

Bürgermeister Henri Haine gesteht, dass er die ganze Aufregung verstehen würde, wenn sie die einzige Gemeinde gewesen wären, welche diese Demonstration unterstützt habe. Hiesiges Personal habe beim Schöfferrat nachgefragt ob sie ein Problem hätten, wenn ein Banner angebracht werden würde. Auf diesem Banner waren nur der Ort, das Datum und die Uhrzeit vermerkt, mehr nicht. Das Personal habe von seinem gewerkschaftlichen Recht Gebrauch gemacht und der Schöfferrat würde das sogar gut finden. Er sei jedoch der Meinung, dass der Schöfferrat frei über seine politische und soziale Sichtweise entscheiden dürfe. In dieser Hinsicht würden sie das hiesige Personal immer unterstützen.

Rat André Theisen betont, dass er die letzte Person sei, welche gegen das Gemeindepersonal sei. Er habe diese Demonstration sehr wichtig gefunden, darüber müsse nicht diskutiert werden. Dennoch handele es sich hierbei um ein offizielles Gebäude, wo jeder Zugang habe. Zudem sei ihm gesagt worden, dass auch ein Infoblatt im Schulgebäude aufgehängt worden sei. Jedoch wisse er nicht ob das stimme.

Bürgermeister Henri Haine erwähnt, dass er das auch nicht wissen würde. Er gehe davon aus das eine Person des Schulpersonals war.

Rat André Theisen weist dann daraufhin, dass er gelesen habe, dass die Gemeinde die Flugblätter des OGBL finanziert habe und ob sie auch die der CSV bezahlen würden.

Bürgermeister Henri Haine versteht nicht von welchen Flugblättern die Rede sei.

Rat André Theisen blättert in seiner Akte herum und liest dann vor: [...] Distribution Affiche – OGBL Protest [...]

Schöffe Elvedin Muhovic verbessert, dass beide Gewerkschaften zu diesem Protest aufgerufen hätten.

Rat André Theisen insistiert, dass hier ganz klar nur der OGBL aufgelistet sei.

Schöffe Elvedin Muhovic denkt, dass ganz einfach ein Fehler gemacht worden sei. Dann stellt er die Frage, ob von diesem Tag an, nichts mehr am Gemeindegebäude angebracht werden dürfe.

Rätin Monique Schelinsky verneint die Frage.

Schöffe Elvedin Muhovic hinterfragt ob sie sich bewusst seien, dass es auch Menschen geben würde, welche gegen die anderen Aushänge seien.

Rat André Theisen versteht die Aussage des Schöffen nicht.

Schöffe Elvedin Muhovic fragt wie viele Menschen sich durch das Hissen der ukrainischen Flagge angegriffen fühlen würden. Nicht jeder könne für etwas sein.

Rätin Karin Seywert wiederholt, dass der Banner sehr wohl hätte aufgehangen werden sollen, nur nicht an das Stadthaus.

Schöffe Elvedin Muhovic schlussfolgert, dass ab heute also nichts mehr am Stadthaus aufgehangen werden dürfe und worin der Unterschied zwischen der ukrainischen Flagge und diesem Banner sei.

Rat André Theisen ist mit diesem Vergleich nicht einverstanden und erinnert daran, dass ihre Nationen sich damals auch über jeder Unterstützung gefreut hätten.

Schöffe Elvedin Muhovic kann die Aussage des Rates nicht nachvollziehen.

Rätin Carole Marx wirft ein, dass auch nicht jeder für das Hissen der Regenbogenflagge für LGBTQ sei.

Rätin Karin Seywert meint, dass es sich dabei um ein Menschenrecht handeln würde.

Rätin Carole Marx unterstreicht, dass das Demonstrationsrecht auch ein Menschenrecht sei.

Schöffe Jimmy Skenderovic weist Rat André Theisen daraufhin, dass er während einer halben Stunde einen Monolog über die Gewerkschaften beim TICE geführt habe und wie wichtig ihre Arbeit sei. Aber in diesem Fall sei er gegen den Banner.

Rat André Theisen kann nicht ganz folgen.

Schöffe Jimmy Skenderovic wiederholt, dass er, am Anfang der Sitzung, einen halbstündigen Monolog gehalten habe, wie wichtig es sei, dass die Gewerkschaften beim TICE ihre Arbeit machen würden.

Rat André Theisen unterbricht, dass er immer noch hinter den Gewerkschaften stehen würde.

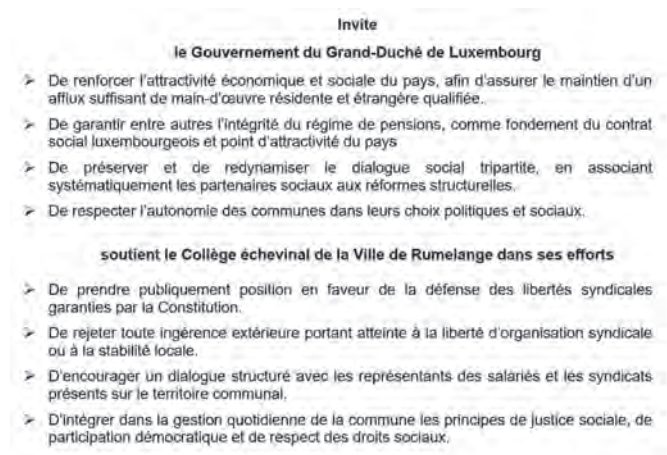
Schöffe Jimmy Skenderovic meint, dass er aber gegen das Protestrecht sei.

Rat André Theisen stellt klar, dass er immer für die Gewerkschaften sei, weil sie den sozialen Frieden gewährleisten würden. Früher genauso wie heute. Dies habe aber nichts mit den Aushängen zu tun. Er habe vorhin daraufhin gewiesen, dass das Flugblatt von der Gemeinde bezahlt worden ist und er wolle wissen warum das so war.

Schöffe Jimmy Skenderovic gesteht, dass er darauf nicht antworten könne.

Rat André Theisen wisse es auch nicht, er sei nicht Teil des Schöffenrates. Es handele sich zweimal um die Summe von 95 Euro. Und es sei ganz klar vermerkt, dass es für den OGBL war. Er wisse, dass sie alle für den OGBL seien und niemand habe etwas dagegen. Seiner Meinung nach sei Castagnero John der beste Gewerkschaftler aller Zeiten gewesen. Das sei eine Tatsache. Auf der anderen Seite müssten sie aber auch ihre Ansicht verstehen. Er persönlich sei nicht wirklich gegen das Banner, aber eher gegen das Infoblatt im Reider. Letzterer sei ausschließlich dafür gedacht, die Bürger der Gemeinde mit Hilfe von Publikationen zu informieren.

Bürgermeister Henri Haine beendet die Diskussion. Jeder habe seine Meinung äußern können. Wenn er es richtig verstanden habe, dürfte jeder die vorliegende Motion unterstützen. Dann liest er sie vor:



**** Einstimmig angenommen.**

Rat André Theisen unterstreicht noch einmal, dass dies nichts mit dem Aushang des Banners zu tun habe.

PUNKT 6 DER TAGESORDNUNG **Fragen an den Schöffenrat:**

Bürgermeister Henri Haine legt dar, dass bereits im Vorfeld über die Billardtische gesprochen worden sei und ob es noch andere Fragen geben würde.

Während **Rat André Theisen** seine Akten durchstöbert, erhält **Rätin Monique Schelinsky** als erste das Wort. Sie sei bereits

8 Jahre Mitglied des Gemeinderates und ganz am Anfang sei in einer Reglements Kommission über das kommunale Polizeireglement gesprochen worden. Diesbezüglich wolle sie nachfragen wie es mit diesem Reglement sei. Vor kurzem hätten sie ja auch, nach sehr langer Zeit, das Abfallreglement angepasst. Dann sei gleich wieder Zeit die Subventionsantragformulare an die lokalen Vereine zu versenden. Diesbezüglich wolle sie nachfragen wann dieses Reglement endlich finalisiert sei.

Bürgermeister Henri Haine entschuldigt sich, weil er dringend eine private Mitteilung an seine Frau verschicken müsse. Anschließend gibt er der Rätin Recht, dass das Polizeireglement tatsächlich überarbeitet werden müsse. Er denke jedoch, dass noch etwas Zeit gebraucht werde, weil noch nicht ganz klar sei, wie die Kompetenzen des kommunalen Ordnungshüters integriert werden sollen. Dies müsse im Schöfferrat besprochen und anschließend entschieden werden. Falls sie nämlich viele Kompetenzen integrieren würden, würden sie nicht daran vorbeikommen einen weiteren kommunalen Ordnungshüter einzustellen. Mit nur einem einzigen Agenten würde das keinen Sinn machen. Dadurch dass in den letzten beiden Jahren viel zu tun gewesen sei, hätten sie nicht die nötige Zeit gefunden daran zu arbeiten. Ihr Wunsch sei dennoch mit der Ausarbeitung des Polizeireglements voranzukommen um nächstes Jahr darüber abstimmen zu können. Betreffend die Frage der Subventionen an die Vereine könne er nichts sagen und gibt Rätin Carole Marx das Wort.

Rätin Carole Marx erläutert, dass der aktuelle Entwurf an den Schöfferrat weitergeleitet worden sei. Ihr sei mitgeteilt worden, dass sie analysieren würden ein neues System einzuführen.

Schöffe Elvedin Muhovic erklärt, dass sie momentan die Modelle der anderen Gemeinde einsehen würden. Er denke, dass dem Gemeinderat, bis am Ende des Jahres, einen endgültigen Entwurf vorgestellt werden könne. Als erstes würde aber noch einmal Rücksprache mit der Sport- und Kulturkommission genommen werden.

Bürgermeister Henri Haine bedankt sich für die Erklärungen und gibt das Wort weiter.

Rätin Karin Seywert unterstreicht, dass die Gemeindewahlen fast 2 Jahre her sein. Als CSV würden sie das Projekt der Begegnungszone begrüßen. Sie denke, dass die Rümelinger Bürger auch sehr interessiert seien an diesem Projekt mitzuarbeiten. Weil dies es eine positive Veränderung für Rümelingen sein werde, wolle sie wissen ob es mittlerweile neue Erkenntnisse gäbe, ob neue Genehmigungen angefragt worden seien und wie das Projekt voranschreite.

Bürgermeister Henri Haine antwortet, dass er bereits im letzten Gemeinderat erklärt habe, dass im Vorfeld einige Maßnahmen genommen werden müssten, bevor dieses Projekt beginnen könne. Aktuell würden noch viele Diskussionen geführt werden, vor allem über die Mobilität. Hier im Gemeinderat sei ein Vertrag zur Änderung der gefährlichen Kreuzung rue du Cimetière / rue de la Croix gestimmt worden. Des Weiteren sei mit

den Kayler Kollegen die Initiative ergriffen worden die Straßen rue du Cimetière in Rümelingen und rue de la Fontaine in Tetingen herunter zu stufen. Sobald das alles mit dem zuständigen Ministerium und Ponts&Chaussées geklärt sei, könnten diese Projekte in Angriff genommen werden. In Bezug auf die Neugestaltung des Zentrums müssten aber noch andere Maßnahmen unternommen werden, wie z.B das Parkhaus auf dem Gemeindegelände neben der Baufirma Poeckes. Aktuell sei dort eine Bodenuntersuchung in Auftrag gegeben worden und ein weiteres Planungsbüro arbeite an den Plänen, welche bereits im Schöfferrat besprochen worden seien. Wegen des Parkhauszuganges müsste auch noch Rücksprache mit Ponts&Chaussées genommen werden. Das Problem sei, dass vorerst einige große Investitionen gemacht werden müssten, bevor mit dem Stadtzentrum begonnen werden könnte. Es würden nämlich viele Parkplätze verloren gehen, welche anderswo neu angelegt werden müssten. Sie hätten immer wieder unterstrichen, dass dieses Parkhaus stehen müsse, bevor die Parkplätze vor der Gemeinde abgeschafft werden könnten. Deswegen würde das Projekt noch länger dauern. Durch den Bau des Parkhauses an vorerwähntem Ort, würde eine ziemlich große Lagerzone verloren gehen, weswegen wieder umgeplant werden müsse. In Rümelingen gäbe es nun einmal nicht mehr viel freiliegende Flächen. Deswegen seien sie momentan mit Arcelor Mittal in Verhandlung, ein Teil ihres Grundstückes, im hinteren Teil des Gewerbegebietes, neben der Cimalux, abzukaufen. Bis jetzt seien sehr positive Gespräche geführt worden und er hoffe, dass sie zu einer Einigung kommen würden, um dort eine neue Gemeindewerkstatt planen zu können. Es seien also schwere Investitionen nötig. Dies alles müsste der Neugestaltung des Zentrums vorgezogen werden.

Rätin Karin Seywert kommt dann auf den Turnsaal zu sprechen. Der hiesige Gemeinderat habe insgesamt drei Vertreter im SICOSPORT und auf kommunaler Ebene müsste in ihren Augen auch Verantwortung übernommen werden. In dem Sinne wolle sie wissen ob die technische Gemeindeabteilung inzwischen Anpassungen oder ein Lagerbericht gemacht habe, denn bis das Gebäude in Kayl gebaut sei, könne noch Vieles in dem verwitterten Saal unternommen werden.

Schöffe Jimmy Skenderovic hakt nach was alles, in ihren Augen, in dem verwitterten Saal unternommen werden könnte.

Rätin Karin Seywert weist daraufhin, dass bereits mehrmals darüber diskutiert worden sei und alle würden wissen, dass der Gips abbröckele und vieles nicht mehr konform sei. Deswegen interessiere es sie ob mittlerweile ein Lagerbericht der technischen Gemeindeabteilung gemacht worden sei. Oder ob das alles in dem aktuellen Zustand bleibe bis die neue Halle in Kayl gebaut sei.

Schöffe Jimmy Skenderovic erklärt, dass der SICOSPORT einen Wartungsvertrag mit einer Firma für diese Gebäude habe. Der Name falle ihm aber gerade nicht ein.

Rat André Theisen antwortet, dass es AP Kieffer sei.

Schöffe Jimmy Skenderovic wiederholt den Namen der Firma und erläutert, dass Letztere versuchen würden, allen Anforderungen des Turnvereines gerecht zu werden. Es sei auch entschieden worden, dass die größeren Veranstaltungen des Vereins in der Kayler Sporthalle abgehalten werden dürfen, weil diese Halle grösser sei. Dass die hiesige Halle nicht lang genug sei, sei ein lang bekanntes Problem. Sie könnte leider nicht verlängert werden, außer sie würde komplett abgerissen werden. Das würde mit großer Wahrscheinlichkeit aber nicht passieren, weil sie dabei seien ein millionenschweres Projekt zu planen um eine neue Halle errichten zu lassen. In dem Sinne sei nicht vorgesehen die bestehende Halle neu zu sanieren.

Rat André Theisen erläutert, dass von Anpassungen bis zur Fertigstellung der neuen Halle die Rede sei.

Schöffe Jimmy Skenderovic wiederholt die frisch erhaltenen Informationen des Gemeindesekretärs, dass die Halle im Sommer für 3 Wochen zu sei um alle Wartungsarbeiten zu verrichten. In der Vergangenheit sei das auch nicht immer einfach gewesen, weil der Turnverein ständig trainiert habe und viele Arbeiten nicht gemacht werden könnten. Doch dieses Jahr sei sich auf eine Dauer von 3 Wochen geeinigt worden, damit die Arbeiten verrichtet werden könnten.

Rat André Theisen gibt sich nicht zufrieden und formuliert die Frage anders. Er wolle wissen ob die Halle auf aktuellem Stand und konform zu den Vorschriften der ITM sei.

Bürgermeister Henri Haine antwortet, dass der Saal konform zu den Vorschriften der ITM sei solange nicht entschieden würde etwas Neues zu errichten. Erst dann müsse der SICOSPORT eine neue Zulassung beantragen.

Schöffe Jimmy Skenderovic erläutert, dass alle Gebäude, welche vom SICOSPORT verwaltet werden, seien zugelassen und würden alle gesetzlichen Vorschriften und Normen respektieren.

Rat André Theisen legt dar, dass das die Antwort auf die Frage sei.

Schöffe Jimmy Skenderovic meint, dass trotzdem jedem klar sein müsse, dass sie nicht seit Jahren in der Illegalität seien.

Rat André Theisen erwidert, dass aber auch klar sei, dass in der Halle in der rue Nicolas Pletschette sehr viele Probleme waren.

Rätin Carole Marx wiederholt die Vergangenheitsform und erläutert, dass diese Probleme gelöst seien.

Rat André Theisen erwähnt, dass sie das nicht wissen würden, weil sie nicht Teil dieses Gremiums seien.

Rätin Carole Marx weist daraufhin, dass die Mitglieder des Turnvereins sie doch auch darüber in Kenntnis hätte setzen können.

Rätin Karin Seywert meint, dass sie doch direkt hier nachfragen können.

Rätin Carole Marx erläutert, dass sie permanent bemüht seien mit dem Box- und Turnverein und allen anderen Vereinen zusammen zu arbeiten. Sie sei mittlerweile 20 oder 15 Jahre Mitglied im SICOSPORT, sie wisse es nicht mehr genau, und jede notwendige Anpassung sei umgesetzt worden und das würde auch weiterhin gemacht werden.

Rat André Theisen betont, dass es nicht nur um den Turnverein gehe. Und ob sie sich noch an den Schimmelbefall erinnern könne.

Rätin Carole Marx erklärt, dass das Problem behoben worden sei.

Rat André Theisen bestätigt die Aussage und meint, dass dann doch alles gut sei. Als Gemeinderatsmitglied hätten sie dennoch das Recht Fragen zu stellen.

Rätin Carole Marx meint, dass sie aber nicht behaupten könnten, dass die Gebäude nicht gewartet würden und dass der SICOSPORT zulasse, dass in nicht konformen Gebäuden trainiert werde, beziehungsweise die Vorschriften nicht respektiert würden. Sie seien hier nicht in einer Bananenrepublik.

Rat André Theisen gesteht, dass ihm das Gefühl übermittelt worden sei, dass sie keine Fragen mehr stellen dürften.

Rätin Carole Marx verneint diese Aussage. Jedoch sollten sie keine Unterstellungen machen.

Rat André Theisen weist daraufhin, dass sie keine Unterstellung gemacht hätten. Sie hätten lediglich eine Frage gestellt. Das seien zwei verschiedene Sachen.

Schöffe Jimmy Skenderovic denkt, dass es ihnen nie gelingen werde, dass er keine Fragen mehr stellen würde.

Rat André Theisen bestätigt diese Aussage und unterstreicht, dass er auch noch einige Fragen habe.

Schöffe Jimmy Skenderovic antwortet, dass das auch nicht ihr Wunsch sei.

Rätin Karin Seywert macht auf sich aufmerksam um möchte wissen wie es mit den Parzellen auf dem Hierzesprong sei. Ob nichts Neues entschieden worden sei und ob der Notar immer noch nichts an die Gemeinde geschickt habe.

Bürgermeister Henri Haine verdeutlicht, dass er in diesem Fall nichts entscheiden würde und sie auch nichts vom Notar erhalten hätten. Außerdem betreffe es nicht nur die Angelegenheiten vom Hierzesprong sondern auch andere Parzellen.

Rätin Karin Seywert richtet ihr Wort an den Schöffen Elvedin Muhovic und hinterfragt ob es möglich sei, dass einige Kinder,

aus unbekanntem Grund, keine Vorladung für das Précoce erhalten hätten. Zusätzlich will sie wissen wie viele Klassen es aktuell seien.

Schöffe Elvedin Muhovic antwortet, dass es 2 Klassen seien.

Rätin Karin Seywert fragt die Kinderanzahl pro Klasse.

Schöffe Elvedin Muhovic meint, wenn er sich Recht erinnere, dass es jeweils 20 Kinder seien.

Rätin Karin Seywert fragt ob es möglich sei, dass einige Kinder nicht zurückbehalten worden und auf eine Warteliste seien.

Schöffe Elvedin Muhovic verneint diese Aussage und erklärt, dass den Eltern der zurückbehaltenen Kinder einen Brief nach Hause geschickt worden sei.

Rätin Karin Seywert erwidert, dass ihr mitgeteilt worden sei, dass noch eine Handvoll Kinder auf einer Warteliste seien. Sie wisse jedoch nicht ob das stimme, dennoch wolle sie wissen was mit diesen Kindern passiere.

Schöffe Elvedin Muhovic gesteht, dass er das bei Herr Noesen nachfragen müsse.

Rätin Karin Seywert offenbart, dass ihr diese Frage gestellt worden sei, weil sie eine Bekannte habe, dessen Kind ins Précoce gehen könnte. Der Schöffe solle das bei Gelegenheit nachfragen.

Schöffe Elvedin Muhovic will wissen ob diese Person aus Rümelingen sei.

Rätin Karin Seywert bejaht die Frage.

**** Der Schöffe und der Gemeindesekretär haben einen kurzen unverständlichen Austausch.**

Rat André Theisen und **Rätin Karin Seywert** wiederholen, dass er das einfach nachfragen solle.

Rat André Theisen erhält dann das Wort und erläutert, dass er auf die kleineren Angelegenheiten übergehe. Es sei nicht möglich den Weg vom Hierzesprong bis zur Treppe, um in die rue Haute zu gelangen, mit einem Kinderwagen oder einem Rollator zu begehen. Der Weg sei saniert worden, jedoch nicht gut, und sie sollten sich dieser Sache mal annehmen.

Bürgermeister Henri Haine widerspricht, dass die Sanierungsarbeiten des Weges gut ausgeführt worden seien. Der Beschwerde der Leute, dass der Weg zu schlammig sei, sei Rechnung getragen worden. Jedoch würden sie keine Genehmigung erhalten um dort einen makadamisierten Weg anzulegen, weil dieser Bereich nicht Teil einer urbanisierten Zone sei. Das sei in diesem Fall das Problem. Damals sei auch versucht worden die Treppe zum Kiirchbiereg oder zum anderen Hierzesprong, er

wisse es nicht mehr genau, mit Kies auszubessern. Das habe aber auch nicht lange angehalten. Wenn es viel geregnet hatte, sei alles weggespült worden. Es sei ziemlich problematisch, weil der Weg in einem Hang sei. Dadurch sei es nicht einfach die Situation zu verbessern. Es sei wahrscheinlich besser gewesen den Weg in seinem natürlichen Zustand zu lassen und die Leute müssten eben durch den Schlamm gehen. Wie bereits erwähnt könne kein makadamisierter Weg angelegt werden. Mulch sei auch keine Lösung, weil dieser auch immer wieder weggespült würde. Dies sei die beste Alternative gewesen. Damals habe er sich lange mit der zuständigen Abteilung diskutiert, nachdem er die diesbezügliche Beschwerde erhalten hatte. Vor kurzem hätten sie mit der Partei einen Besuch in einem Viertel gemacht und seien auf diese Problematik angesprochen worden. Er würde sich noch einmal beraten lassen, ob es doch keine andere Möglichkeit geben würde. Leider würde immer wieder alles weggespült werden.

Rat André Theisen meint, dass vorhin bereits über das Rümelingen Zentrum gesprochen worden sei. Er wolle wissen wie die Gespräche mit CFL hinsichtlich der Errichtung eines Parkhauses auf deren Eigentum, so wie es in ihrer Broschüre vermerkt war, verlaufen seien. Ihm sei zu Ohren gekommen, dass es nicht so positiv war.

Bürgermeister Henri Haine erläutert, dass ihm das nicht zu Ohren gekommen sei. Die Gespräche mit CFL IMMO seien immer positiv verlaufen. Ihnen sei jedoch klar vermittelt worden, dass hiesige Gemeinde die Eigeninitiative nehmen werde, einen neuen PAP ausarbeiten zu lassen. Der weniger erfreuliche Aspekt sei, dass CFL IMMO keine Dringlichkeit in der Umsetzung ihres Projektes sehen würde. Aus dem Grunde hätten sie sich als Gemeinde das legale Recht herausgenommen, ohne Eigentümer dieses Grundstückes zu sein, den PAP in Auftrag zu geben. Auf Basis dieses neuen PAPs, würde ihnen dann einen Vorschlag unterbreitet werden.

Rat André Theisen erwähnt dann, dass er einen Zeitungsartikel über den OGBL bezüglich der TICE Angelegenheit gelesen habe und die Situation sei erschreckend. Außerdem habe Rümelingen eine Arbeitslosenquote von 9,2%. Der Bürgermeister habe das vorhin selbst angesprochen. Deswegen wolle er den Schöfferrat loben, dass auf der Tagesordnung der geheimen Sitzung, die Einstellung eines Langzeitarbeitslosen, vorgesehen sei. Er finde, dass das keine Ausnahme bleiben solle. Um den betroffenen Menschen zu helfen, würde er befürworten, wenn noch andere eingestellt werden würden. Er denke nämlich, dass solchen Menschen nicht ausreichend geholfen werde damit sich ihre Situation verbessere. Einige dieser Menschen würden mit Sicherheit in sehr schlechten Bedingungen leben. Deswegen begrüße er dass die Gemeinde eine Person über 50 Jahre einstelle.

Bürgermeister Henri Haine erläutert, dass er in diesem Kontext nur wiederholen könne was der Escher Bürgermeister bereits gesagt habe. Rümelingen sei eine Gemeinde wo viele Arbeitslose beziehungsweise Geringverdiener doch noch eine Wohnung finden könnten, weil die Preise nicht ganz so hoch

seien wie anderswo. Die Konsequenz sei dann, dass hier mehr Bürger in schlechten Bedingungen leben würden.

Rat André Theisen meint, dass die Köpfe zusammen gesteckt werden müssten um deren Situation zu verbessern.

Bürgermeister Henri Haine betont, dass sie genau aus dem Grund, einer Dame, welche nicht viel verdienen würde, eine Wohnung zur Verfügung gestellt hätten.

Rat André Theisen kommt dann auf die Redaktion des Calepin zu sprechen. In der Gemeinderatssitzung vom 04.04.2025 sei der Betrag von 2900,10 Euro zwecks Redaktion des Calepin 235 gestimmt worden. Bis dato sei jedoch nichts verteilt worden. Dann würde er, zu jedermanns Wissen, auch immer die Wahlbroschüre der LSAP lesen und dort sei vermerkt, dass die Gemeinderatssitzungen direkt übertragen würden. Jedoch sei das für die vorige Sitzung nicht der Fall gewesen sei.

Bürgermeister Henri Haine antwortet, dass der Grund dafür ein technisches Problem gewesen sei.

Rat André Theisen liest weiter aus der Broschüre hervor: [...] Und weiterhin sämtliche Gemeinderatssitzungen ausführlich im Calepin weitergegeben werden [...]. Er wolle wissen wie der Schöfferrat in dieser Angelegenheit weitermachen wolle, weil heute würde wieder über zwei Editionen abgestimmt werde. Es sei auch keine Diskussion dem Schreiber die dementsprechende Entschädigung zu zahlen, wenn er seiner Arbeit nachgekommen sei. Jedoch würde er nicht verstehen warum sie nicht verteilt würden oder ob eventuell etwas Verbotenes im Text vermerkt sei.

Bürgermeister Henri Haine will wissen welchen Calepin, beziehungsweise welche Sitzung er meinen würde.

Rat André Theisen antwortet, dass es der Calepin N°235 sei.

Bürgermeister Henri Haine wiederholt, dass er wissen möchte um welche Sitzung es sich handeln würde.

Rätin Karin Seywert erwähnt, dass es die Sitzung vom März letzten Jahres sei.

Bürgermeister Henri Haine gesteht, dass sie etwas im Rückstand seien und dass er das nachfragen müsse. Momentan könne er diesbezüglich keine klare Antwort geben.

**** Unverständlicher Austausch betreffend das Datum der damaligen Sitzung und des Datums der Abstimmung der Rechnung.**

Bürgermeister Henri Haine legt dar, dass er das bei Herrn Vael, welcher sich darum kümmern würde, nachfragen müsste.

Rat André Theisen erwähnt, dass immer behauptet werde, dass der Calepin nicht oft gelesen würde, dennoch würden die Leute danach fragen.

Bürgermeister Henri Haine erläutert, wenn es sich um eine Ausgabe dieses Jahres handeln würde, müsste sie eigentlich verteilt worden sei. Es sei gut möglich, dass die besagte Ausgabe dennoch so lange her sei, dass entschieden worden sei sie nicht zu verteilen.

Rätin Karin Seywert meint, dass dieser Calepin bereits geschrieben worden sei.

Rat André Theisen erwidert, dass noch kein Calepin von diesem Jahr verteilt worden sei.

Schöffe Jimmy Skenderovic scherzt, dass die Leute zu viel im Briefkasten hätten.

Bürgermeister Henri Haine ergänzt, dass sie, wegen den zahlreichen kleinen Briefkasten in Rümelingen, ihre Wahlbroschüre kleiner gestaltet hätten, ansonsten würde sie nicht reinpassen.

Rat André Theisen hält die Broschüre hoch und meint, dass er sie erhalten habe.

Bürgermeister Henri Haine meint, dass der Rat einen riesengroßen Briefkasten habe.

Rat André Theisen geht dann zu seinem nächsten Punkt über. Der Schöfferrat habe am 7. Juli eine Versammlung mit den Anwohnern der rue St Joseph gehabt.

Bürgermeister Henri Haine offenbart, dass das sehr spannend gewesen sei. Das habe seinen Abend gerettet.

**** Allgemeines Gelächter.**

Rat André Theisen erwidert, dass sie die spannenden Angelegenheiten auch gerne hören möchten.

Bürgermeister Henri Haine erklärt, dass sie vom Planungsbüro und vom hiesigen Techniker begleitet worden seien. Im Rahmen des damals im Gemeinderat vorgestellten Konzeptes, hätten sie versucht den Anwohnern zu erklären, welche verkehrsberuhigende Maßnahmen möglich seien. Glücklicherweise sei es eine kleine Straße, deswegen seien nicht so viele Menschen anwesend gewesen. Jedoch hätte er alle anwesenden Menschen gekannt. Unter sich seien die Anwohner auch nicht auf einen gemeinsamen Nenner gekommen. Es sei alles und nichts gesagt worden und niemand wolle Parkplätze verlieren. Wenn Maßnahmen genommen würden, würden aber Parkplätze verloren gehen. Einige der Anwohner seien auch nicht damit einverstanden, dass Berliner Kissen vor ihrem Haus installiert würden. Der Schöfferrat würde weiterhin versuchen zu ermitteln was möglich sei, denn es müsste etwas unternommen werden.

Rat André Theisen findet das richtig und weist darauf hin, dass in der Sitzung vom 29.03.2024 über diesen Punkt Sujet d'un concept de la rue St Joseph pour ralentir le trafic routier

gesprachen aber nicht abgestimmt worden sei. Damals habe Rätin Karin Seywert gefordert, dass die Situation verbessert werden müsse und die Antwort der Schöffenrates sei gewesen, dass sie sich der Angelegenheit annehmen würden. Das sei nun etwas länger her, doch weil er gewusst habe, dass diese Versammlung am 7. Juli stattgefunden habe, habe er nachgefragt.

Bürgermeister Henri Haine erklärt, dass die Anwohner ebenfalls heftig untereinander diskutiert hätten und dass es fast in Streit ausgeartet sei. Er wolle aber ganz klar sagen, dass entweder Maßnahmen genommen würden und die Anwohner das akzeptieren müssten oder es würde nichts unternommen, weil niemand einverstanden sei, etwas zu verlieren. Einer der Anwohner habe geäußert, dass sie eingeschränkt würden, weil andere durch ihre Straße rennen würden. Jeder wisse aber, wenn Maßnahmen genommen würden, dass Verengungen mit Berliner Kissen gemacht werden müssten, ansonsten würde es nichts nützen. In dem Falle würden dann Parkplätze verloren gehen. Er wolle demnächst noch einmal mit hiesigem Techniker durch die Straße gehen um zu schauen was ansonsten noch machbar sei um eventuell weniger Parkplätze zu verlieren. Doch ein paar würden immer verloren gehen. Der Vertreter des Planungsbüros habe versucht zu erklären, dass die Straße doch sehr unterschiedlich gestaltet sei, nicht sehr breit sei und an vielen Stellen sei kein Bürgersteig vorhanden. Links und rechts seien nur Ablaufrinnen, doch es müssten auch Maßnahmen für die Fußgänger getroffen werden. Außerdem würden überall Fahrzeuge parken, sodass es sehr gefährlich sei, an ihnen mit einem Kinderwagen vorbeizugehen. Selbstverständlich seien dann die üblichen Diskussionen aufgekommen und zwar dass die Gemeinde durch die Strasse rennen würden. Es sei immer von roten Fahrzeugen die Rede gewesen und einer habe zu verstehen gegeben, dass es sich um die Kleintransporter der Gemeinde handeln würde. Des Weiteren sei es auch der CIGL, mit seinen weißen Kleintransportern, Schuld. Seiner Meinung nach sei das nur ein Empfinden doch die Anwohner hätten sich nicht belehren gelassen. Er würde hiesigem Personal noch einmal nahelegen nur mit 30 km/h zu fahren.

Rat André Theisen meint, dass die roten Kleintransporter sowieso eher auffallen würden.

Bürgermeister Henri Haine gesteht, dass er auch manchmal das Gefühl habe, dass die Lastwagen durch seine Straße rennen würden. Doch wenn die Polizei dies dann kontrolliere, was bereits in der rue d'Esch und rue des Martyrs gemacht worden sei, hätte sich das Gegenteil herausgestellt. Nur in seltenen Fällen sei ein Lastwagen mit 60 km/h gesteuert worden. Durch die Größe dieser Fahrzeuge, habe man gerne das Gefühl, dass sie schneller unterwegs seien.

Rätin Monique Schelinsky meint, dass doch jeder manchmal zu schnell fahren würde.

**** Unverständlicher Austausch.**

Bürgermeister Henri Haine ergänzt, dass sogar ein Anwohner der Meinung war, dass alle 10 Meter eine Temposchwelle

installiert werden müsste, ansonsten sei es nutzlos. Seine Antwort sei gewesen, dass sie nicht alle 10 Meter etwas installieren würden. Derselbe Bürger hätte dann in Frage gestellt, warum dass dann beim Museum so umgesetzt worden sei. Seiner Meinung nach könne nicht alles miteinander verglichen werden. Obendrein seien die Krankenwagen auch nicht sehr froh, wenn alle 10 Meter, Straßenschwellen angebracht seien.

Rätin Karin Seywert weist daraufhin, dass dies hier vorne in Frankreich der Fall sei.

Bürgermeister Henri Haine unterstreicht, dass das in schmalen Straßen jedoch nicht vorteilhaft sei, wenn vor jeder Haustür eine Schwelle sei.

Rat André Theisen erwähnt, dass er noch eine kleine Frage sei. Am Gebäude der Post sei ein roter Punkt zur Schau gestellt und er wolle wissen was dort passiere. Als Scherz meint er, dass sie vielleicht einen neuen Geldautomaten installieren würden.

**** Allgemeines Gelächter.**

Bürgermeister Henri Haine hakt nach, wo er den roten Punkt gesehen habe.

Rat André Theisen und **Rätin Monique Schelinsky** antworten simultan, dass der rote Punkt an der Eingangstür angebracht sei.

Bürgermeister Henri Haine scherzt, dass sie bestimmt ein Banner aufhängen wollen.

Rat André Theisen erinnert den Bürgermeister, dass er das doch unterschrieben habe.

Bürgermeister Henri Haine gesteht, dass sein Verhalten nicht so gut sei und er müsse Herrn Vael fragen.

Rätin Carole Marx scherzt, dass sie vielleicht ein Schanklokal öffnen würden.

Bürgermeister Henri Haine wundert sich weiter über den roten Punkt am Gebäude der Post und bittet Schöffe Jimmy Skenderovic bei Herrn Vael nachzufragen.

Schöffe Elvedin Muhovic richtet sein Wort an Rätin Karin Seywert und erläutert, dass er inzwischen bei Herr Noesen nachgefragt habe. Sie hätten im Juli noch 4 Einschreibungen für das Précoce erhalten. Leider seien sie Ablauf der Anmeldefrist eingegangen, weswegen die Kinder aktuell auf einer sogenannten Warteliste stehen würden. Dies nur für den Fall, wenn eines der zurückbehaltenen Kinder abspringen würde. Weil es alles ganztägige Einschreibungen seien, sei es sehr schwierig mehr als 20 Kinder pro Klasse zuzulassen.

Rätin Karin Seywert gesteht die Anzahl von 20 Kindern pro Klasse sehr hoch sei.

Schöffe Elvedin Muhovic erklärt, dass sie über eine dritte Klasse gesprochen hätten, dann seien sie doch bei 2 Klassen verblieben und anschließend sei es zu spät gewesen eine dritte Klasse anzufragen. In diesem Fall sei es einfach zu kurzfristig gewesen den Antrag auf eine dritte Klasse beim Ministerium zu stellen, weil in dem Fall auch noch das entsprechende Personal zur Verfügung gestellt werden müsste.

Rat André Theisen legt dar, dass er seine Fragestellung beenden würde um zu verhindern, dass der Bürgermeister weiter nervös werde.

**** Schöffe Jimmy Skenderovic und Bürgermeister Henri Haine tauschen sich bezüglich der Anmerkung des Calepin aus.**

Bürgermeister Henri Haine erläutert, dass er einige Informationen zum Calepin erhalten habe und fragt ob sie den Calepin N°234 gemeint haben.

**** Die Frage wird verneint und sie wiederholen, dass sie den Calepin N°235 meinten.**

Schöffe Jimmy Skenderovic weist daraufhin, dass der Calepin N°235 drei Sitzungen vom letzten Jahr beinhalte.

Rat André Theisen fragt ob der Bürgermeister den Calepin nicht lesen würde.

Bürgermeister Henri Haine verneint die Frage und scherzt, dass er bestimmt nicht noch einmal lesen wolle was hier alles gesagt worden sei. Es sei ein Calepin in Bestellung und würde in der Woche 29 geliefert werden. Anschließend witzelt er, dass der Calepin dann mit dem nächsten Flugblatt des OGBL verteilt werden könne. Er gebe aber zu, dass der Schöfferrat nichts von der Verteilung gewusst habe und dass sie das nachfragen müssten. Zum Abschluss will er wissen ob sonst noch jemand eine Frage habe.

Rat André Theisen wiederholt, dass er keine Frage mehr habe um den Bürgermeister nicht weiter nervös zu machen.

Bürgermeister Henri Haine findet das sehr nett und bedankt sich bei allen. Sie würden jetzt auf die Punkte der geheimen Sitzung übergehen, welche auch etwas Zeit beanspruchen würden.

In geheimer Sitzung:

PUNKT 7 DER TAGESORDNUNG Gemeindepersonal:

- 7.1. Genehmigung der Schaffung mehrerer Stellen**
- 7.2. Genehmigung verschiedener Vergütungen**

In geheimer Sitzung befindet der Gemeinderat über diese Punkte.



Séance du conseil communal du vendredi, 11 juillet 2025

Début de la séance: 10.00 heures

Fin de la séance: 12.15 heures

Présents:

Henri HAINE (LSAP), bourgmestre
Elvedin MUHOVIC (LSAP), Jimmy SKENDEROVIC (LSAP),
échevins; André THEISEN (CSV), Carole MARX (LSAP),
Edmond PEIFFER (KPL), Monique SCHELINSKY (CSV),
Patrick WAGNER (DP), René BREMER (LSAP),
Jessica TINTINGER (LSAP), Karin SEYWERT (CSV), conseillers.

Absent: /

Secrétaire communal: Jérôme WINCKEL

Urne: Jessica TINTINGER

En séance publique:

**** Le rapport du secrétaire de la séance du vendredi, 23 mai 2025, est approuvé unanimement.**

POINT 1 DE L'ORDRE DU JOUR

Correspondance et informations:

1.1. Informations au conseil communal

1.2. SYVICOL – Rapport des séances du comité du 31 mars
et du 19 mai 2025

1.3. SIDOR – Rapport d'une séance du comité du 19 mai 2025

Le bourgmestre Henri Haine indique qu'un point supplémentaire a été ajouté à l'ordre du jour par la LSAP. Il précise qu'il en parlera plus tard, avant les questions au collège échevinal. Il demande ensuite au secrétaire communal de distribuer le document y relatif aux membres du conseil communal. Ensuite, il donne des informations sur quelques points, notamment la pose de la couche inférieure du nouveau terrain de foot synthétique, les travaux routiers dans la cité Hierzsprong, l'accord de principe pour une convention collective ainsi que sur l'obligation de la création d'un syndicat mixte du TICE afin de garantir le support financier de l'État.

POINT 2 DE L'ORDRE DU JOUR

Environnement:

2.1. Approbation de la convention pour la Flèche du sud

Le bourgmestre Henri Haine s'excuse pour la présentation tardive de cette convention.

**** Unanimité du conseil communal.**

2.2. Approbation d'un contrat pour le service Flexibus

Le bourgmestre Henri Haine précise que, depuis 2020, le service est gratuit. Ensuite, il aborde la principale modification, notamment une nouvelle plateforme en ligne, laquelle permettra de faire les réservations 24 heures sur 24 et 7 jours sur 7, ce qui facilitera aussi l'établissement de statistiques. En plus, un Key Account Manager sera mis en place pour un service client personnalisé. Le budget allouerait 140.000 euros au Flexibus, soit près de 12.000 euros par mois.

Le conseiller André Theisen note que le système actuel, où le bus doit être réservé via une centrale téléphonique, poserait des difficultés aux usagers. Il propose de travailler avec un seul prestataire, car il ne serait pas bien qu'un citoyen rumelangeois ne serait pas pris en charge par l'autre service de transport public, garanti par la société Siedler.

Le bourgmestre Henri Haine rappelle que les utilisateurs ne pourraient pas être pris en charge par un bus quelconque et qu'ils seront dans l'obligation de faire la réservation auprès du prestataire concerné. Evidemment, le temps d'attente pourrait varier en fonction du trafic ou suite à une forte demande.

**** Unanimité du conseil communal.**

2.3. Approbation d'un contrat de vente d'un véhicule

Selon les explications **du bourgmestre Henri Haine**, il s'agirait d'une très ancienne camionnette.

Le conseiller Patrick Wagner précise que le véhicule ne passerait plus le contrôle technique.

**** Unanimité du conseil communal.**

POINT 3 DE L'ORDRE DU JOUR

Finances communales:

3.1. Approbation d'une modification budgétaire

Le bourgmestre Henri Haine précise que cette modification budgétaire sera destinée à l'acquisition de nouvelles tables pour le club de billard.

L'échevin Elvedin Muhovic explique qu'il aurait été prévu d'acheter deux tables en 2025 et deux en 2026. Comme il serait

très contraignant de transporter ces tables d'un étage à l'autre, le club aurait demandé de le faire en une seule fois. De ce fait, le collège échevinal aurait décidé d'acquérir les quatre tables cette année. En plus, le prix d'achat aurait diminué légèrement.

**** Unanimité du conseil communal.**

Après le vote, **le conseiller André Theisen** demande le suivi de la réunion entre le collège échevinal et tous les clubs locaux afin de promouvoir une collaboration plus harmonisée entre eux.

L'échevin Elvedin Muhovic souligne que malheureusement la plus grande partie des clubs n'aurait pas été intéressée par une telle collaboration.

L'échevin Jimmy Skenderovic indique que les principales demandes des clubs ont été mises en œuvre, notamment la création d'un agenda électronique afin qu'ils puissent inscrire leurs événements eux-mêmes ainsi que l'affichage des manifestations communales dans ce même agenda. En plus, le manque de personnel dans les petits clubs aurait été évoqué. Toutefois, les clubs en question préféreraient continuer à bénéficier du soutien de la commune en matériel et en aide logistique plutôt que d'une augmentation du subside.

POINT 4 DE L'ORDRE DU JOUR

Logement et urbanisme :

4.1. Approbation d'un acte de vente d'un immeuble

Le bourgmestre Henri Haine explique qu'il s'agit de l'acte notarié visant à clôturer la procédure d'acquisition de l'immeuble de la famille Marx situé dans la rue des Artisans. La partie vendeuse aurait demandé, en hommage à deux membres de la famille, Monsieur Gino Bolognesi et Alfred Branchini, tous les deux résistants à l'occupant nazi, que la future résidence porte le nom Résidence Bolognesi, Maison Bolognesi ou Casa Bolognesi.

Le conseiller André Theisen fait remarquer qu'il serait préférable de rénover prioritairement les logements sociaux existants afin de les rendre habitables, ce qui serait sûrement apprécié par les locataires ou les personnes à la recherche d'un logement. Comme son parti s'était abstenu lors du vote du compromis, il s'abstiendrait également lors du présent vote.

**** 8 voix pour et 3 abstentions (CSV).**

4.2. Approbation d'un avenant au contrat de mise à disposition d'un logement pour jeunes

**** Unanimité du conseil communal.**

4.3. Fixation et adaptation des loyers

Le bourgmestre Henri Haine indique que les loyers des logements communaux auraient été recalculés conformément à la législation en vigueur, notamment en cas de modification des revenus ou pensions des locataires ou du nombre de personnes composant le ménage. Concernant les logements d'urgence rénovés situés dans la rue Nicolas Pletschette et la cité Hierzesprong, il indique que le rez-de-chaussée du logement dans la cité Hierzesprong serait nouvellement occupé pour une durée d'un an. Ensuite il précise que la possibilité de bénéficier d'un loyer réduit en fonction de l'âge ne serait plus prévue par la nouvelle réglementation. La commune devrait par ailleurs clarifier le fonctionnement futur avec le RENLA. Une fois les logements inscrits, ils pourraient être mis à disposition pour plusieurs années. Au total, la commune recevrait 25 loyers communaux, lesquels auraient été ajustés, le cas échéant.

Le conseiller Edmond Peiffer prend la parole et s'excuse de devoir quitter la séance en raison d'un rendez-vous médical.

Le conseiller André Theisen pose quelques questions avant d'entamer une discussion plus approfondie liée au contrat de location avec une dame pour un logement d'urgence situé dans la rue Nicolas Pletschette. La durée serait conclue pour un an, du 15 mai 2025 au 15 mai 2026, pouvant être éventuellement prolongée. La locataire exploiterait un café, mais il ne saurait pas si elle en serait la gérante ou une employée. En principe, il approuve le soutien aux personnes, en particulier aux commerçants, mais il aimerait savoir sur quelle base le loyer serait calculé.

Le bourgmestre Henri Haine répond que le loyer serait calculé sur la base du salaire déclaré.

Le conseiller André Theisen estime que la déclaration de salaire est discutable et souligne qu'il faudrait des pièces justificatives afin d'éviter que le loyer serait calculé de manière arbitraire. Ce café serait le plus rentable de Rumelange.

Le bourgmestre Henri Haine répond qu'il ne s'agirait que d'une simple allégation. De plus, il souligne que ces questions semblent viser exclusivement sa personne, car elles ne seraient jamais posées pour les dossiers d'autres bénéficiaires, comme M^{me} Kirsch ou M^{me} Kerschen.

La conseillère Karin Seywert et le conseiller André Theisen demandent pourquoi cette dame n'utiliserait pas le logement au-dessus du café.

Le bourgmestre Henri Haine répond que ce logement serait loué à des tiers, y compris une employée du café.

Fin mot, le contrat de location en question est voté séparément.

**** 7 voix pour et 3 voix contre (CSV) au sujet du contrat de location en question.**

**** Unanimité pour tous les autres dossiers.**

POINT 5 DE L'ORDRE DU JOUR

Point supplémentaire :

5.1. Position du collège des bourgmestre et échevins face aux accusations sur les réseaux sociaux dans le cadre d'une action de promotion syndicale menée par la délégation du personnel

La conseillère Carole Marx explique qu'elle et ses collègues du LSAP auraient décidé de mettre ce point à l'ordre du jour afin de connaître la position du collège échevinal sur certaines actions et déclarations. D'un côté il s'agirait de la question urgente parlementaire des députés Grass et Emeringer adressée au Ministre de l'Intérieur, et de l'autre côté des publications et critiques à l'encontre du collège échevinal par le CSV Rumelange sur sa page Facebook. L'origine de ces critiques aurait été la permission accordée par le collège à la délégation du personnel d'installer une banderole relative à la manifestation du 28 juin sur le balcon de la maison communale.

Le collège échevinal serait accusé de pratiquer une liberté d'expression sélective, d'avoir une partialité politique et de manquer de neutralité. Selon le CSV Rumelange, l'exposition de cette banderole ainsi que des autres affiches seraient interprétées non seulement comme une tolérance passive, mais comme un soutien indirect. Si la commune autorisait, même soutiendrait, certaines positions politiques dans l'espace public, sans faire connaître d'autres opinions, la neutralité serait clairement mise en question. De ce fait, elle souhaiterait obtenir la position officielle du collège échevinal sur ces allégations.

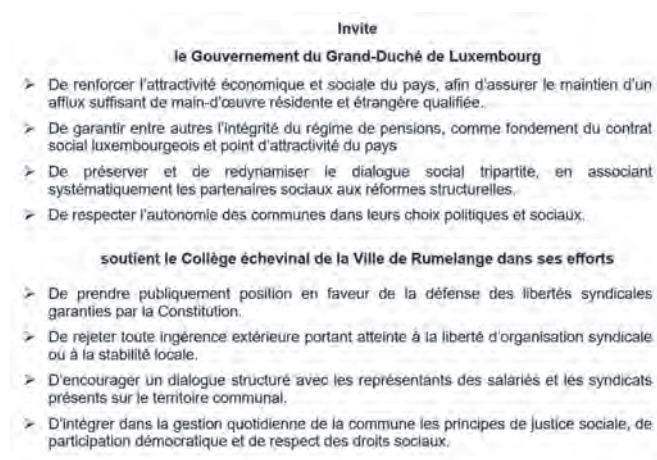
Le bourgmestre Henri Haine récite un extrait de la publication de la CSV Rumelange faisant appel à la diversité d'opinions, au respect de la neutralité et droits fondamentaux. Selon lui, la liberté syndicale constituerait l'un de ces droits fondamentaux. Les critiques à l'encontre du collège échevinal et l'accusation de soutenir indirectement la manifestation du 28 juin, seraient infondées. La banderole n'aurait mesuré que 3 mètres de largeur et aurait comporté uniquement les informations sur la manifestation. Le personnel communal n'aurait pas été obligé ou motivé d'y participer. La délégation aurait tout simplement demandé d'afficher cette banderole et le collège échevinal aurait donné son accord. Cette action ferait partie de la liberté syndicale et d'expression. Être neutre signifierait que ni le drapeau ukrainien, ni le drapeau arc-en-ciel pour la communauté LGBTQ n'auraient dû être hissés, car de nombreuses personnes auraient des opinions différentes sur ces sujets. En plus, en tant qu'employeur, le collège échevinal aurait également une obligation envers ses salariés. Dans ce cas précis, il s'agirait de l'exercice de leur liberté syndicale. Pour cette raison, il aurait décidé de présenter une motion. La Ville de Rumelange, ainsi que les autres communes, dépendrait fortement des aides financières de l'État, lesquels seraient liées à l'économie du pays. Donc, toute politique gouvernementale devrait veiller de garantir

une bonne économie et le lien social. Face à la hausse du salaire minimum dans les pays voisins, il serait crucial de maintenir l'attractivité du Luxembourg pour les frontaliers, indispensables pour Rumelange et tout le Luxembourg. Le personnel communal aurait reçu la permission d'exercer son droit syndical pour informer sur cette manifestation. A l'époque, des personnalités comme Gaston Thorn, Jacques Poos, Jean-Claude Juncker, John Castegnaro, Marcel Glesener, Josy Daleiden ou du côté des employeurs Joseph Kinsch, auraient favorisé un dialogue social responsable, qui devrait être maintenu. Le bourgmestre rappelle que Rumelange hisse traditionnellement le 1er mai le drapeau rouge, avec le soutien syndical, comme symbole de mémoire du monde des travailleurs.

La conseillère Karin Seywert explique qu'en tant que CSV, ils maintiendraient leur position, mais qu'ils ne seraient ni contre les manifestants ni contre les autres. Luxembourg serait un état démocratique où chacun serait libre de ses choix. Donc ils soutiendraient les deux côtés. Leur préoccupation principale aurait été que la commune aurait un droit de neutralité. De plus, aucun référendum n'aurait été réalisé pour déterminer si la majorité des habitants de Rumelange partagerait cette opinion. Elle signale également qu'à part de la banderole, un prospectus aurait été exposé au panneau d'affichage ce qui serait à considérer comme publication officielle.

Le conseiller André Theisen ajoute que la commune aurait payé pour la distribution des flyers de l'OGBL pour informer sur cette démonstration.

Après un débat animé, au cours duquel le CSV a répété à plusieurs reprises qu'aucun affichage n'aurait dû être effectué sur le bâtiment communal ni au Reider, tandis que la LSAP a soutenu, qu'en tant qu'employeur, la commune aurait l'obligation de respecter la liberté syndicale de ses salariés, il est procédé au vote de la motion.



** Unanimité du conseil communal – le conseiller Edmond Peiffer était absent.

POINT 6 DE L'ORDRE DU JOUR

Questions au collège des bourgmestre et échevins:

Diverses questions, critiques, remarques ou suggestions ont été adressées au collège des bourgmestre et échevins de la part de:

La conseillère Monique Schelinsky:

- au sujet d'un nouveau règlement de police ;
- au sujet d'un nouveau règlement-taxe concernant les sub-sides aux associations sportives et culturelles.

La conseillère Karin Seywert:

- au sujet du réaménagement du centre-ville de Rumelange ;
- au sujet de l'état actuel de la salle de gymnastique ;
- au sujet d'enfants non retenus pour le précoce et une soi-disant liste d'attente.

Le conseiller André Theisen:

- au sujet du réaménagement d'un chemin entre la cité Hierzespong et la rue Haute ;
- au sujet de la construction d'un parking à étages sur le territoire du CFL dans la rue des Martyrs ;
- au sujet de la décision du collège échevinal d'embaucher un chômeur de longue durée ;
- au sujet de la rédaction et distribution tardive du calepin.

En séance à huis clos:

POINT 7 DE L'ORDRE DU JOUR

Personnel communal:

7.1. Approbation de plusieurs créations de postes

7.2. Approbation de différentes indemnités







www.rumelange.lu